

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Institut für Soziologie
Abteilung Politische Soziologie und Sozialpolitik

Elternbefragung 2007

im Auftrag der Stadt Göttingen

Bearbeitet von:

Margitta Mätzke, Ph. D.
Ann-Kathrin Jüttner
Patrick Lajoie
Andreas Bergau

Überarbeitete Fassung
Göttingen, 07. Februar 2008

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Institut für Soziologie
Abteilung Politische Soziologie und Sozialpolitik

Elternbefragung 2007

im Auftrag der Stadt Göttingen

Kurzfassung

Bearbeitet von:

Margitta Mätzke, Ph. D.
Ann-Kathrin Jüttner
Patrick Lajoie
Andreas Bergau

Göttingen, 07. Februar 2008

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- **Beteiligung an der Elternbefragung 2007:** Bei einem Rücklauf von insgesamt 33,3 %, enthielten 62 % der Antworten Äußerungen der Zufriedenheit mit ihren bestehenden Kinderbetreuungsarrangements, 38 % der Antworten meldeten Änderungswünsche oder den Bedarf eines neuen Betreuungsplatzes an.
- **Altersverteilungen:** Die Antworten verteilen sich unterschiedlich auf die 10 Alterskohorten in der Befragung, je nachdem ob es sich um zufriedene oder unzufriedene Antworten, um Äußerungen von Änderungswünschen oder von dem Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz handelt.
- ***Änderungswünsche*** an bestehenden Betreuungsplätzen finden sich vor allem im Kindergartenbereich. Diesen Änderungswünschen stehen allerdings auch sehr viele Antworten gegenüber, in denen sich die Eltern zufrieden mit ihrem Kindergartenplatz geäußert haben.
- ***Bedarf an neuen Kinderbetreuungsmöglichkeiten*** besteht vor allem bei den Krippenplätzen und (in etwas geringerem Ausmaß) im Bereich der Hortbetreuung. Vor allem bei den Schulkindern gibt es aber auch viele, die von ihren Eltern zuhause betreut werden, ohne dass Veränderungsbedarf an der Situation besteht. Bei den Krippenkindern gab ebenfalls solche Äußerungen der Zufriedenheit mit der Betreuung in der Familie, doch relativ weniger.
- **Räumliche Verteilungen:** In der räumlichen Verteilung der Beteiligung an der Elternbefragung 2007 auf die Göttinger Stadtbezirke gibt es keine dramatischen Diskrepanzen zwischen den Stadtbezirken, doch durchaus einige Unterschiede, insbesondere dann, wenn man die Verteilungen von zufriedenen und unzufriedenen Antworten, die Äußerungen von Änderungswünschen und die Nachfrage nach neuen Betreuungsplätzen separat betrachtet.
- Die beiden Extreme bei diesen Unterschieden sind Geismar, wo die Beteiligung an der Befragung hoch war, und unter diesen vielen Antworten sehr viele zufriedene Äußerungen sind, auf der einen Seite, und auf der anderen Seite Grone, wo sich nicht so viele Leute beteiligt haben, jedoch in den relativ wenigen Antworten in stärkerem Maße Unzufriedenheit (vor allem der Bedarf an neuen Betreuungsmöglichkeiten) zum Ausdruck kam.
- **Betreuungszeiten:** Eltern, die in der Elternbefragung Unzufriedenheit zum Ausdruck brachten, wünschen sich durchschnittlich knapp 7 Stunden Betreuung für ihre Kinder, in der Regel an 5 Tagen die Woche. Die derzeitige Betreuungszeit in dieser Gruppe liegt bei 6,53 Stunden pro Tag. Die derzeitige Betreuungszeit von Betreuungsplätzen bei denen es keinen Veränderungsbedarf gibt, liegt bei 6,37 Stunden pro Tag.
- ***Betreuungsarten und Betreuungszeiten:*** Neu gewünschte Betreuungsplätze haben einen geringeren täglichen Umfang (von 6,37 Stunden) als Änderungswünsche bei bestehenden Plätzen (7,62 Stunden). Neu nachgefragte Tagespflegestellen haben einen Umfang von 7,41 Stunden pro Tag. Relativ lange Betreuungszeiten werden auch bei den Hortplätzen und in den Kinderkrippen benötigt; bei den Kindergartenplätzen sind die gewünschten täglichen Betreuungszeiten etwas kürzer.
- ***Betreuungszeiten außerhalb der üblichen Öffnungszeiten*** von Kindertagesstätten zwischen 8:00 und 16:00 Uhr werden lediglich im Umfang von zwei Stunden vor und nach diesen Regelzeiten gewünscht.
- ***Wochenendbetreuung*** wird wenig gewünscht; ***Ferienbetreuung*** wird viel gewünscht.
- **Gründe für den Bedarf an Kinderbetreuung:** Die Nähe zum Wohnort und das pädagogische Konzept der Betreuungseinrichtung sind ausschlaggebende ***Gründe bei der Wahl einer Kindertagesstätte.***
- Erwerbstätigkeit ist der dominierende ***Grund für die Entscheidung zur Fremdbetreuung***, auch bei der relativ großen Anzahl von Familien, die neue Betreuungsplätze suchen, und bei denen ein Partner nicht erwerbstätig ist.

Im Einzelnen

Die Elternbefragung 2007, deren Ergebnisse dieser Bericht präsentiert, ist Teil der Bemühungen der Stadt Göttingen, bei der Planung des Angebots an Kinderbetreuungsplätzen auf die Änderungswünsche der Eltern und auf ihre Nachfrage nach zusätzlichen Betreuungsplätzen einzugehen. Die Befragung wurde vom Institut für Soziologie der Universität Göttingen im Auftrag der Stadt Göttingen durchgeführt, und sie ist eine quantitative schriftliche Befragung, in der alle Eltern von Kindern im Alter von unter 10 Jahren gebeten wurden, sich zu verschiedenen Aspekten der Betreuung ihrer Kinder zu äußern. Bei den Antworten auf die Elternbefragung werden 4 Typen unterschieden:

Grundgesamtheit, Rücklauf und zu untersuchende Gruppen

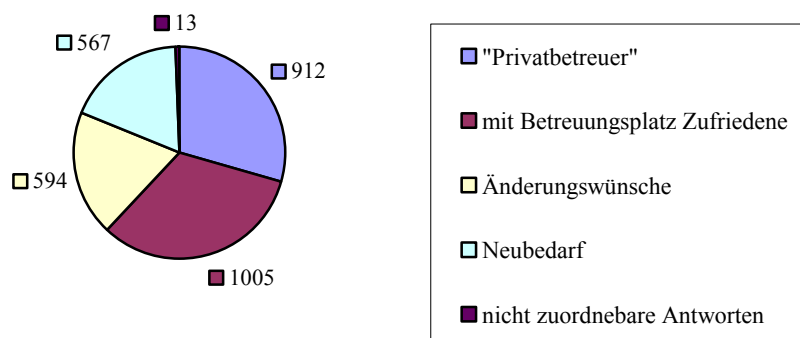
1. Kinder, die von ihren Eltern selbst betreut werden oder deren Betreuung privat organisiert wird, so dass keine Änderungswünsche hinsichtlich ihrer Betreuungssituation besteht (Zufriedene ohne Betreuungsplatz ≈ „Selbstbetreuer“);
2. Kinder, die bereits einen Platz in einer Kindertagesstätte haben und deren Eltern mit der Betreuung zufrieden sind (Zufriedene mit Betreuungsplatz)
3. Kinder, die zwar derzeit einen Betreuungsplatz haben, deren Eltern aber unzufrieden mit der Situation sind und Änderungswünsche äußern (Unzufriedene mit Betreuungsplatz ≈ Änderungswünsche);
4. Kinder, die noch keinen Betreuungsplatz haben (Unzufriedene ohne Betreuungsplatz ≈ Neubedarf“).

Tabelle 1: Rücklauf in den 4 Typen von Betreuungswünschen

Rücksendungen ~ Fragebögen (d.h. Kinder)	Anzahl	%
Typ 1: Privat betreute Kinder ohne Veränderungsbedarf	912	29,5
Typ 2: Kinder in Betreuungseinrichtungen ohne Veränderungsbedarf	1005	32,5
Kinder mit Veränderungsbedarf („Unzufriedene“)	1174	38
Davon: Typ 3: Kinder mit Betreuungsplatz, deren Eltern Änderungswünsche haben	594	19,2
Typ 4: Kinder, für die ihre Eltern einen neuen Betreuungsplatz suchen	567	18,3
Nicht auswertbare Antworten	13	0,4
Insgesamt	3091	100
Rückläuferquote	33,3	

Abbildung 1

Struktur des gesamten Rücklaufes



Räumliche Verteilung der Beteiligung an der Elternbefragung

Die Frage ist hier, ob es in bestimmten Stadtbezirken Göttingens besonders ausgeprägten Handlungsbedarf im Feld der Kinderbetreuung gibt. Aus den absoluten Zahlen von Veränderungswünschen oder neu gewünschten Betreuungsplätzen allein kann man das nicht gut ablesen, weil die absoluten Zahlen in erster Linie von der Größe der Stadtbezirke und von der Beteiligung an der Befragung in den einzelnen Stadtbezirken abhängig sind.

Daher werden hier verschiedene räumliche Verteilungen verglichen: Die Verteilung aller unter-zehnjährigen Kinder Göttingens auf die Stadtbezirke wird in Relation gesetzt zu mit einerseits allen Antworten auf die Elternbefragung 2007 (dem gesamten Rücklauf) und andererseits dem Rücklauf an zufriedenen und unzufriedenen Antworten. Diese stadtbezirk-spezifischen Relationen kann man dann mit den Göttingen-weiten Quoten vergleichen, um etwas darüber zu erfahren, ob es Stadtbezirke in Göttingen gibt, in denen zufriedene oder unzufriedene Antworten *überproportional* oder *unterproportional* (gemessen an ihrem Gewicht in der räumlichen Verteilung) vertreten sind.

Derartige Vergleiche von Verteilungen sind bei den kleinen Stadtbezirken nicht sinnvoll, weil sich hier leicht große prozentuale Abweichungen als Artefakt der geringen Fallzahlen einstellen. Tabelle 2 präsentiert nur die Ergebnisse dieser Vergleiche. Die Häufigkeitsauszählungen und prozentualen Verteilungen sind in der Langfassung des Berichtes aufgeführt und dort genau beschrieben (dort die Tabellen 3, 7 und 8).

Tabelle 2: Mobilisierung von Antworten und Struktur der Antworten in den bevölkerungsreichen Stadtbezirken

	Beteiligung an der Befragung (relativ zum Göttingen- weiten Durchschnitt von 33,3% Rücklauf)	Mobilisierung von zufriedenen oder unzufriedenen Antworten: (Anzahl an zufriedenen und unzufriedenen Antworten in Relation gesetzt zur Anzahl aller Kinder im Stadtbezirk) & Struktur der Antworten: (Anzahl an zufriedenen und unzufriedenen Antworten in Relation gesetzt zur Anzahl aller Antworten aus dem jeweiligen Stadtbezirk.)
Innenstadt	Etwas überdurchschnittlich	Leicht überdurchschnittlich viele Antworten, die mit dem bestehenden Platz zufrieden sind; gleichzeitig sehr viele Änderungswünsche an bestehenden Plätzen. Unterdurchschnittlich bei den Antworten ohne Betreuungsplatz
Oststadt	Hoch	Änderungswünsche sind ausgeprägt mobilisiert; doch es gibt auch viele zufriedene Antworten, insbesondere von „Selbstbetreuern“
Südstadt	Durchschnittlich	Stark unterdurchschnittlich ausgeprägt sind Nennungen von Leuten, die selbst betreuen; dafür starke Nachfrage nach neuen Plätzen
Weststadt	Niedrig	Bei geringer Beteiligung überdurchschnittlich viele, die mit ihrem derzeitigen Platz zufrieden sind, und stark unterproportional im Änderungsbedarf
Nordstadt	Niedrig	Überdurchschnittlich viele, die selbst betreuen, haben geantwortet; sonst wegen sehr geringer Beteiligung alle Antworten unterproportional
Weende	Durchschnittlich	In allen Antwort-Kategorien sehr nah am Göttingen-weiten Durchschnitt
Nikolausberg	Hoch	Sehr viele zufriedene Antworten, sowohl mit- als auch ohne Betreuungsplatz. Stark unterproportional bei allen unzufriedenen Antworten
Geismar	Hoch	Sehr viele zufriedene Antworten, vor allem bei bestehenden Betreuungsplätzen; nur schwach vertreten bei den unzufriedenen Antworten
Grone	Niedrigste Beteiligung Göttingen-weit	Fast die Hälfte aller Antworten äußert Unzufriedenheit (Gö-Durchschnitt: ein Drittel), die sich vor allem als Bedarf an neuen Plätzen äußert.
Elliehausen	Hoch	Überdurchschnittlich im Änderungsbedarf, überdurchschnittlich jedoch auch bei den „Selbstbetreuern“ bei stark unterdurchschnittlichem Bedarf an neuen Plätzen
Restliche Stadtbezirke:	Sehr geringe Fallzahlen, bei denen die Vergleiche der prozentualen Verteilungen, auf denen die Aussagen in dieser Tabelle beruhen, in die Irre führen würden	

Für die räumliche Verteilung von zufriedenen und unzufriedenen Antworten ergibt sich folgendes Bild:

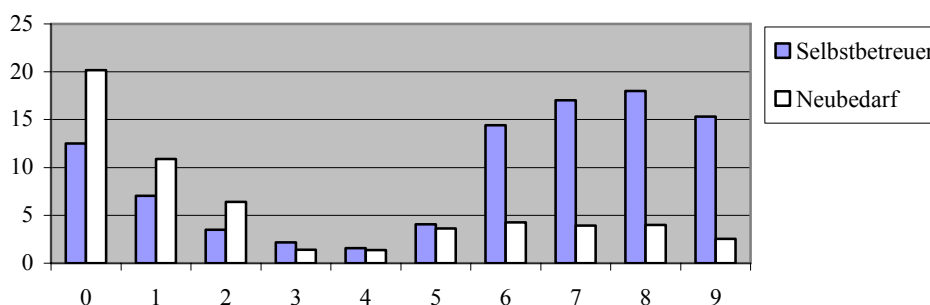
- Zwar kommt in absoluten Zahlen betrachtet im kinderreichsten Stadtbezirk *Geismar* am meisten zusätzlicher oder veränderter Kinderbetreuungsbedarf zum Ausdruck. In Relation gesetzt zu der Anzahl der Kinder in diesem Stadtteil und zur starken Beteiligung an der Elternbefragung stellt sich die Situation dort jedoch nicht als besonders problematisch heraus. Im Gegenteil: unter den vielen Antworten, die aus Geismar kommen, sind auch sehr viele, die Zufriedenheit zum Ausdruck bringen. Die gleiche Struktur hat auch der kleine Bezirk Nikolausberg.
- In der Oststadt gibt es viele Leute, die ihre Kinder selbst betreuen und damit zufrieden sind; relativ zum Göttinger Durchschnitt gibt es wenige, die mit ihrem Platz zufrieden sind, und entsprechend viele Änderungswünsche.
- *Südstadt und Innenstadt* sind in der Rückläuferquote durchschnittlich, doch gibt es in diesen beiden Bezirken relativ wenige, die ihre Kinder selbst betreuen, und die Antworten häufen sich bei den unzufriedenen Antworten. Es gibt einen relativ hohen Bedarf an neuen (Südstadt) und veränderten (Innenstadt) Betreuungsplätzen.
- In *Nord- und Weststadt* haben sich wenige Leute an der Elternbefragung beteiligt. Es gibt sowohl bei den zufriedenen, als auch bei den unzufriedenen Antworten wenige, die aus diesen Stadtbezirken kommen. Das gilt auch für Grone. Im Unterschied zu Grone sind die Verteilungen der (wenigen) Antworten in Richtung der Zufriedenen verschoben. Doch liefert die Elternbefragung nicht viele Anhaltspunkte über die die Gründe der geringen Beteiligung an der Befragung.
- In *Grone* haben sich ebenfalls wenige Leute an der Befragung beteiligt, doch ihre Antworten haben einen eindeutigen Schwerpunkt auf unzufriedenen Antworten (fast die Hälfte aller Groner Antworten), und hier kommt insbesondere Neubedarf zum Ausdruck.
- *Weende* liegt mit all seinen Antworten in der Nähe des Göttingen-weiten Durchschnitts.

Altersstruktur von zufriedenen und unzufriedenen Antworten

Die Altersverteilungen der zufriedenen und der unzufriedenen Antworten unterscheiden sich sehr ausgeprägt von der Gesamtverteilung aller unter-zehnjährigen Kinder. Bei den unzufriedenen Antworten konzentrieren sich viele Äußerungen bei den Krippen- und den Kindergartenkindern. Im Schulalter gibt es weniger Äußerungen von Unzufriedenheit. Bei den zufriedenen Antworten gibt es im Kindergartenbereich und im Hortbereich (Schulkinder) die meisten Nennungen (Siehe Langfassung; Tabellen 5, 9 und 10). Einen Eindruck in die Altersstruktur der vier Typen von Antworten vermitteln die in Abb. 2 und 3 aufgeführten altersspezifischen Rückläuferquoten, d.h. die Anteile der jeweiligen Antworten an der Gesamtzahl der Kinder in einer Alterskohorte:

Abbildung 2

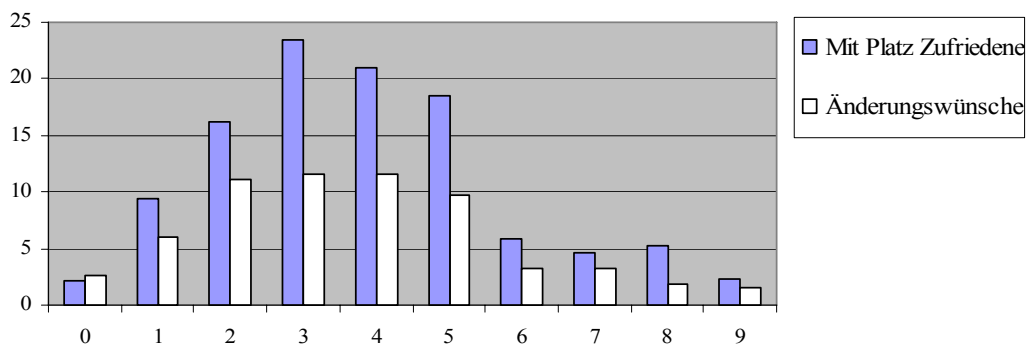
**Rückläuferquoten von Leuten ohne Betreuungsplatz
(Zufriedene und Unzufriedene)**



Bei den Kindern ohne Betreuungsplatz (Abb. 2) hat die Elternbefragung rund ein Fünftel aller Eltern unter-einjähriger Kindern motiviert, einen neuen Bedarf anzumelden; knapp 14% hingegen äußerten sich zufrieden mit der Betreuung in der Familie. Im Hortbereich mobilisierte die Elternbefragung rund 15% zufriedene Antworten, doch immerhin knapp 5% aller befragten Eltern äußerten den Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz. Einen erhöhten Neubebedarf gibt es bei den fünfjährigen Kindern, deren Eltern den Wunsch nach Hortbetreuung äußern.

Abbildung 3

**Rückläuferquoten von Leuten mit Betreuungsplatz;
Zufriedene und Unzufriedene**

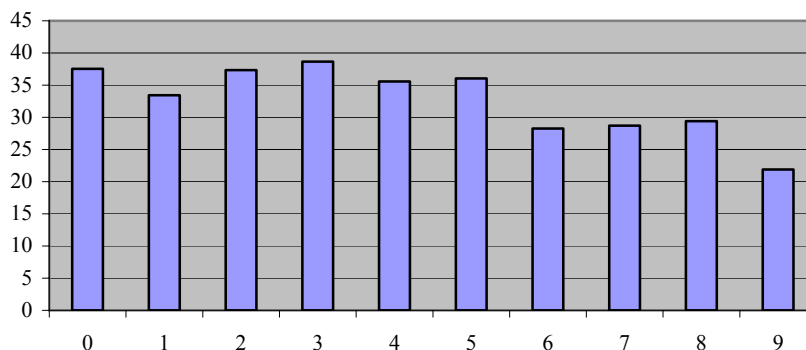


Bei den Kindern mit Betreuungsplatz (Abb. 3) äußerten sich vor allem im Kindergartenbereich viele Eltern zufrieden. Rund ein Fünftel aller Fragebögen kamen in diesen Altersjahrgängen als positive Antworten zurück. Änderungswünsche gibt es allerdings auch vor allem im Kindergartenbereich (und bei den Zweijährigen). Rund ein Zehntel aller Eltern äußerten solche Wünsche, übrigens deutlich erhöht bereits bei den zweijährigen Kindern.

Die Eltern antworteten also „altersgemäß“ auf die Befragung. Dieses klare altersbezogene Muster reflektiert die derzeitige Betreuungssituation: In den Altersjahrgängen, in denen institutionelle Betreuung weit verbreitet, ja fast obligatorisch ist, stellen sich zusätzliche Betreuungswünsche als Änderungsbedarf bei bestehenden Betreuungsplätzen dar. In den Altersgruppen, in denen es relativ wenige Tagesstättenplätze gibt, werden viele Wünsche nach neuen Betreuungsplätzen geäußert. Diese Unterschiede gleichen sich jedoch gegenseitig aus, so dass die Rückläuferquote *insgesamt* nach Altersjahrgängen leicht variiert, doch keine dramatischen Schwankungen aufweist. In den Altersjahrgängen der Schulkinder ließ die Beteiligung leicht nach, doch es gibt keine großen Einbrüche, wie Abb. 4 zeigt.

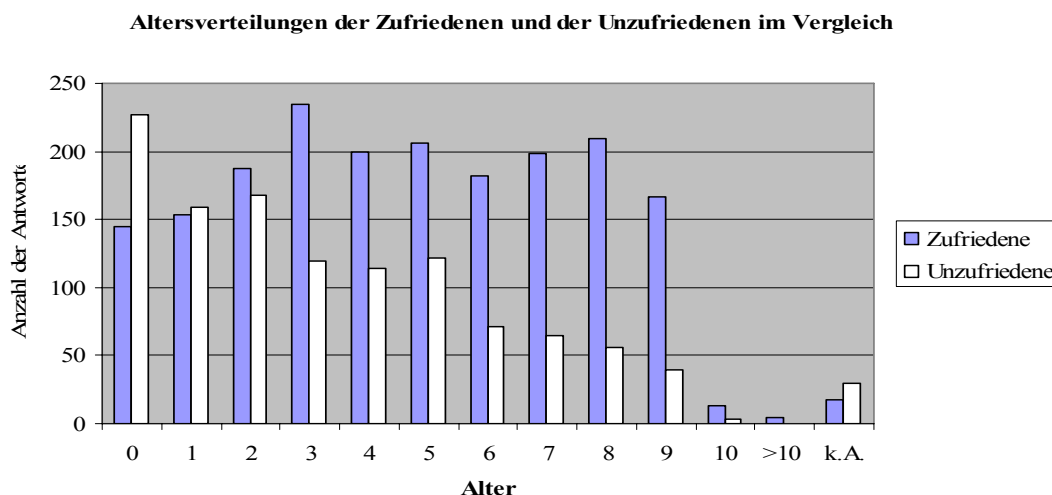
Abbildung 4

Rückläuferquote insgesamt



Wenngleich die Beteiligung an der Befragung sich über die Alterskohorten ohne dramatische Unterschiede verteilt, so sind doch die zufriedenen und die Unzufriedenen Antworten bei verschiedenen Altersgruppen zu finden, wie Abb. 5 zeigt. Unzufriedene Antworten kamen vor allem von Eltern im Krippenalter, während die Eltern von Kindergarten- und Schulkindern sich im großen Maßstab zufrieden äußerten:

Abbildung 5



Betreuungsarten

Von den 3091 Eltern, die bei der Elternbefragung 2007 geantwortet haben, brachten 38%, d.h. 1174 Personen Veränderungswünsche oder den Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz zum Ausdruck. Diese Wünsche verteilen sich relativ gleichmäßig auf 594 Änderungswünsche bei bestehenden Betreuungsplätzen und 567 Wünsche nach neuen Betreuungsplätzen (51,2% zu 48,8%).

Bei den aktuell vorhandenen Betreuungsplätzen ist Kindergartenbetreuung die dominante Kategorie. Bei den Zufriedenen umfasst diese Kategorie mit 629 Antworten fast zwei Drittel aller Antworten, und bei den Änderungswünschen mit 305 Nennungen mehr als die Hälfte. Wie unten deutlich wird, beziehen sich Änderungswünsche, wenn vorhanden, vor allem auf die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten. In 130 Fällen beziehen sich Änderungswünsche auch auf Krippenplätze.

Neubedarf konzentriert sich hingegen auf Kinderkrippen für Unter-Dreijährige (229 Antworten) und (schwächer ausgeprägt) auf die Hortbetreuung (134 Antworten). Altersübergreifende Gruppen und Tagespflegeplätze werden bei den Neu- wie bei den Änderungswünschen nicht sehr häufig angegeben.

Es zeigt sich, dass Altersklassen und die Art der gewünschten Betreuung sich nicht direkt aufeinander beziehen lassen. Nicht alle der 363 Kinder unter drei Jahren mit Bedarf an neuen Betreuungsplätzen brauchen einen neuen Krippenplatz. Stattdessen verteilt sich der Bedarf der Unter-Dreijährigen auf Krippenplätze und Kindergartenplätze. Bei den Kindern im Kindergartenalter (3-6-Jährige) gibt es kaum Neubedarf an Kindergartenplätzen. Diese Altersgruppe scheint gut versorgt zu sein, und Eltern suchen hier für ihre Kinder bereits einen Hortplatz.

Bei den derzeit schon vorhandenen Betreuungsplätzen (mit und ohne Änderungswünsche) gibt es diese Abweichungen zwischen der nach dem Alter anzunehmenden Betreuungsart und der tatsächlichen Betreuungsart kaum. Hier sind fast alle Kinder im Krippenalter tatsächlich auch in der Kinderkrippe, 3-6-Jährige im Kindergarten und Schulkinder im Hort.

Betreuungszeiten und das Ausmaß des Betreuungsbedarfes

Es haben vor allem Eltern geantwortet, deren Kinder ab 2008 einen Betreuungsplatz benötigen. Entsprechend werden zum 01.08.2008 190 Krippen-, 82 Kindergarten- und 93 Hortplätze neu nachgefragt.

Halbtagsplätze sind sowohl bei den gegenwärtig vorhandenen, als auch bei den gewünschten Betreuungsplätzen in der Minderheit. Insgesamt 18,3% aller Betreuungsplätze sind Halbtagsplätze, bei 36,6% Dreivierteltags- und 38% Ganztagsplätzen. Halbtagsplätze sind am ehesten noch im Kindergartenbereich. 23,6% aller Kindergartenplätze sind Halbtagsplätze, doch selbst hier überwiegen die längeren Betreuungszeiten.

Die durchschnittliche tägliche Betreuungsdauer auf Regel-Betreuungsplätzen beträgt 6,43 Stunden, bei einer Streuung um diesen Mittelwert von 1,5 Stunden. Hort- und Krippenbetreuungszeiten sind länger als Kindergartenbetreuung, Tagespflege oder altersübergreifende Gruppen. Insgesamt bewegen sich die vorhandenen Betreuungszeiten bei allen Betreuungsarten im Bereich der Dreiviertel- und Ganztagsplätze.

Eltern, die mit den Betreuungsplätzen ihrer Kinder unzufrieden sind, hatten dann die Möglichkeit, die Zeiten anzugeben, die sie sich in Zukunft wünschen würden. Eine signifikante Minderheit von 519 Eltern (44,2 % aller „Unzufriedenen“) haben Angaben zu besonderen Betreuungszeiten gemacht, die nicht durch die Regelbetreuungsplätze abgedeckt sind. Zwei Drittel davon (356) sind Leute, die die Betreuungssituation ihrer Kinder verändern wollen, ein Drittel (163) sind Eltern, die neu einen Betreuungsplatz wünschen.

Von den 356 zeitlichen Änderungswünschen konzentrieren sich die meisten auf Zeiten plus/minus ein bis zwei Stunden vor und nach den Regelbetreuungszeiten (8:00 – 16:00 Uhr). 40,8% der Antwortenden sind mit einer Anfangszeit von 8:00 Uhr zufrieden; weitere knapp 40 % würden sich Anfangszeiten ab 6:00 Uhr wünschen (23% zwischen 6:00 und 7:00; 16% zwischen 7:00 und 8:00). Nur 4,5% brauchen eine Betreuungsmöglichkeit vor 6:00 Uhr. 15,3% der Leute würden einen späteren Betreuungsbeginn begrüßen. Bei den Endzeiten gibt es eine kleine Häufung zwischen 13:00 und 14:00 Uhr, und dann großen Bedarf (ca. 60 % der gesamten Änderungswünsche) zwischen 15:00 und 18:00 Uhr. Nur wenige Leute wollen ihre Kinder danach noch betreut haben.

Tabelle 3 stellt die Mittelwerte der vorhandenen und neu bzw. verändert gewünschten täglichen Betreuungszeiten zusammen (Ausführliche Angaben zur Berechnung dieser Werte finden sich in der Langfassung des Berichtes, Abschnitt 3)

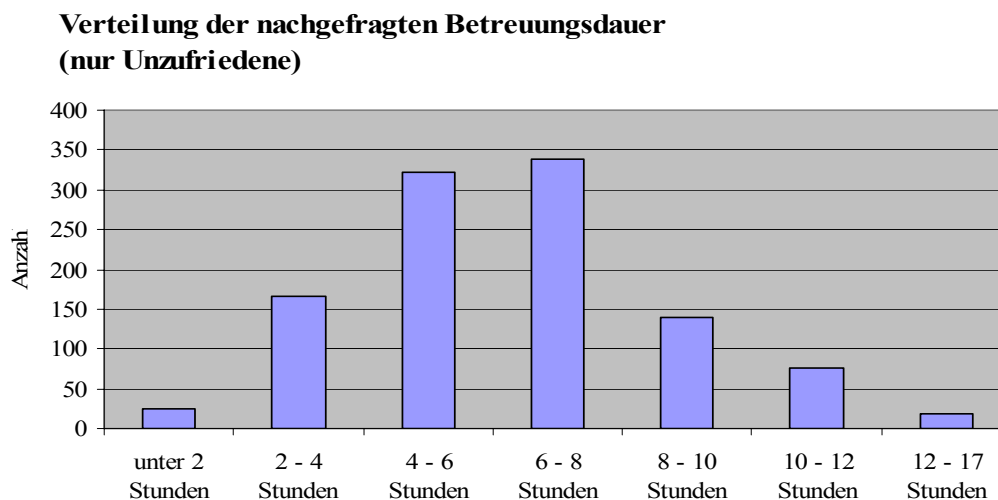
Tabelle 3: Gesamtausmaß der gewünschten Betreuung bei verschiedenen Gruppen

	Mittelwert	Streuung
Derzeit vorhandene Betreuungsplätze		
Mit Betreuungsplatz zufriedene Antworten	6,37 Stunden täglich	1,5 Stunden
Bestehende Betreuungsplätze mit Änderungswünschen	6,53 Stunden täglich	1,52 Stunden
Alle derzeit vorhandenen Betreuungsplätze	6,43 Stunden täglich	1,5 Stunden
Änderungswünsche und Wünsche nach neuen Betreuungsplätzen		
Gesamtumfang der gewünschten Betreuungsdauer bei Änderungswünschen an bestehenden Betreuungsplätzen	7,62 Stunden täglich	2,38 Stunden
Betreuungsdauer bei Neu gewünschten Plätzen	6,37 Stunden täglich	2,16 Stunden
Betreuungsdauer bei gewünschter Tagespflege	7,41 Stunden täglich	3,54 Stunden
Gesamtausmaß des neuen oder veränderten Betreuungsbedarfs		
Gesamtausmaß des neuen oder veränderten Betreuungsbedarfs	6,99 Stunden täglich	2,41 Stunden

Die vorhandenen und gewünschten Betreuungsumfänge variieren mit der Betreuungsart. Bei den derzeitigen Plätzen sind Hort und Kinderkrippe Betreuungsarten mit eher langen Betreuungszeiten von über 6,5 Stunden pro Tag. Kindergarten, Tagespflege und altersübergreifende Gruppen haben dagegen eher kürzere Betreuungszeiten. Bei den neu oder verändert gewünschten Betreuungszeiten werden für die Hortbetreuung kürzere Zeiten als derzeit vorhanden gewünscht, bei den anderen Arten liegen dagegen die gewünschten Zeiten alle über denen der vorhandenen Plätze, um 7 Stunden täglich. Kindergartenplätze und Plätze in altersübergreifenden Gruppen sind hier nach wie vor die relativ kürzesten Betreuungsarten, doch vor allem in der Tagespflege werden Zeiten von weit über 7 Stunden täglich gewünscht (siehe Tabelle 55 in der Langfassung des Berichtes).

Die gesamte Verteilung der durchschnittlich nachgefragten Betreuungsdauer (nur unzufriedene Antworten) wird in Abb. 6 dargestellt. Der Mittelwert dieser Verteilung liegt mit seinen knapp 7 Stunden in der Stufe 4 (6 – 8 Stunden); dort liegt auch der Median. Nur 17,6% der Leute wollen Betreuungszeiten von unter 4 Stunden, den Kategorien 3 und 4, und immerhin 19,8% der Kinder sollen nach dem Willen ihrer Eltern mehr als 8 Stunden am Tag außerhalb der Familie betreut werden.

Abbildung 6



Gelegentliche Betreuung; Wochenend- und Ferienbetreuung

An einer nur gelegentlichen Betreuung ihrer Kinder sind kaum Eltern interessiert. Bei nahezu 91 % aller Kinder ist der Betreuungsbedarf regelmäßig; das heißt, die Kinder sollen während der Woche an mindestens 4 Tagen betreut werden.

Beim Änderungsbedarf über die Hälfte der Leute und beim Neubedarf über zwei Drittel der Leute sagen, dass sie keine Wochenendbetreuung brauchen. Eine Betreuung an *jedem* Samstag und/oder Sonntag wird so gut wie nie nachgefragt. Bei den Leuten, die eine Wochenendbetreuung in Anspruch nehmen möchten, besteht Bedarf an ein bis zwei Wochenenden im Monat. Hier sind Antworten von Eltern mit Änderungswünschen an bestehenden Betreuungsplätzen vorherrschend (144 Fälle). Eltern, die für ihr Kind noch keinen Betreuungsplatz haben, können sich mit der Vorstellung von Wochenendbetreuung weniger anfreunden (72 Fälle).

Im Gegensatz zur Wochenendbetreuung ist Ferienbetreuung sehr beliebt. Von den Befragten gaben 789 (über zwei Drittel aller Befragten) an, dass sie Ferienbetreuung wünschten; 260 Eltern sprachen sich gegen Ferienbetreuung aus; 124 Eltern äußerten sich nicht. Die Nachfra-

ge nach Ferienbetreuung ist unter den Eltern mit Änderungswünschen deutlich stärker ausgeprägt als beim Neubedarf.

Nur knapp ein Drittel der Eltern ist bereit, ihr Kind während der Ferien auch zu einer anderen Kindertageseinrichtung in einem anderen Stadtbezirk zu bringen hierzu bereit; der Rest antwortet entweder mit Nein oder macht keine Angabe.

Tagespflege

Von den 111 Personen, die Angaben zur Tagespflege gemacht haben, gaben 36 an, sofort einen Tagespflegeplatz zu brauchen, 27 Eltern machten hier keine Angaben, und der Rest (48 Leute) gaben Termine an, zu denen die Betreuung anfangen sollte.

Die nachgefragte Dauer an Tagespflegebetreuung pro Tag beträgt durchschnittlich 7 ½ Stunden; diese Dauer streut zwischen einer und 17 Stunden, wobei der meistgenannte Wert 6 Stunden ist.

Auf die Frage, warum sie sich eine Tagespflege wünschen, verwiesen jeweils gut ein Drittel der Befragten auf Erwerbstätigkeit und die Öffnungszeiten der Kindergärten. Letzterer ist der am häufigsten genannte Grund für den Bedarf an Tagespflege. Hier wird wieder der Wunsch nach flexibleren Öffnungszeiten der Kindergärten deutlich, der auch bei der Betrachtung der gewünschten Regelbetreuungszeiten schon Ausdruck gebracht worden ist.

Die größte Gruppe unter diesen Tagespflege-Wünschen – rund ein Drittel aller Nennungen – ist bei den Unter-Einjährigen angesiedelt.

Ausschlaggebende Faktoren bei der Wahl einer bestimmten Kindertagesstätte

Die meisten Eltern sehen die Nähe zum Wohnort als eins der wichtigen Kriterien bei der Wahl einer geeigneten Kindertagesstätte, und dies unabhängig von der Betreuungsart des Kindes. Noch nicht einmal bei der Hortbetreuung ist dieser Trend völlig durchbrochen und etwa dadurch ersetzt, dass die Eltern dominant „Schulort“ angeben. Vielmehr tritt der Schulort bei der Hortbetreuung gleichwertig neben den Wohnort. Ein weiterer ausschlaggebender Faktor scheint zudem das pädagogische Konzept einer Tageseinrichtung zu sein.

Gründe für den Wunsch nach Betreuung

Bei der Frage nach den Gründen für ihren Wunsch nach Kinderbetreuung gaben die Leute mehrheitlich an, dass *Erwerbstätigkeit* das ausschlaggebende Motiv ist. Die Unterscheidung zwischen Neubedarf und Änderungswunsch spielte hierbei keine Rolle; die Verteilungen der Gründe sind ziemlich ähnlich verteilt.

Neben diesen vorgegebenen Gründen hatten die Eltern auch die Möglichkeit, ihrerseits Gründe für die Betreuungsentscheidung vorzuschlagen. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass sich die Eltern von einer Betreuung in einer Kindertageseinrichtung für ihr Kind einen regen Kontakt und Austausch mit anderen Kindern wünschen, um die sozialen Fähigkeiten zu fördern. Außerdem tritt die Entwicklungsförderung des Kindes (etwa als Erlernen der deutschen Sprache auch thematisiert) neben dem Betreuungsauftrag von Kindertagesstätten stärker in den Vordergrund der elterlichen Wahrnehmung. Kinderbetreuung wird außerdem aufgrund weiterer privater Pflege- und Betreuungsleistungen gewünscht.

Der soziale Hintergrund von Betreuungswünschen

In einer kurzen Sequenz von Fragen am Beginn des Fragebogens wurde versucht, die wichtigsten Aspekte der Betreuungssituation des Haushaltes zu erfassen. Stark ins Auge fallende Befunde ergeben sich hier vor allem in Bezug auf den Erwerbsstatus beider Eltern. Die Frage, ob Eltern Vollzeit oder Teilzeit arbeiten und ob sie sich in der Ausbildung befinden, sagt sowohl etwas über die zeitlichen, als auch über die materiellen Ressourcen aus, die auf den Wunsch nach Kinderbetreuung einen Einfluss haben. Unterschieden werden hier die „Lebensmodelle“ *Beide Vollzeit, Vollzeit/ Teilzeit, Vollzeit/ keine Erwerbstätigkeit, Teilzeit/ keine Erwerbstätigkeit* und *Keine Erwerbstätigkeit*.

Bei den zufriedenen Antworten gibt es hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen dem „Lebensmodell“ und den Betreuungswünschen keine Überraschungen: Familien, die ihre Kinder selbst betreuen, finden sich eher in den Lebensmodellen, in denen ein Partner nicht erwerbstätig ist, während Partnerschaften, in denen beide Vollzeit Erwerbstätig sind, einen Betreuungsplatz für ihr Kind haben.

Beim Bedarf an neuen Plätzen beobachten wir einen klaren Trend zur Fremdbetreuung von Kindern auch dann, wenn ein Partner nicht erwerbstätig ist. In absoluten Zahlen gemessen ist das Vollzeit/Teilzeit-Modell der stärkste Nachfrager nach neuen Betreuungsplätzen. Dieses liegt zum großen Teil daran, dass dieses Modell die größte Gruppe unter den „Unzufriedenen“ ist. Doppelverdiener-Haushalte wünschen sich nicht so sehr neue Betreuungsplätze; sie haben vor allem Änderungsbedarf. Erwerbsarbeitszentrierte „Lebensmodelle“ (Beide Vollzeit und Vollzeit/Teilzeit) machen zusammen den Löwenanteil des gesamten Änderungsbedarfes aus. Diese Familien haben ihre Kinder bereits in der Fremdbetreuung und wünschen sich eine Verbesserung dieses Platzes, z.B. Ausweitung oder Flexibilisierung der Öffnungszeiten.

Warum wollen so viele Eltern, die eigentlich ihre Kinder selbst betreuen könnten, diese in eine Kindertagesstätte geben? Aufschluss hierüber kann die Frage nach dem Grund des Betreuungswunsches geben. Bei den Antworten zu dieser Frage ist Erwerbstätigkeit in allen Gruppen der meistgenannte Grund. Bei den erwerbszentrierten „Lebensmodellen“ geben sogar knappe 80 % Erwerbstätigkeit als Grund für den Bedarf nach einer Kinderbetreuung an. Je weniger dominant die Erwerbstätigkeit in den Modellen wird, umso weniger wird Erwerbstätigkeit als Grund genannt. Im Vollzeit/Nicht-Erwerbstätig-Modell jedoch auch noch 60 % der Befragten an, Kinderbetreuung aus Gründen der Erwerbstätigkeit nachzufragen. Erwerbstätigkeit ist damit die dominante Kategorie in der Begründung der Entscheidung, die Kinder außerhalb der Familie zu betreuen.

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Institut für Soziologie
Abteilung Politische Soziologie und Sozialpolitik

Elternbefragung 2007

im Auftrag der Stadt Göttingen

Langfassung

Bearbeitet von:

Margitta Mätzke, Ph. D.
Ann-Kathrin Jüttner
Patrick Lajoie
Andreas Bergau

Göttingen, 07. Februar 2008

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
1.1.	Grundgesamtheit, Rücklauf und zu untersuchende Gruppe	2
1.2.	Struktur von Grundgesamtheit und Rücklauf	4
1.2.1	Räumliche Verteilungen	4
1.2.2	Verteilungen nach der Zahl der Kinder im Haushalt.....	5
1.2.3	Altersverteilungen.....	6
1.3.	Aufbau des Berichts.....	8
2.	Anzahl und Art der Betreuungswünsche.....	9
2.1.	Änderungswünsche und neuer Bedarf	9
2.1.1	Räumliche Verteilung von Neu- und Änderungsbedarf im Vergleich zur räumlichen Verteilung aller Unter-Zehnjährigen und den Verteilungen der Zufriedenen	10
2.1.2	Altersstruktur von Neu- und Änderungsbedarf.....	15
2.2.	Betreuungsart	20
2.2.1	Beschreibung aktuell vorhandener und gewünschter Betreuungsarten	20
2.2.2	Analyse des Bedarfs: Zusammenhang zwischen Betreuungsart und Typus des Bedarfs (Neu- vs. Änderungsbedarf).....	22
2.2.3	Analyse des Bedarfs: Zusammenhang zwischen Betreuungsart und Alterskategorie.....	22
2.2.4	Gewünschter Betreuungsbeginn bei neu gewünschten Plätzen – aufgliedert nach Betreuungsart	23
2.2.5	Räumliche Struktur der nachgefragten Betreuungsarten	25
2.3.	Gewünschte Kindertagesstätten nach Trägerverband und Einrichtung	27
2.4.	Betreuungszeiten.....	32
2.4.1	Derzeit vorhandene Regelbetreuungsplätze.....	32
2.4.2	Zeitliche Änderungswünsche bei den vorhandenen Betreuungsplätzen.....	34
2.4.3	Zeitstruktur des Neubedarfs.....	35
2.5.	Gelegentliche Betreuung.....	38
2.5.1	Tageweise Betreuung in der Woche unterhalb der gesamten fünf Tage.....	39
2.5.2	Wochenendbetreuung	40
2.5.3	Ferienbetreuung	42

2.6.	Tagespflege	45
2.6.1	Das Ausmaß der gewünschten Tagespflege-Betreuung	46
2.6.2	Struktur der Nachfrage nach Tagespflege.....	47
2.6.3	Gründe für den Wunsch nach Tagespflege	48
2.6.4	Bereitschaft zur Tagespflegebetreuung in den Abendstunden.....	48
2.6.5	Bereitschaft zur Tagespflege während der Ferien	49
3.	Das Ausmaß des Betreuungsbedarfs	49
3.1.	Die gewünschte Betreuungsdauer – Regelzeiten und Sonderwünsche.....	49
3.2.	Die zusätzlich gewünschte Dauer täglicher Kinderbetreuung („Nettobetrachtung“).....	51
3.2.1	Zusätzlicher Betreuungsumfang pro Kind (Kinder mit Änderungsbedarf)	51
3.2.2	Betreuungszeiten vor 8:00 und nach 16:00 Uhr (alle Kinder).....	53
3.3.	Der Gesamtumfang der geäußerten Kinderbetreuungswünsche („Bruttobetrachtung“)	55
3.4.	Die nachgefragte Betreuungsdauer im Zusammenhang	58
3.5.	Betreuungszeiten von weniger als 5 Werktagen die Woche.....	59
4.	Aggregierte Analysen von Gründen und Hintergründen des Betreuungsbedarfs	60
4.1.	Ausschlaggebende Faktoren bei der Wahl einer bestimmten Kindertagesstätte.....	60
4.2.	Gründe für den Wunsch nach Betreuung.....	62
4.3.	Der soziale Hintergrund von Betreuungswünschen.....	63
4.3.1	Zufriedene Antworten, Änderungswünsche, Neubedarf und „Lebensmodell“	64
4.3.2	Gründe für den Bedarf an Kinderbetreuung bei verschiedenen „Lebensmodellen“	66
	Fragebogen zur Elternbefragung 2007 der Stadt Göttingen	68

1. Einleitung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in Zeiten steigender Erwerbsbeteiligung von Frauen, einem sich abzeichnenden Fachkräftemangel sowie niedriger Geburtenzahlen nicht nur ein zentrales Thema in der öffentlichen Diskussion. Aufgrund oftmals inflexibler (und zunehmend längerer) Arbeitszeiten bedarf es flexibler Angebote in der Kinderbetreuung, die den Bedürfnissen der Eltern entsprechen. Oftmals kann und wird dieser Betreuungsbedarf durch Großeltern, Verwandte und Freunde abgedeckt, so dass diese informellen Betreuungsformen für Eltern einen großen Stellenwert einnehmen.

Das ist der Kontext des verstärkten Engagements öffentlicher Stellen im Ausbau der Kinderbetreuungsinfrastruktur. Da für die Gestaltung eines bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangebotes besonders auch die Kommunen verantwortlich sind, ist die Stadt Göttingen aktiv geworden. Die Elternbefragung 2007, deren Ergebnisse dieser Bericht präsentiert, ist Teil ihrer Bemühungen, bei der Planung des Angebots an Kinderbetreuungsplätzen auf die Änderungswünsche der Eltern und auf ihre Nachfrage nach zusätzlichen Betreuungsplätzen einzugehen. Die Befragung wurde vom Institut für Soziologie der Universität Göttingen im Auftrag der Stadt Göttingen durchgeführt, und sie ist eine quantitative schriftliche Befragung, in der alle Eltern von Kindern im Alter von unter 10 Jahren gebeten wurden, sich zu verschiedenen Aspekten der Betreuung ihrer Kinder zu äußern.

Einige knappe Fragen nach dem Erwerbsstatus und dem Beruf der Eltern, dem Wohnort und der familiären Situation (allein erziehend/nicht allein erziehend) lieferten Informationen zur Betreuungssituation, die den Hintergrund der Betreuungswünsche bilden. Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen oder die Betreuung in der größeren Familie oder im Freundeskreis privat organisieren, waren nach dieser Sequenz schon mit dem Fragebogen fertig.

Eltern, die ihr Kind in einer Kindertagesstätte oder Tagespflegestelle betreuen lassen, oder Eltern, die zwar noch keinen Betreuungsplatz haben aber einen suchen, waren dann gebeten, verschiedene Fragen zu ihrer derzeitigen Betreuungssituation zu beantworten und ihre Veränderungswünsche oder ihre Anforderungen an einen neuen Betreuungsplatz näher zu umschreiben. Neben Fragen nach der gewünschten Art der Betreuung (in Kindergarten, Krippe, Hort, etc.) lag ein Schwerpunkt des Interesses auf den zeitlichen Änderungswünschen, die Eltern ggf. an bestehende Betreuungsplätze haben, bzw. der Zeitstruktur von neu gewünschten Betreuungsplätzen. Gewünschte Anfangs- und Endzeiten der Betreuung an Werktagen wurden ebenso erhoben wie der Bedarf an Wochenend- und Ferienbetreuung. Darüber hinaus gab es noch einige Fragen zum Bedarf an Tagespflege sowie zu den Gründen, die ausschlaggebend für die Entscheidung waren, für das Kind einen Betreuungsplatz zu suchen und die Wahl einer bestimmten Tagesstätte bestimmt haben.¹

¹ Der Fragebogen ist am Ende dieses Berichts abgedruckt.

1.1. Grundgesamtheit, Rücklauf und zu untersuchende Gruppe

Die Fragebögen wurden in der ersten Septemberwoche an die Eltern versandt, so dass Ende September mit der Erfassung der Daten und der Auswertung begonnen werden konnte. Insgesamt wurden 6493 Haushalte angeschrieben, in denen 9257 Kinder unter 10 Jahren leben. Die meisten dieser Kinder (85,5 %) leben in Haushalten mit ein oder zwei Kindern im Alter von unter 10 Jahren². Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Göttinger Kinder unter 10 Jahren auf Haushalte. Die Fragebögen wurden an die Mütter der Kinder verschickt mit der Bitte, für jedes Kind separat einen Fragebogen auszufüllen, so dass die Angaben über Betreuungswünsche möglichst genau für jedes Kind erfasst werden konnten.

Tabelle 4: Anzahl und Verteilung der Kinder auf Haushaltstypen

Haushaltstyp	Anzahl der Kinder	%	%, kumulativ	Anzahl der Haushalte	%	%, kumulativ
Ein Kind	4237	45,8	45,8	4237	65,3	65,3
Zwei Kinder	3674	39,7	85,5	1838	28,3	93,6
Drei Kinder	1050	11,3	96,8	348	5,4	98,9
Vier Kinder	232	2,5	99,3	58	0,9	99,8
Fünf Kinder	40	0,4	99,7	8	0,1	99,9
Sechs Kinder	24	0,3	100	4	0,1	100
Σ	9257	100		6493	100	

Von den 6500 Haushalten, die angeschrieben wurden, antworteten rund 2000, so dass von den 9257 Fragebogen 3091 ausgefüllt zurückkamen. Das ergibt eine Rückläuferquote von ziemlich genau einem Drittel. Abbildung 1 (nächste Seite) veranschaulicht die Verteilung des Rücklaufes auf die verschiedenen Gruppen von Antworten.

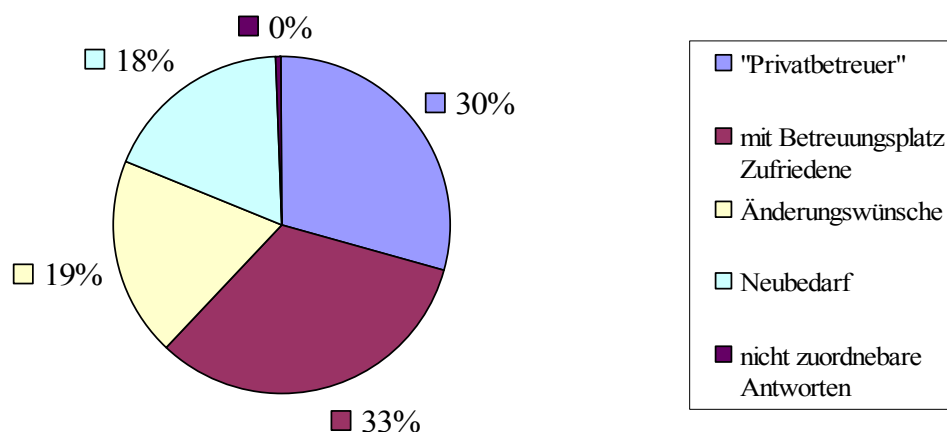
Tabelle 5: Rücklauf

Rücksendungen ~ Fragebögen (d.h. Kinder)	Anzahl	%
Privat betreute Kinder ohne Veränderungsbedarf	912	29,5
Kinder in Betreuungseinrichtungen ohne Veränderungsbedarf	1005	32,5
Kinder mit Veränderungsbedarf („Unzufriedene“)	1174	38
Davon: Kinder mit Betreuungsplatz, deren Eltern Änderungswünsche haben	594	19,2
Kinder, für die ihre Eltern einen neuen Betreuungsplatz suchen	567	18,3
Nicht auswertbare Antworten	13	0,4
Insgesamt	3091	100
Rückläuferquote	33,3	

² Wichtig ist hierbei, zu beachten, dass nur nach Kindern unter 10 Jahren gefragt wurde, nicht nach der Gesamtzahl der Kinder im Haushalt.

Abbildung 7

Struktur des gesamten Rücklaufes



Die Aufgabe der vorliegenden Auswertung als Beitrag zu einer besseren Bedarfsplanung im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen Göttingens erklärt es nun, dass im Mittelpunkt des Interesses in diesem Bericht diejenigen Fragebögen stehen, in denen Eltern einen zusätzlichen Betreuungsbedarf anmelden. Antworten, in denen *Unzufriedenheit* mit der derzeitigen Betreuungssituation zum Ausdruck kommt, indem entweder der Wunsch nach einem neuen Tagesstättenplatz geäußert wird oder Änderungswünsche an einem bestehenden Betreuungsplatz bestehen, stehen daher im Zentrum der folgenden Aussagen. Wo es hilft, Reichweite und Repräsentativität der Befunde besser einzuschätzen, wird jedoch auch der gesamte Rücklauf analysiert und Vergleiche zwischen den zufriedenen und den unzufriedenen Antworten angestellt.

In der vorliegenden Auswertung ist der Bezugspunkt durchgängig das einzelne Kind. D.h., wenn wir von „Änderungswünschen“ oder „Neubedarf“³ sprechen, dann meinen wir den Betreuungsplatz eines einzelnen Kindes, ebenso wie wir uns auf Betreuungsstunden für jeweils ein Kind beziehen, wenn wir von „Ausmaß des Bedarfs“ oder von „zusätzlich oder verändert nachgefragten Betreuungszeiten“ sprechen. Haushalte, in denen mehrere Kinder leben, haben mehrere Fragebögen ausgefüllt, doch sie werden insofern nicht doppelt gezählt als Haushalte als Analyseeinheit im Rahmen dieser Auswertung nicht in Erscheinung treten.

³ Die Begriffe *Betreuungsbedarf* und *Betreuungswünsche* werden in dieser Auswertung synonym verwendet.

1.2. Struktur von Grundgesamtheit und Rücklauf

1.2.1 Räumliche Verteilungen

Bei der Analyse der räumlichen Verteilung der Antworten handelt es sich um Auszählungen nach Stadtbezirken. In insgesamt 38 Fällen (21 bei den Zufriedenen und 17 bei den Unzufriedenen) wurde die Frage nach dem Wohnort nicht ausgefüllt, so dass über die Stadtbezirke, in denen diese Kinder leben, keine Aussage gemacht werden kann.

Verglichen wird hier die Gesamtpopulation aller unter-zehnjährigen Kinder Göttingens mit einerseits allen Antworten auf die Elternbefragung 2007 (dem gesamten Rücklauf) und andererseits dem Rücklauf an zufriedenen und unzufriedenen Antworten. Mithilfe dieser Vergleiche kann man etwas darüber zu erfahren, ob es Stadtbezirke in Göttingen gibt, die in einer der Verteilungen stärker ins Gewicht fallen als in der Verteilung aller Kinder unter 10 Jahre. Aus diesen Abweichungen zwischen der Gesamtpopulation (aller Kinder unter 10 Jahre) und dem Rücklauf, den zufriedenen und den unzufriedenen Antworten kann man dann auf die räumliche Verteilung von möglichem Veränderungsbedarf schließen.

Tabelle 6: Verteilung der Kinder, Antworten zufriedenen und unzufriedenen Antworten auf Stadtbezirke

	Alle Kinder		Alle Antworten		Zufriedene		Unzufriedene	
	N	%	n	%	n	%	n	%
Innenstadt	371	4,0	132	4,3	71	3,7	61	5,3
Oststadt	1331	14,4	498	16,3	302	15,9	196	16,9
Südstadt	1139	12,3	383	12,5	216	11,4	167	14,4
Weststadt	1080	11,7	301	9,9	196	10,3	105	9,1
Nordstadt	616	6,7	151	4,9	98	5,2	53	4,6
Weende	1017	11,0	342	11,2	212	11,2	130	11,2
Nikolausberg	313	3,4	129	4,2	91	4,8	38	3,3
Geismar	1401	15,1	520	17,0	349	18,4	171	14,8
Grone	1071	11,6	255	8,4	135	7,1	120	10,4
Herberhausen	120	1,3	37	1,2	24	1,3	13	1,1
Groß-Ellershausen	111	1,2	51	1,7	45	2,4	6	0,5
Hetjershausen	72	0,8	28	0,9	13	0,7	15	1,3
Knutbühren	16	0,2	14	0,5	6	0,3	8	0,7
Elliehausen	299	3,2	114	3,7	73	3,9	41	3,5
Esebeck	69	0,7	21	0,7	12	0,6	9	0,8
Holtensen	137	1,5	41	1,3	27	1,4	14	1,2
Deppoldshausen	7	0,1	3	0,1	3	0,2		
Roringen	87	0,9	33	1,1	23	1,2	10	0,9
Σ	9257	100	3053	100,0	1896	100,0	1157	100,0
<i>Fehlend</i>	<i>0</i>		<i>38</i>		<i>21</i>		<i>17</i>	
Gesamt	9257		3091		1917		1174	

Gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Kinder in Göttingen haben in den Stadtbezirken Oststadt und Geismar überproportional viele Eltern an der Elternbefragung teilgenommen. In der *Oststadt* schlug sich diese erhöhte Beteiligung sowohl in zufriedenen als auch in unzufriedenen Antworten nieder – in beiden Kategorien ist die Oststadt stärker in der Verteilung auf Stadtbezirke vertreten, als es dem Anteil dieses Stadtbezirks an allen Unter-Zehnjährigen entspricht. In *Geismar* hingegen manifestiert sich die überproportionale Beteiligung an der Elternbefragung stärker im Artikulieren von Zufriedenheit, während in der Verteilung der Unzufriedenen der Anteil Geismars mit 14,8 % noch unter dem Anteil dieses Stadtbezirks an der Gesamtverteilung der Unter-Zehnjährigen liegt, und weit unter dem Gewicht von Geismar im gesamten Rücklauf. In der *Innenstadt* und der *Südstadt* liegt ist der Rücklauf insgesamt proportional zum Gewicht der Stadtbezirke in der Gesamtverteilung aller unter-zehnjährigen Kinder, doch es gibt dort relativ mehr unzufriedene und weniger zufriedene Antworten.

Grone, die *Nordstadt* und die *Weststadt* sind schwächer unter den Antworten auf die Elternbefragung vertreten als es ihrem Anteil an der Verteilung aller Unter-Zehnjährigen entspricht. In allen drei Stadtteilen sind sowohl zufriedene, als auch unzufriedene Antworten unterproportional, jedoch Nord- und Weststadt mit etwas stärkerer Gewichtung bei den zufriedenen Antworten und in Grone mit etwas stärkerer Gewichtung bei den Unzufriedenen. In *Weende*, dem verbleibendem bevölkerungsreichen Stadtteil, entsprechen sich die Gewichte dieses Stadtbezirks in allen vier Verteilungen; der Anteil an der jeweiligen Verteilung liegt hier immer um die 11,2 %. In den restlichen Stadtbezirken haben wir es mit sehr geringen Fallzahlen zu tun, so dass prozentuale Abweichungen hier leicht in die Irre führen können und mit Vorsicht interpretiert werden sollten.

1.2.2 Verteilungen nach der Zahl der Kinder im Haushalt

Die Frage ist hier, ob sich das Antwortverhalten der Eltern nach der Zahl der Kinder, die im Haushalt leben, unterscheidet. Nahe liegend wäre das, weil sich durch die Zahl der Geschwister bzw. zusammen lebenden Kinder die gesamte Betreuungssituation grundlegend unterscheiden dürfte. Einschränkend im Auge behalten muss man allerdings, dass in dieser Elternbefragung nur Kinder unter 10 Jahren erfasst wurden und somit nichts darüber bekannt ist, ob in den jeweiligen Haushalten ggf. noch Teenager leben.

Tabelle 7: Zahl der Kinder im Haushalt

	Alle Kinder		Alle Antworten		Zufriedene		Unzufriedene	
	N	%	n	%	n	%	n	%
1	4240	45,8	1482	47,9	867	45,2	615	52,4
2	3676	39,7	1203	38,9	775	40,4	428	36,5
3	1049	11,3	331	10,7	213	11,1	118	10,1
4	228	2,5	64	2,1	52	2,7	12	1,0
5	40	0,4	5	0,2	4	0,2	1	0,1
6	24	0,3	6	0,2	6	0,3	0	
Σ	9257	100	3091	100	1917	100	1174	100

Hier zeigt sich, dass Einzelkinder (genauer: Kinder, die als einziges unter 10 Jahren im Haushalt leben) im Rücklauf etwas stärker vertreten sind als es ihrem Anteil an der Gesamtverteilung entspricht, und dass dieses stärkere Gewicht sich ausschließlich unter den Unzufriedenen niederschlägt. Über die Hälfte aller unzufriedenen Antworten (52,4%) kommen von Eltern, die nur ein Kind unter 10 Jahren haben, doch nur 45,8% aller Kinder in Göttingen leben als einziges in unter 10 Jahren in einem Haushalt. Bei mehr als einem Kind im Haushalt weichen immer die unzufriedenen Antworten etwas nach unten ab. Insgesamt allerdings sind die Abweichungen der Verteilungen nach Anzahl der Kinder im Haushalt nicht besonders ausgeprägt.

1.2.3 Altersverteilungen

Anders sieht es bei den Altersverteilungen aus, bei denen die Verteilungen der zufriedenen und der unzufriedenen Antworten sehr ausgeprägt von der Gesamtverteilung (annähernd Gleichverteilung, d.h. dass auf jeden Altersjahrgang um die 10% der Gesamtzahl der unter-zehnjährigen Kinder entfallen) abweichen.

Insgesamt angesprochen fühlten sich durch die Befragung vor allem Eltern von Krippen- und Kindergartenkindern. Bei den Schulkindern fällt die Beteiligung ab und liegt um die 8% aller eingesandten Antworten pro Jahrgang, während die Anteile der jüngeren Altersjahrgänge an der Gesamtzahl der Kinder über 10% liegen. Besonders hoch ist der Rücklauf bei den Kindern unter einem Jahr. Trotz dieser Abweichungen sind die Gewichte der einzelnen Altersjahrgänge bei Betrachtung aller Antworten immer noch relativ gleichmäßig verteilt. Dieses Bild ändert sich, wenn man zufriedene und unzufriedene Antworten gesondert betrachtet, wie aus Tabelle 5 deutlich wird.

Bei den zufriedenen Antworten (Abb. 2) finden sich die größten Häufungen bei den Dreijährigen, doch auch bei den Altersjahrgängen zwischen 3 und 10 Jahren bleibt der Rücklauf an Zufriedenen auf relativ hohem Niveau. Bei den Unter-Einjährigen fallen die zufriedenen Antworten mit nur 7,6% ins Gewicht, obwohl 10,7% aller betrachteten Kinder unter einem Jahr sind. Bei den Ein- und Zweijährigen sieht es nicht viel besser aus. Auch hier bleibt der Anteil der zufriedenen Antworten hinter ihrem Anteil am gesamten Rücklauf und hinter dem Gewicht dieser Altersjahrgänge in der Gesamtpopulation zurück.

Betrachtet man nur die unzufriedenen Antworten (Abb. 3), so ist klar erkennbar eine Einteilung in ein „Drei-Stufen-Schema“: Am größten ist die Zahl der Unzufriedenen bei Kindern im Alter von 0-3 Jahren (Stufe 1). Innerhalb dieser Gruppe sticht die Zahl der Eltern mit Änderungs- und Neubedarf mit Kindern im Alter von 0-1 Jahren noch einmal besonders heraus. Knapp ein Fünftel aller unzufriedenen Antworten entfallen auf diesen Altersjahrgang allein. Am zweitgrößten ist die Zahl der unzufriedenen Antworten bei den Kindern im Alter von 3-6 Jahren (Stufe 2). Hierbei sticht keine Altersgruppe besonders hervor. Kinder im Alter ab 6 Jahren bilden die dritte Stufe. In dieser Gruppe ist die Anzahl der Personen mit Änderungs- und Neubedarf am geringsten und nimmt mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab. Mit dem Eintritt in die Schule sahen viele Eltern offenbar wenig Veranlassung, an einer Umfrage über Kinderbetreuung teilzunehmen – und wenn sie es taten, dann häufig nur, um zu sagen, dass sie mit ihren Betreuungsarrangements zufrieden sind.

Tabelle 8: Altersverteilung von Grundgesamtheit, Rücklauf, Unzufriedenen und Zufriedenen im Vergleich

	Alle Kinder		Alle Antworten		Zufriedene		Unzufriedene	
	N	%	N	%	n	%	n	%
0	991	10,7	372	12,2	145	7,6	227	19,8
1	936	10,1	313	10,3	154	8,1	159	13,9
2	951	10,3	355	11,7	187	9,8	168	14,7
3	916	9,9	354	11,6	235	12,4	119	10,4
4	883	9,5	314	10,3	200	10,5	114	10,0
5	910	9,8	328	10,8	206	10,8	122	10,7
6	895	9,7	253	8,3	182	9,6	71	6,2
7	916	9,9	263	8,6	198	10,4	65	5,7
8	901	9,7	265	8,7	209	11,0	56	4,9
9	946	10,2	207	6,8	167	8,8	40	3,5
10	8	0,1	16	0,5	13	0,7	3	0,3
> 10			5	0,1	4	0,3		
Σ	9253	100,0	3045	100,0	1900	100,0	1144	100,0
<i>fehlend</i>	<i>4</i>		<i>46</i>		<i>17</i>		<i>30</i>	
Gesamt	9257		3091		1917		1174	

Abbildung 8

Zufriedene nach Alter des Kindes

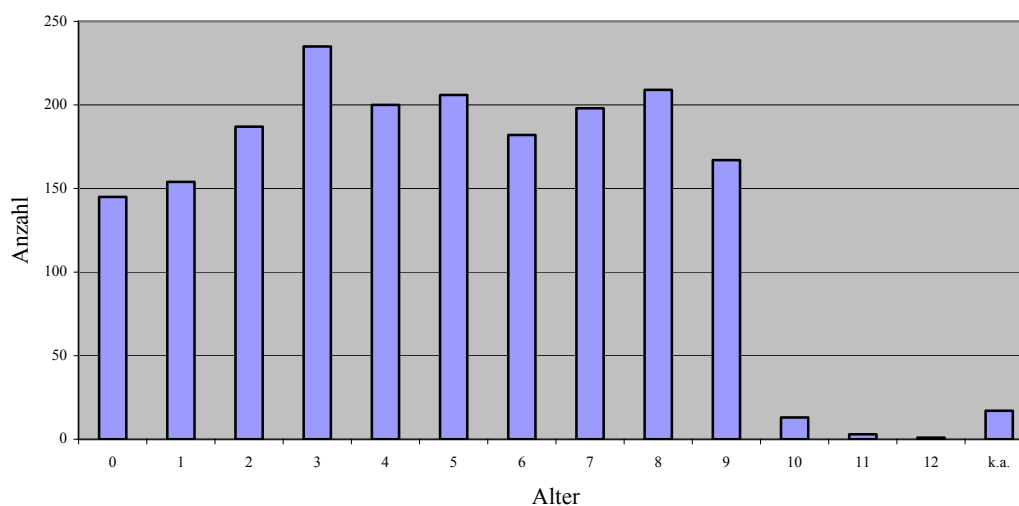
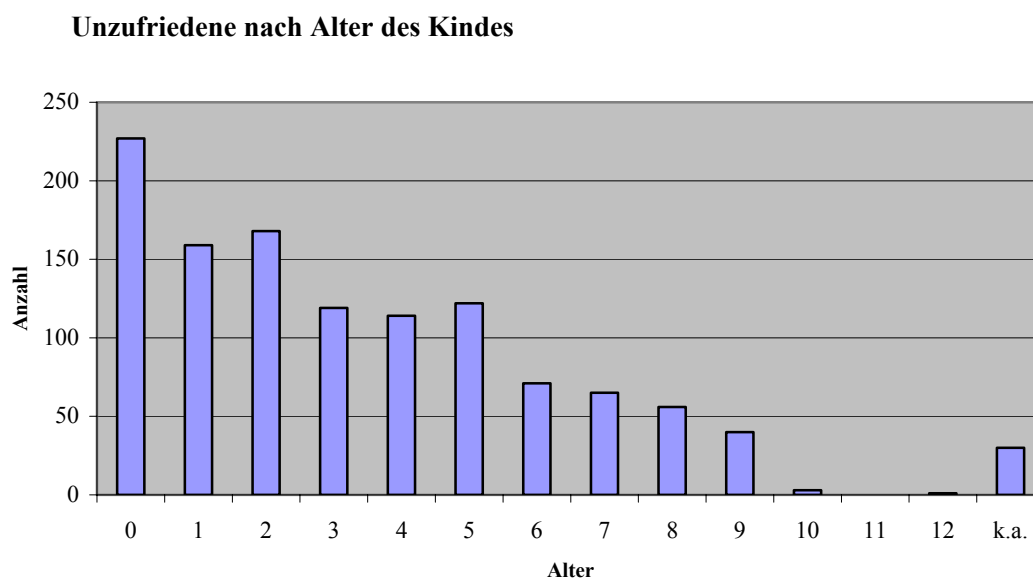


Abbildung 9



1.3. Aufbau des Berichts

Nach diesem Überblick über die Struktur des gesamten Rücklaufes folgen nun genauere Analysen der Antworten, die wir erhalten haben. Im Kontext der Bedarfsplanung, in dem diese Auswertungen stehen, liegt der Schwerpunkt des Interesses auf den Antworten von denjenigen Eltern, die Veränderungswünsche bei bestehenden Betreuungsplätzen oder einen Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz in ihren Fragebögen zum Ausdruck gebracht haben. Auswertungen der zufriedenen Antworten werden jedoch auch hinzugezogen, um das Bild der gegenwärtigen Situation der Kinderbetreuung in Göttingen und der bestehenden Veränderungswünsche und zusätzlichen Bedarfe zu vervollständigen.

Teil 2 enthält Auszählungen der Veränderungswünsche und Wünsche nach einem neuen Betreuungsplatz nach den verschiedenen Aspekten, die im Fragebogen erfragt worden sind. Dieser Teil enthält auch die Auswertung der Angaben über die Zahl der nachgefragten Tagespflegplätze.

Teil 3 ergänzt die Beschreibung der geäußerten Betreuungswünsche durch eine Einschätzung des *Ausmaßes* und der Struktur des Bedarfes. Hierfür werden zunächst die Fragen nach dem derzeit vorhandenen und dem gewünschten Betreuungsumfang ausgewertet. Dann wird eine Reihe von Kennzahlen für das Ausmaß an zusätzlichem oder verändertem Betreuungsbedarf (in Stunden pro Tag) entwickelt, die in ihren Durchschnittswerten verglichen werden können.

Teil 4 geht der Frage nach den Hintergründen dieses zusätzlichen oder neuen Betreuungsbedarfes nach und untersucht die Gründe, die die Befragten genannt haben, sowie einige relevante sozioökonomische Charakteristika der Betreuungssituation.

2. Anzahl und Art der Betreuungswünsche

Im Vordergrund der nachfolgenden Analyse steht folgende Frage: *Wie gestaltet sich die derzeitige und gewünschte Betreuungssituation der Eltern, die an der „Elternbefragung 2007“ der Stadt Göttingen teilgenommen haben?*

Wie Abb. 1 schon illustriert, können bei den Antworten auf diese Frage 4 Typen unterschieden werden:

- Kinder, die von ihren Eltern selbst betreut werden oder deren Betreuung privat organisiert wird, so dass keine Änderungswünsche hinsichtlich ihrer Betreuungssituation besteht (Zufriedene ohne Betreuungsplatz \approx „Privatbetreuer“);
- Kinder, die bereits einen Platz in einer Kindertagesstätte haben und deren Eltern mit der Betreuung zufrieden sind (Zufriedene mit Betreuungsplatz)
- Kinder, die zwar derzeit einen Betreuungsplatz haben, deren Eltern aber unzufrieden mit der Situation sind und Änderungswünsche äußern (Unzufriedene mit Betreuungsplatz \approx Änderungswünsche);
- Kinder, die noch keinen Betreuungsplatz haben (Unzufriedene ohne Betreuungsplatz \approx Neubedarf“).

2.1. Änderungswünsche und neuer Bedarf

Die grundlegende Unterscheidung des Fragebogens besteht also in der Unterscheidung zwischen Kindern, die schon einen Betreuungsplatz haben, und deren Eltern ggf. Änderungswünsche – insbesondere bei der Zeitstruktur der Kinderbetreuung – zum Ausdruck bringen, und Kindern, die noch keinen Betreuungsplatz haben, deren Eltern aber (ggf.) einen suchen. Fast alle Fragen des Fragebogens haben sich (nur) an eine dieser beiden Gruppen gerichtet, und beide Kategorien zusammen genommen sollen im Prinzip alle Fragebögen erfassen. Nimmt man diese zentrale Unterscheidung mit der Frage nach der Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Betreuungsarrangement zusammen, so ergeben sich die o.g. vier Gruppen von Antworten.

Auf dem Fragebogen wurden die Fragen nach Art, Umfang und Ausmaß des Betreuungsbedarfes für Leute mit und ohne Betreuungsplatz zwar weitgehend parallel gestellt, doch wir haben es zunächst mit separaten Gruppen zu tun, die in der Auswertung auch immer getrennt behandelt werden und nur dort, wo es erforderlich ist, aggregiert werden. Es zeigt sich, dass in den unzufriedenen Antworten Veränderungswünsche (594 Antworten) und Neubedarf (567 Antworten) in nahezu gleichem Umfang zum Ausdruck gebracht werden. In 13 Fällen haben Eltern angegeben, dass sie mit ihrer Betreuungssituation unzufrieden sind, doch sie haben sich nicht festgelegt, ob sie Änderungswünsche bei einem bestehenden Platz zum Ausdruck bringen wollen, oder ob sie einen neuen Platz suchen. So kommen 13 fehlende Werte zustande.⁴

⁴ Wir haben uns dafür entschieden, diese 13 Fälle dennoch bei den Auswertungen mitlaufen zu lassen, denn auch wenn die Eltern nicht spezifizieren, was für eine Art von Bedarf sie denn haben, so handelt es sich doch um Aussagen, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen. Bei den meisten Auszählungen bei denen es um konkrete Wünsche geht, werden diese 13 Fälle jedoch nicht mitgezählt, weil sie keine konkreten Wünsche angegeben haben.

Tabelle 9: Änderungswünsche und Neubedarf

	Anzahl	% von Σ	% von Gesamt
Vorhandener Platz; Änderungswünsche	594	51,2	50,6
Derzeit kein Betreuungsplatz: Neubedarf	567	48,8	48,3
Σ	1161	100,0	98,1
Fehlende Werte	13		1,1
Gesamt	1174		100

Keine Unterschiede zwischen Neubedarf und Änderungsbedarf gibt es in der Verteilung der Haushalte nach der Anzahl der Kinder unter 10 Jahren, die in ihnen leben. Bei der Verteilung nach Stadtbezirken sind die Unterschiede ebenfalls nicht sehr ausgeprägt. Drastische Unterschiede gibt es jedoch bei den Altersverteilungen von Neu- und Änderungsbedarf.

2.1.1 Räumliche Verteilung von Neu- und Änderungsbedarf im Vergleich zur räumlichen Verteilung aller Unter-Zehnjährigen und den Verteilungen der Zufriedenen

Änderungswünsche bei bestehenden Betreuungsplätzen und Bedarf nach ganz neuen Betreuungsplätzen treten zwar insgesamt etwa gleich stark auf. Es stellt sich allerdings die Frage, ob das in allen Stadtbezirken gleichermaßen der Fall ist. Die folgende Tabelle 7 enthält Informationen über die räumliche Verteilung von Neu- und Änderungsbedarf im Vergleich.⁵ In der jeweils ersten Spalte jeder Gruppe (II und IV) zeigt sie die absoluten Zahlen von Antworten, die neuen Bedarf oder Änderungswünsche angemeldet haben. Dann folgt die prozentuale Verteilung der Neu- und Änderungsbedarfe auf die Stadtbezirke (III und V). Die dritte Spalte jeder Gruppe (IV und VI) setzt die Zahl der in jedem Stadtbezirk genannten Neu- oder Änderungswünsche in Relation zur Gesamtzahl der Kinder im jeweiligen Stadtbezirk (in Spalte I). So erhält man „Bedarfsanteile“, die Aufschluss darüber geben, in welchem Ausmaß die Elternbefragung unzufriedene Antworten mobilisiert hat.

Auf das ganze Stadtgebiet bezogen liegt dieser „Bedarfsanteil“ sowohl bei den Änderungswünschen als auch bei den Neu-Wünschen bei ungefähr 6 %. D.h., für 6,3 % aller Kinder unter 10 Jahren wurde Änderungsbedarf geäußert, für 6,1 % ein Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz.⁶ Bei der Aufgliederung dieser übergeordneten Kennzahlen nach Stadtbezirken zeigt sich nun, dass sich hinter der oben in Tabelle 6 beobachteten annähernden Gleichverteilung von Neu- und Änderungswünschen (49% : 51%) recht unterschiedliche Verteilungen von Neubedarf und von Änderungswünschen verbergen. Stadtbezirke wie die *Innenstadt* und die *Oststadt* haben stark ausge-

⁵ Streng genommen ist es nicht Bedarf, der in diesen Stadtteilen anfällt, sondern Bedarf, der von Eltern geäußert wurde, die in diesen Stadtbezirken wohnen. Doch die meisten Eltern wünschen sich eine Betreuung am Wohnort, so dass diese Gleichsetzung für den vorliegenden Zweck legitim ist.

⁶ Beide Kategorien zusammengenommen, zuzüglich einiger fehlender Werte, wo wir keine oder unbrauchbare Antworten erhalten haben, ergeben die 12,7 %, die den Anteil unserer unzufriedenen Antworten (n = 1174) an allen Kindern unter 10 Jahren (N = 9257) ausmachen.

prägte Änderungswünsche an existierenden Betreuungsplätzen, doch nicht besonders stark ausgeprägte Nachfrage nach neuen Betreuungsplätzen. In *Grone*, der *Weststadt* und der *Nordstadt* hat die Elternbefragung in nur unterproportionalem Maße Änderungswünsche mobilisiert. West- und Nordstadt sind auch bei den Äußerungen von Neubedarf unterproportional vertreten, während in *Grone* der geäußerte Neubedarf unauffällig ist. Beim Neubedarf sticht die *Südstadt* mit einem deutlich erhöhten „Bedarfsanteil“ von 7,4 % hervor. In *Weende* liegen sind alle Kennzahlen durchschnittlich, wie oben in Tabelle 3 auch schon. Auch *Geismar* ist in dieser Darstellung unauffällig, weil hier die starke Beteiligung an der Befragung insgesamt und unterdurchschnittlich ausgeprägte Neu- und Änderungsbedarfe sich gegenseitig aufheben. Wiederum sollte man bei den kleinen Bezirken die prozentualen Abweichungen nicht überbewerten; starke prozentuale Abweichungen können sich hier leicht als Artefakt der geringen Fallzahlen einstellen.

Tabelle 10: Änderungswünsche und Neubedarf – Stadtbezirke

Stadtbezirk	Anzahl der Kinder <10 in Göttingen	Änderungswunsch			Neubedarf		
		Anzahl	%	Bedarf*	Anzahl	%	Bedarf*
	I	II	III	IV	V	VI	VII
Innenstadt	371	37	6,5	10 %	23	4,1	6,2 %
Oststadt	1331	108	18,6	8,1 %	86	15,3	6,5 %
Südstadt	1139	80	13,7	7 %	84	15,0	7,4 %
Weststadt	1080	48	8,2	4,4 %	56	10,0	5,2 %
Nordstadt	616	27	4,8	4,4 %	25	4,5	4,1 %
Weende	1024	63	10,8	6,2 %	67	11,9	6,5 %
Nikolausberg	313	22	3,8	7 %	16	2,9	5,1 %
Geismar	1401	79	13,6	5,6 %	91	16,2	6,5 %
Grone	1071	48	8,5	4,5 %	67	11,9	6,3 %
Herberhausen	120	8	1,4	6,7 %	5	,9	4,2 %
Groß Ellershausen	111	4	0,7	3,6 %	2	,4	1,8 %
Hetjershausen	88	12	2,1	13,6 %	11	2,0	12,5 %
Knutbühren							
Elliehausen	299	26	4,5	8,7 %	15	2,7	5 %
Esebeck	69	5	0,9	7,2 %	4	0,7	5,8 %
Holtensen	137	9	1,5	6,6 %	5	0,9	3,6 %
Deppoldshausen							
Roringen	87	6	1	6,9 %	4	0,7	4,6 %
Σ	9257	582	100,0	6,3 %**	561	100,0	6,1 %**
Fehlende Werte		12			6		
Gesamt		594			567		

* „Bedarfsanteile“ zeigen die Anzahl der Kinder im jeweiligen Stadtbezirk mit Neu- bzw. Änderungsbedarf, bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder unter 10 Jahren im gleichen Stadtbezirk (Spalten II/I bzw. V/I)

** Anteil aller Kinder mit Änderungsbedarf bzw. mit Neubedarf an allen Göttinger Kindern unter 10; Bezugsgröße zur Einschätzung besonders ausgeprägten Neu- oder Änderungsbedarfs

Die in Tabelle 7 gezeigten absoluten Zahlen von unzufriedenen Antworten (Spalten II und V) geben zwar Hinweise auf anfallenden Bedarf, doch sie geben über die Betreuungssituation in den verschiedenen Stadtbezirken kein vollständiges Bild, weil sie stark von der Größe der Stadtbezirke beeinflusst sind. Es sind hier einfach die bevölkerungsreichen Stadtbezirke, in denen die häufigsten Nennungen auftauchen. Die „Bedarfsanteile“ aus Tabelle 7 sind relative Größen, die zeigen, welchen Anteil an allen Kindern unzufriedene Antworten im jeweiligen Stadtbezirk ausmachen, wie viele der Befragten die Elternbefragung also zu einer bestimmten Antwort mobilisieren konnte, sich zu ihren Neubedarfen und Änderungswünschen zu äußern. Man erhält durch sie hilfreichere Aussagen über besondere Häufungen von Wünschen nach neuen und veränderten Kindertagesstätten.

Auch die Bedarfsanteile lassen jedoch noch keine Rückschlüsse auf (im Hinblick auf Kinderbetreuung) „problematischere“ oder unproblematische Wohngegenden zu. Die „Bedarfsanteile“ eliminieren nämlich lediglich den starken Einfluss von Größenunterschieden zwischen den Stadtbezirken, doch sie sind nach wie vor stark davon beeinflusst, wie viele Leute in den verschiedenen Stadtbezirken die Fragebögen beantwortet haben. Sie spiegeln somit nur zum Teil die Antworten der Befragten wider; teilweise bestehen sie auch aus den stadtteil-spezifischen Rückläuferquoten. Wie sich zeigen wird, sagt die schwach ausgeprägte Unzufriedenheit in der Nord- und Weststadt wenig aus, weil es dort bei den zufriedenen Antworten gleichermaßen schwache Resonanz gab.

Die folgende Tabelle 8 präsentiert daher in ihren ersten beiden Spalten den stadtbezirk-spezifischen Rücklauf (erst als Anteil an der Gesamtzahl der Kinder im jeweiligen Stadtbezirk, dann in absoluten Zahlen). Um dann zu bestimmen, wie sich dieser Rücklauf auf die vier Gruppen von Antworten verteilt, wurde für alle Gruppen berechnet, welchen Anteil am gesamten Rücklauf die jeweilige Antwortkategorie hat. Diese speziellen Quoten kann man dann mit der Göttingen-weiten Rückläuferquote und ihrer Struktur (nach Antwortkategorien) vergleichen, und man erfährt so etwas darüber, in welchen Stadtbezirken sich die Betreuungssituation ggf. besonders problematisch oder besonders unproblematisch darstellt. Diese Analyse bezieht räumliche Unterschiede in dem Ausmaß, in dem sich die Leute in den verschiedenen Stadtbezirken an der Befragung beteiligt haben, in die Betrachtung ein.

Bei den bevölkerungsreichen Stadtbezirken mit hoher Beteiligung an der Elternbefragung bestätigt sich nun der oben schon angedeutete Eindruck: In *Geismar* wird zwar in absoluten Zahlen am meisten neuer und Änderungsbedarf artikuliert, in Relation zur Zahl der Kinder und zur Gesamtzahl der Antworten in dem Stadtbezirk erscheint die Situation dort dennoch in einem unproblematischen Licht: Die Antworten sind zum „zufriedenen Ende“ der Verteilung des Rücklaufes verschoben; d.h., ein größerer Prozentsatz von Leuten als im Göttinger Durchschnitt äußert sich zufrieden (mit und ohne Betreuungsplatz), und von den vielen Antworten in Geismar sind prozentual weniger als im Göttinger Durchschnitt unzufrieden. Ähnlich sieht die Verteilung der Antworten in dem kleineren Bezirk *Nikolausberg* aus. Dort antworteten besonders viele Leute, die ihre Kinder selbst betreuen, während es in Geismar vor allem Eltern mit Betreuungsplätzen für ihre Kinder sind, die sich zufrieden über ihre derzeitige Kindertagesstätte äußern.

Tabelle 11: Verteilung des Rücklaufes auf die Gruppen von Antworten

	Rücklauf: alle Antworten	Zufriedene Antworten		Unzufriedene Antworten		
		Ohne Betreuung	Mit Betreuung	Alle Unzuf.	Änd**.	Neu**
Innenstadt	35,6 %	19,7 %	34,1 %	46,2 %	28,03 %	17,4 %
	n = 132	n = 26	n = 45	n = 61	n = 37	n = 23
Oststadt	37,4 %	31,1 %	29,5 %	39,4 %	21,7 %	17,3 %
	n = 498	n = 155	n = 147	n = 196	n = 108	n = 86
Südstadt	33,6 %	21,4 %	35 %	43,6 %	20,9 %	22,2 %
	n = 383	n = 82	n = 134	n = 167	n = 80	n = 85
Weststadt	27,9 %	28,6 %	36,5 %	34,9 %	16 %	18,6 %
	n = 301	n = 86	n = 110	n = 105	n = 48	n = 56
Nordstadt	24,5 %	32,5 %	32,5 %	35,1 %	17,9 %	16,6 %
	n = 151	n = 49	n = 49	n = 53	n = 27	n = 25
Weende	33,6 %	30,1 %	31,9 %	38 %	18,4 %	19,6 %
	n = 342	n = 103	n = 109	n = 130	n = 63	n = 67
Nikolausberg	41,2 %	34,1 %	36,4 %	29,5 %	17,1 %	12,4 %
	n = 129	n = 44	n = 47	n = 38	n = 22	n = 16
Geismar	37,1 %	31 %	36,2 %	32,9 %	15,2 %	17,5 %
	n = 520	n = 161	n = 188	n = 171	n = 79	n = 91
Grone	23,8 %	27,8 %	25,1 %	47,1 %	18,8 %	26,3 %
	n = 255	n = 71	n = 64	n = 120	n = 48	n = 67
Herberhausen	30,8 %	35,1 %	29,7 %	35,1 %	21,6 %	13,5 %
	n = 37	n = 13	n = 11	n = 13	n = 8	n = 5
Groß- Ellershausen	46 %	54,9 %	33,3%	11,7 %	7,8 %	3,9 %
	n = 51	n = 28	n = 17	n = 6	n = 4	n = 2
Hetjershausen	39 %	28,6 %	17,9 %	53,6 %	21,4 %	32,1 %
	n = 28	n = 8	n = 5	n = 15	n = 6	n = 9
Knutbühren	87,5 %	35,7 %	7,1 %	57,1 %	42,9 %	14,3 %
	n = 14	n = 5	n = 1	n = 8	n = 6	n = 2
Elliehausen	38,1 %	33,3 %	30,7 %	36 %	22,8 %	13,2 %
	n = 114	n = 38	n = 35	n = 41	n = 26	n = 15
Esebeck	30,4 %	47,6 %	9,5 %	42,9 %	23,8 %	19,1 %
	n = 21	n = 10	n = 2	n = 9	n = 5	n = 4
Holtensen	29,9 %	41,5 %	24,4 %	34,2 %	22 %	12,2 %
	n = 41	n = 17	n = 10	n = 14	n = 9	n = 5
Deppoldshausen	42,9 %	0%	100 %	0 %	0 %	0 %
	n = 3	n = 0	n = 3	n = 0	n = 0	n = 0
Roringen	37,9 %	36,4 %	33,3 %	30,3 %	18,2 %	12,1 %
	n = 33	n = 12	n = 11	n = 10	n = 6	n = 4
Σ	33 % *	29,7 %	32,4 %	37,9 %	19,1 %	18,4 %
	n = 3053	n = 908	n = 988	N = 1157	n = 582	n = 562
<i>Fehlend</i>	38	5	17	17	12	5
Gesamt	3091	913	1005	1174	594	567

* Antworten, bei denen wir keinen Stadtbezirk wissen, werden in dieser Quote nicht mitgezählt

** Neu- und Änderungsbedarf addieren sich nicht genau auf die Gesamtzahl der zufriedenen Antworten, weil in 13 Fällen nicht feststellbar ist, ob es sich um Neubedarf oder Änderungswünsche handelt

In der *Oststadt* und in *Elliehausen* gibt es ebenfalls einen hohen Rücklauf, doch hier verteilt sich der Rücklauf gleichmäßiger auf zufriedene und unzufriedene Antworten. In der Oststadt gibt es einen erhöhten Anteil an „Selbstbetreuern“, doch nur unterdurchschnittlich viele Hinweise auf Zufriedenheit mit einem bestehenden Betreuungsplatz. Viele Eltern sind dort also auch unzufrieden, und diese Unzufriedenheit äußert sich als Änderungswünsche an bestehenden Betreuungsplätzen. Die gleiche Struktur haben die Antworten in *Elliehausen*.

Einen durchschnittlichen Rücklauf hat die *Innenstadt*; hier jedoch ist die Struktur der Antworten zur Betreuung außerhalb der Familie verschoben: Den Göttinger Durchschnitt übersteigen hier sowohl Antworten, die Zufriedenheit mit bestehenden Betreuungsplätzen ausdrücken, als auch die Äußerungen von Änderungswünschen.

Die *Südstadt* hat eine durchschnittliche Beteiligung an der Befragung, doch kommt hier ein erhöhter Prozentsatz von Wünschen nach einem neuen Betreuungsplatz zum Ausdruck.

Weende ist wie in den anderen Auswertungen auch in allen Gruppen in der Nähe des Göttinger Durchschnitts.

In der *Nordstadt* und der *Weststadt* liegt die Beteiligung deutlich unter dem Göttinger Durchschnitt, doch unter den relativ wenigen Antworten sind relativ viele zufriedene und insbesondere in der Nordstadt auffallend wenig Neubedarf bzw. in der Weststadt auffallend wenige Änderungswünsche.

Für *Grono* bestätigt sich in dieser Analyse das Bild einer problematischen Betreuungssituation: Nur relativ wenige Eltern haben sich dort an der Elternbefragung beteiligt, doch die Antworten, die vorliegen, haben einen eindeutigen Schwerpunkt unter den unzufriedenen Äußerungen: Zufriedenheit mit der Betreuungssituation (mit oder ohne Betreuungsplatz) ist deutlich unterproportional ausgeprägt, während der Anteil der Unzufriedenen am Rücklauf um nahezu 10 Prozentpunkte höher liegt als im Göttinger Durchschnitt. Hier wird vor allem Bedarf an neuen Betreuungsplätzen geäußert.

Zusammenfassend ergibt sich für die räumliche Verteilung von zufriedenen und unzufriedenen Antworten folgendes Bild: Zwar kommt in absoluten Zahlen betrachtet in den beiden kinderreichsten Stadtbezirken *Geismar* und *Oststadt* am meisten zusätzlicher oder veränderter Bedarf zum Ausdruck. In Relation gesetzt zu der Anzahl der Kinder in diesen Stadtteilen und zur starken Beteiligung an der Elternbefragung in diesen beiden Bezirken stellen sich diese Gegenden jedoch nicht als in ihrer Betreuungssituation besonders problematisch heraus. Im Gegenteil: unter den vielen Antworten, die aus diesen Bezirken kommen, sind auch sehr viele, die Zufriedenheit zum Ausdruck bringen. *Südstadt* und *Innenstadt* sind in der Rückläuferquote durchschnittlich, doch gibt es in diesen beiden Bezirken relativ wenige, die ihre Kinder selbst betreuen, und es gibt einen relativ hohen Bedarf an neuen (*Südstadt*) und veränderten (*Innenstadt*) Betreuungsplätzen. Potenziell problematischer sieht die Situation in den Stadtteilen mit niedriger Beteiligung an der Befragung aus. In *Nord- und Weststadt* sind die Verteilungen der (wenigen) Antworten in Richtung der Zufriedenen verschoben. Doch liefert die Elternbefragung nicht viele Anhaltspunkte über die Gründe der geringen Beteiligung an der Befragung. In Grono haben sich ebenfalls wenige Leute an der Befragung beteiligt, doch ihre Antworten haben einen eindeutigen Schwerpunkt auf unzufriedenen Antworten (fast die Hälfte aller Groner Antworten), und hier kommt insbesondere Neubedarf zum Ausdruck.

2.1.2 Altersstruktur von Neu- und Änderungsbedarf

Tabelle 12: Altersverteilungen der vier Gruppen im Vergleich

	Zufrieden ohne Betreuungsplatz		Zufrieden mit Betreuungsplatz		Unzufrieden mit Änderungswünschen		Unzufrieden mit Neubedarf	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0	124	13,8	21	2,1	26	4,5	200	35,9
1	66	7,3	88	8,8	56	9,7	102	18,3
2	33	3,7	154	15,4	106	18,4	61	11,0
3	20	2,2	215	21,5	106	18,4	13	2,3
4	14	1,6	186	18,6	102	17,7	12	2,2
5	37	4,1	169	16,9	88	15,3	33	5,9
6	129	14,3	53	5,3	29	5,0	38	6,8
7	156	17,3	42	4,2	29	5,0	36	6,5
8	162	18,0	47	4,7	17	3,0	36	6,5
9	145	16,1	22	2,2	14	2,4	24	4,3
10	13	1,4			2	0,3	1	0,2
11	1	0,1	2	0,2				
12	1	0,1					1	0,2
Σ	901	100,0	999	100,0	575	100,0	557	100,0
<i>fehlend</i>	<i>11</i>		<i>6</i>		<i>19</i>		<i>10</i>	
Gesamt	912		1005		594		567	

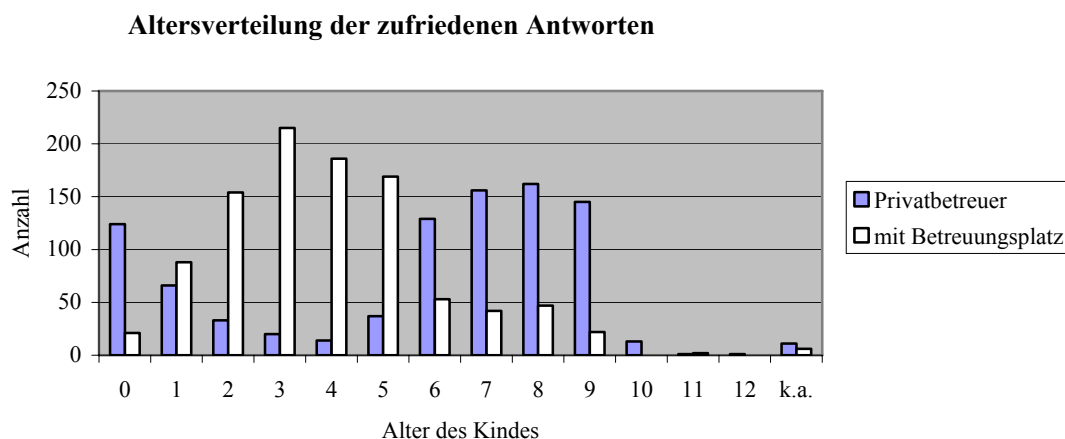
Die Altersverteilungen von Zufriedenen mit und ohne Betreuungsplatz sowie von Neubedarf und Änderungsbedarf sind sehr unterschiedlich.

Bei den Zufriedenen ohne Betreuungsplatz liegt der Schwerpunkt bei den Schulkindern. Kinder mit Betreuungsplätzen konzentrieren sich bei den Kindergartenkindern, und zwar sowohl zufriedene als auch unzufriedene.

Beim Neubedarf machen die Krippenkinder den Löwenanteil der geäußerten Wünsche (fast zwei Drittel) aus. Sowohl der Veränderungs-, als auch der Neubedarf nehmen ab einem Alter von 6 Jahren stark ab, wobei Neubedarf noch stärker bestehen bleibt als Veränderungsbedarf. In absoluten Zahlen gemessen besteht der größte Handlungsbedarf bei der Neuschaffung von Betreuungsplätzen für 0 bis 2-jährige. Veränderungsbedarf besteht dagegen vor allem bei den Kindergarten-Altersgruppen.

Die Abbildungen 4 und 5 vergleichen jeweils die Altersstrukturen der Antworten von Eltern mit Betreuungsplatz für ihre Kinder mit denen von Eltern ohne Betreuungsplatz, und zwar zunächst bei den zufriedenen, dann bei den unzufriedenen Antworten.

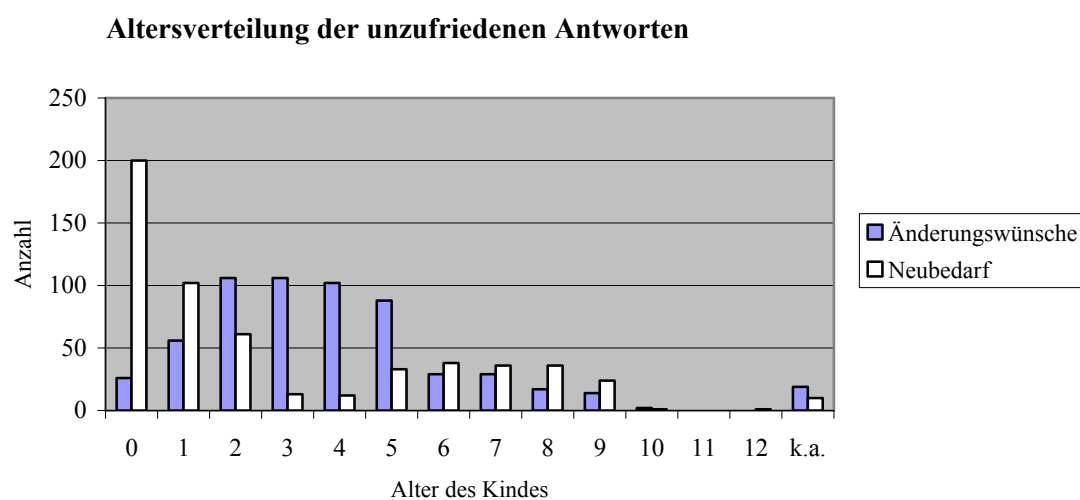
Abbildung 10



Es zeigt sich hier, dass es jeweils unterschiedliche Altersgruppen sind, in denen Leute, die ihre Kinder selbst betreuen, und Eltern, die sie in einer Kindertagesstätte haben, sagen, dass sie mit ihren Betreuungsarrangements zufrieden sind. „Zufriedene Selbstbetreuer“ sind vor allem im Krippen- und Hortalter zu finden; „zufriedene Fremdbetreuer“ dagegen im Kindergartenalter ihrer Kinder.

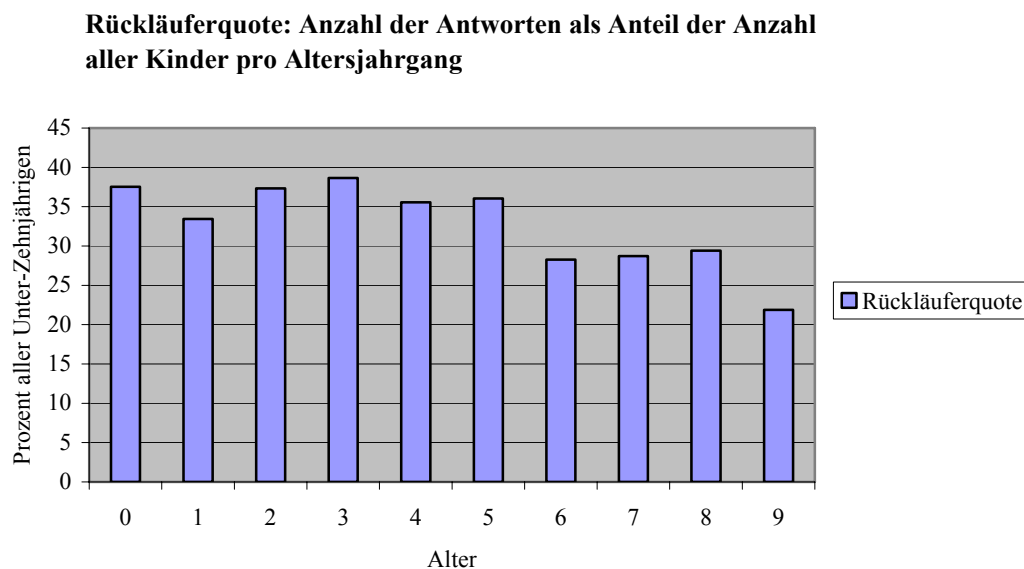
Ähnlich aufschlussreich ist die disaggregierte Betrachtungsweise bei den unzufriedenen Antworten. Auch hier sind die Altersverteilungen komplett unterschiedlich, und die Drei-Stufen-Struktur aller Unzufriedenen (Abbildung 3) erweist sich als zusammengesetzt aus zwei unterschiedlichen Verteilungen. Bei den Unter-Einjährigen haben wir es überwiegend mit Neubedarf zu tun, bei den Kindergartenkindern gibt es dagegen kaum Neubedarf, dafür aber viele Änderungswünsche, und erst im Hortalter steigt auch die Zahl der Wünsche nach neuen Betreuungsplätzen wieder an.

Abbildung 11



Die Eltern antworteten also altersspezifisch auf die Befragung. Diese Unterschiede gleichen sich jedoch gegenseitig aus, so dass die Rückläuferquote *insgesamt* nach Altersjahrgängen leicht variiert, doch keine dramatischen Schwankungen aufweist. In den Altersjahrgängen der Schulkinder lässt die Beteiligung leicht nach, doch es gibt keine großen Einbrüche, wie Abb. 6 zeigt.

Abbildung 12

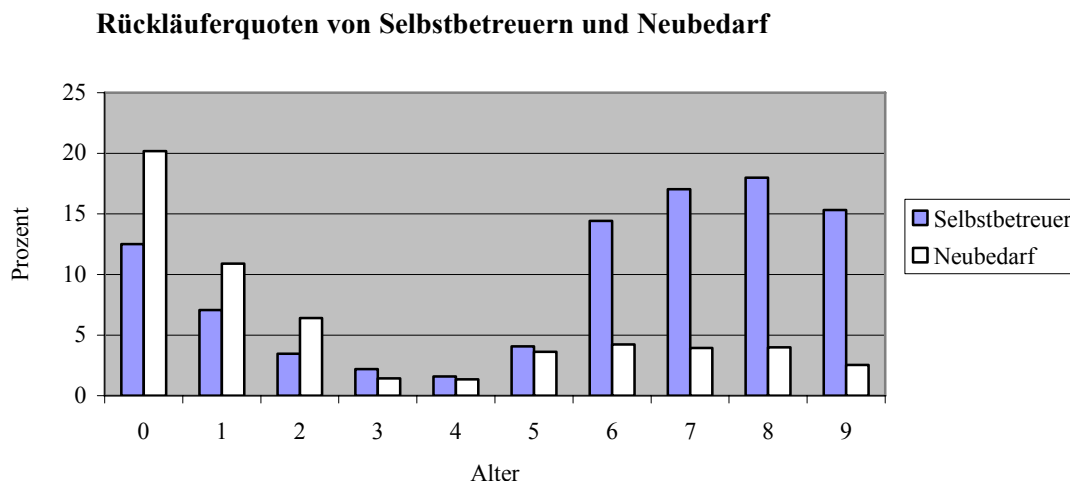


Das klare Muster, das dieser relativ gleichmäßigen Verteilung des Rücklaufes unterlegt ist, reflektiert auch die derzeitige Betreuungssituation: In den Kindergarten-Altersjahrgängen gibt es kaum Bedarf an neuen Betreuungsplätzen, und es gibt auch wenige Leute, die angeben, dass sie ihr Kind selbst betreuen. Die meisten Kinder sind hier bereits im Kindergarten. Umgekehrt häufen sich gerade in diesen Altersjahrgängen die Änderungswünsche, gleichzeitig jedoch auch die sich mit dem derzeitigen Platz zufriedenen äußernden Antworten. Bei den Krippenkindern (insbesondere den Unter-Einjährigen) gibt es dagegen verstärkt Nachfrage nach neuen Plätzen, doch es gibt auch viele Eltern, die sagen, dass sie selbst betreuen und damit zufrieden sind. Im Hort-Bereich äußern sich ebenfalls viele Eltern zufrieden mit der Situation einer Betreuung in der Familie, doch es gibt in diesen Altersgruppen (6-10-Jährige) auch eine erhöhte Mobilisierung von unzufriedenen Antworten.

Die Altersverteilung der Antworten hat also insgesamt die Struktur, die man erwarten würde: In den Altersjahrgängen, in denen Fremdbetreuung weit verbreitet, ja fast obligatorisch ist, stellen sich zusätzliche Betreuungswünsche als Änderungsbedarf bei bestehenden Betreuungsplätzen dar. In den Altersgruppen, in denen es relativ wenige Tagesstättenplätze gibt, werden viele Wünsche nach neuen Betreuungsplätzen geäußert. In dem Maße, in dem die Altersverteilung der Antworten im Einklang mit der bekannten Betreuungssituation unterschiedlicher Altersgruppen ist, steigt auch die Verlässlichkeit der Aussagen, die man auf der Grundlage von Auswertungen der 33,3% Rücklauf machen kann, denn es ist – zumindest was das Alter betrifft – relativ unwahrscheinlich, dass die Befunde dadurch verzerrt werden, dass die Befragung in bestimmten Altersjahrgängen und Betreuungssituationen die Eltern nicht erreichte.

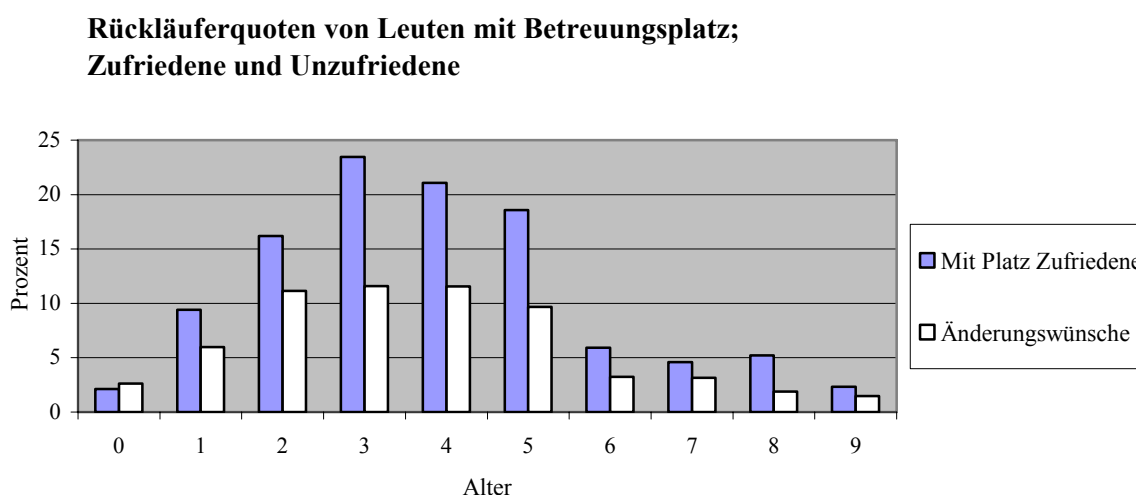
Einen zusätzlichen Eindruck in die Altersstruktur der verschiedenen Typen von Antworten vermitteln die in Abb. 7 und 8 aufgeführten altersspezifischen Rückläuferquoten:

Abbildung 13



Bei den Kindern ohne Betreuungsplatz hat die Elternbefragung rund ein Fünftel aller Eltern unter-einjähriger Kindern motiviert, einen neuen Bedarf anzumelden; knapp 14% hingegen äußerten sich zufrieden mit der Betreuung in der Familie. Im Hortbereich mobilisierte die Elternbefragung rund 15% zufriedene Antworten, doch immerhin knapp 5% aller befragten Eltern äußerten den Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz. Einen erhöhten Neubedarf gibt es bei den fünfjährigen Kindern. Hier handelt es sich um Eltern, die vorsorglich den Wunsch nach Hortbetreuung äußern.

Abbildung 14



Bei den Kindern mit Betreuungsplatz äußerten sich vor allem im Kindergartenbereich viele Eltern zufrieden. Rund ein Fünftel aller Fragebögen kamen in diesen Altersjahrgängen als positive Antworten zurück. Änderungswünsche gibt es allerdings auch vor allem im Kindergartenbereich. Rund ein Zehntel aller Eltern äußerten solche Wünsche, übrigens deutlich erhöht bereits bei den zweijährigen Kindern.

Die hier beobachtbaren Unterschiede in den altersspezifischen- und Antworttypspezifischen Rückläuferquoten lassen sich für die unzufriedenen Antworten näher analysieren. Tabelle 10 zeigt den Zusammenhang⁷ zwischen Altersklassen und der Art des Bedarfs. Einem Anteil von Unter-Einjährigen an allen „Unzufriedenen“ von etwa einem Fünftel (20 %) entspricht ein Anteil von über einem Drittel (36 %) in der Gruppe der Neu-Wünsche. Den 200 Unter-Einjährigen mit Bedarf an neuen Krippenplätzen stehen allerdings auch 124 Kinder gegenüber, deren Eltern angegeben haben, dass sie zuhause betreut werden und mit der Situation auch zufrieden sind. Das entspricht einem Achtel aller Kinder unter einem Jahr. Daraus folgt, dass die Antworten auf die Elternbefragung in der Altersgruppe der Unter-Einjährigen zu über 50% Neubedarf sind, zu einem Drittel Selbstbetreuer und zu einem Sechstel Antworten von Leuten mit Betreuungsplatz (Zufriedene und Unzufriedene). Auch wenn man also die zufriedenen Antworten in die Betrachtung einbezieht, ändert sich somit nichts an dem Befund, dass es bei den Unter-Einjährigen einen starken zusätzlichen Bedarf gibt. Zum Teil erklärt der sich demografisch, zum Teil reflektiert er jedoch auch veränderte Verhaltensweisen und Normen im Hinblick auf die institutionelle Betreuung sehr kleiner Kinder. Im Kindergartenbereich fallen Änderungswünsche stark ins Gewicht: Knapp ein Drittel der unzufriedenen Antworten insgesamt beziehen sich auf die Betreuungssituation im Kindergartenalter; betrachtet man jedoch nur die Änderungswünsche, so sind über die Hälfte aller Änderungswünsche im Kindergartenalter. Hortkinder machen knapp ein Viertel der Neubedarfe aus, doch nur ein Fünftel aller unzufriedenen Antworten kommt von Eltern von Hortkindern.

Tabelle 13: Altersklassen aufgegliedert nach Kategorie des Bedarfs; nur Unzufriedene

			Altersklassen				Σ
			< 1 Jahr	1-2 Jahre	3-6 Jahre	6-10 Jahre	
Bedarfs-kategorie	Änderungs-wunsch	Anzahl	26	162	296	91	575
		% von Änd.-	4,5 %	28,2 %	51,5 %	15,8 %	100,0 %
	Neubedarf	Anzahl	200	163	58	135	556
		% von Neu-	36,0 %	29,3 %	10,4 %	24,3 %	100,0 %
Gesamt		Anzahl	226	325	354	226	1131 ⁸
		% von Be-darf	20 %	28,7 %	31,3 %	20 %	100,0 %

⁷ Wie bei allen in diesem Abschnitt analysierten Zusammenhängen beruht die Aussage über diesen *Zusammenhang* hier auf dem Ergebnis eines Chi-Quadrat-Tests auf Unabhängigkeit (zweier kategorialer Variablen). Dieser Test prüft, es sich bei auffälligen Häufungen in einzelnen Zellen einer Kreuztabelle (wie Tabelle 10) um zufällige oder um systematische Beobachtungen handelt. Hier bestätigt der Test den Eindruck, der sich aus der Betrachtung der Zellenprozentage schon ergeben hatte, dass es sich um einen statistisch signifikanten Zusammenhang handelt.

⁸ Die Abweichung von der Gesamtzahl von 1174 ausgewerteten Fragebögen kommt hier – wie auch in allen folgenden Kreuztabellen – durch fehlende Werte zustande. Bei 30 Fragebögen wurde das Alter des Kindes nicht angegeben. Bei 14 Fragebögen ist nicht bekannt, ob es sich bei dem geäußerten Bedarf um Neubedarf oder um Änderungsbedarf handelt. In den Kreuztabellen werden Fragebögen analysiert, in denen bei einer oder beiden Variablen die Angaben fehlen, nicht mitgezählt. Das war hier bei 43 Fragebögen der Fall.

Ungleichmäßigkeiten in den Einzelverteilungen der unterschiedlichen Gruppen von Antworten gibt es somit bei der Altersstruktur und in abgeschwächtem Maße bei der räumlichen Struktur. Es gibt sie *nicht* in Bezug auf die Verteilung nach Anzahl der Kinder im Haushalt. Hier sind sich die Verteilung der „Unzufriedenen“ und die der Kinder insgesamt ja recht ähnlich (Tabelle 4), und das bleibt auch so, wenn man zwischen Neubedarf und Änderungsbedarf differenziert. Allenfalls ist das Schwergewicht bei unseren unzufriedenen Antworten noch stärker zu den Kindern ohne Geschwister oder mit nur zwei Kindern im Haushalt verlagert, als es bei der Verteilung aller Kinder auf Haushalte schon der Fall ist.

2.2. Betreuungsart

Wenngleich sich die Art der benötigten Kinderbetreuung zum Teil aus dem Alter der Kinder bereits ergibt, ist sie dadurch nicht determiniert. Die gewünschte Betreuungsart wurde daher gesondert erhoben: Im Fragebogen wurden die Eltern, die bereits einen Betreuungsplatz haben, gebeten, zu spezifizieren, was für einen Betreuungsplatz – Krippe, Kindergarten, Hort, altersübergreifende Gruppe oder Tagespflege – sie derzeit haben. Eltern, die sich einen neuen Betreuungsplatz für ihr Kind wünschen, wurden gebeten, in den gleichen Kategorien festzulegen, was für einen Betreuungsplatz sie haben möchten. Diese Frage wurde bei beiden Gruppen in relativ vielen Fällen (63 bei vorhandenen Plätzen; 46 Fälle beim Neubedarf) unbeantwortet gelassen. Den Wunsch nach Tagespflege haben ebenfalls viele der Eltern an dieser Stelle nicht angegeben, obwohl immerhin 111 Personen eine Reihe von Fragen speziell zur Tagespflege weiter hinten im Fragebogen ausgefüllt haben. Bei den folgenden Auswertungen gibt es daher wieder von der Gesamtzahl der Fragebögen abweichende Zahlen von Antworten.

In den folgenden Auswertungen der gewünschten oder vorhandenen Betreuungsarten sind vor allem Krippenplätze, Kindergartenplätze und Hortplätze von Bedeutung, während bei der Tagespflege, wie auch bei den altersübergreifenden Gruppen die Fallzahlen gering und die Aussagen über diese Betreuungsarten dementsprechend unsicher sind. Um zunächst ein möglichst genaues Bild der Anzahl der Eltern zu geben, die in ihrer jeweiligen Kategorie – Neubedarf, Änderungswünsche oder vorhandener Platz ohne Änderungswünsche – eine bestimmte Betreuungsart angegeben haben, werden zunächst für die verschiedenen Gruppen getrennt Häufigkeiten ausgezählt. Danach wird untersucht, womit die Art der gewünschten Betreuung zusammenhängt.

2.2.1 Beschreibung aktuell vorhandener und gewünschter Betreuungsarten

Bei den aktuell vorhandenen Betreuungsplätzen ist Kindergartenbetreuung die dominante Kategorie. Bei den Zufriedenen umfasst diese Kategorie fast zwei Drittel aller Antworten, und bei den Änderungswünschen mehr als die Hälfte. Wie unten deutlich wird, beziehen sich Änderungswünsche, wenn vorhanden, vor allem auf die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten. In 135 Fällen beziehen sich Änderungswünsche auch auf Krippenplätze. Neubedarf konzentriert sich hingegen auf Kinderkrippen für Unter-Dreijährige und (schwächer ausgeprägt) auf die Hortbetreuung. Altersübergreifende Gruppen und Tagespflegeplätze werden bei den Neu- wie bei den Änderungswünschen nicht sehr häufig angegeben (siehe Tabelle 11).

Tabelle 14: Betreuungsart: Vorhandene Plätze, Änderungswünsche und Neubedarf

	Zufriedenheit mit derzeitigem Betreuungsplatz		Derzeitiger Betreuungsplatz doch Änderungswünsche		Neubedarf an Betreuung	
	N	%	N	%	N	%
Krippe	141	14	130	21,9	229	40,5
Kindergarten	629	62,6	305	51,3	119	21,0
Hort	148	14,7	68	11,4	134	23,7
Altersübergreifende Gruppe	54	5,4	26	4,4	27	4,8
Tagespflege	16	1,6	19	3,2	11	1,9
k.A.	17	1,7	46	7,7	46	8,1
Gesamt	1005	100	594	100,0	565	100,0

Die Verteilung aller derzeit vorhandenen Betreuungsplätze auf die verschiedenen Betreuungsarten zeigt Tabelle 12. 62,6 % der Antworten kommen von Leuten ohne Veränderungsbedarf, bei 37,1 % der Plätze werden Änderungswünsche angemeldet. Im Kindergartenbereich ist dieses Verhältnis noch ausgeprägter: 32,7% der Kinder haben Änderungswünsche; 67,3 % sind zufrieden. Im Krippenbereich ist das Verhältnis zwischen Antworten mit und ohne Veränderungsbedarf ungefähr ausgewogen; im Bereich der Tagespflege verkehrt es sich in 54,3 % (Änd.) : 45,7 % (Zuf.).

Tabelle 15: Struktur der vorhandenen Plätze: Zufriedene und Unzufriedene

		Änderungs- wünsche	Zufrieden	Gesamt
Krippe	Anzahl	130	141	271
	% von Krippe	48,0%	52,0%	100,0%
Kindergarten	Anzahl	305	629	934
	% von Kindergarten	32,7%	67,3%	100,0%
Hort	Anzahl	68	148	216
	% von Hort	31,5%	68,5%	100,0%
Altersübergreifen- de Gruppe	Anzahl	26	54	80
	% von altersüberg. Gr.	32,5%	67,5%	100,0%
Tagespflege	Anzahl	19	16	35
	% von TPS	54,3%	45,7%	100,0%
k.A.	Anzahl	46	17	63
	% von k.a.	73,0%	27,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	594	1005	1599
	% von Betreuungsart	37,1%	62,9%	100%

2.2.2 Analyse des Bedarfs: Zusammenhang zwischen Betreuungsart und Typus des Bedarfs (Neu- vs. Änderungsbedarf)

Es lässt sich schon beim Vergleich der Häufigkeitsverteilungen von Neu- und Änderungsbedarf ein Zusammenhang zwischen der Betreuungsart und der Frage „Neubedarf oder Änderungswünsche“ vermuten. Aggregiert man neu gewünschte Plätze und Veränderungsbedarf zunächst zu einer *Gesamtnachfrage* nach den unterschiedlichen Betreuungsarten und setzt diese Gesamtnachfrage dann mit dem Status der in den Fragebögen zum Ausdruck kommenden Nachfrage (als entweder Neubedarf oder Veränderungsbedarf) in Beziehung, so lassen sich Signifikanz und Ausprägungen des Zusammenhangs zwischen Betreuungsart und Kategorie des Bedarfs genau bestimmen.

Tabelle 16: Derzeitige und gewünschte Betreuungsart der Unzufriedenen nach Kategorie des Bedarfs

			Betreuungsart						Σ
			Krippe	Kiga	Hort	a. Gr. ⁹	TP ¹⁰	k.A.	
Bedarfs-Kategorie	vorhandener Platz mit Änderungswunsch	Anzahl	130	305	68	26	19	46	594
		% von Vorh. Platz	21,9 %	51,3 %	11,4 %	4,4 %	3,2 %	7,7 %	100,0 %
	Neubedarf	Anzahl	227	119	134	29	12	45	566
		% von Neubedarf	40,1 %	21,1 %	23,7 %	5,1 %	2,1 %	8,0 %	100,0 %
Gesamt		Anzahl	357	424	202	55	31	91	1060
		% von Bedarf	30,8 %	36,6 %	17,4 %	2,7 %	2,7 %	7,8	100,0 %

Der Vergleich zwischen Zellenprozenten und der prozentualen Randverteilung dieser Kreuztabelle zeigt genau die Unterschiede zwischen Neubedarf und Änderungswünschen: 36,6 % des Gesamtbedarfs bezieht sich auf Kindergartenplätze, doch bei den Änderungswünschen macht diese Betreuungsart über die Hälfte (51,3 %) aus. Nur 17,4 % des Gesamtbedarfs ist Nachfrage nach Hortplätzen, doch die ist mit 23,7 % beim Neubedarf überproportional vertreten. Ebenso ist es bei den Krippenplätzen, wo einem Anteil von 30,7 % an der Gesamtverteilung ein Anteil von 40,1 % in der Gruppe der Neuwünsche gegenübersteht. Änderungswünsche sammeln sich also bei den Kindergartenplätzen, während Neubedarf sich vor allem auf Hort- und Krippenplätze bezieht.

2.2.3 Analyse des Bedarfs: Zusammenhang zwischen Betreuungsart und Alterskategorie

Es zeigt sich, dass Altersklassen und die Art der gewünschten Betreuung zwar eng zusammenhängen, sich jedoch nicht immer direkt aufeinander beziehen lassen. Tabel-

⁹ Hier und im Folgenden die Abkürzung für „altersübergreifende Gruppe“

¹⁰ Hier und im Folgenden die Abkürzung für „Tagespflege“

le 14 verdeutlicht dies. Nicht alle der 363 Kinder unter drei Jahren mit Bedarf an neuen Betreuungsplätzen (vgl. Tabelle 9 und 10) brauchen einen neuen Krippenplatz. Stattdessen verteilt sich der Bedarf der Unter-Dreijährigen auf Krippenplätze und Kindergartenplätze. Bei den Kindern im Kindergartenalter (3-6-Jährige) gibt es kaum Neubedarf an Kindergartenplätzen. Diese Altersgruppe scheint gut versorgt zu sein, und Eltern suchen hier für ihre Kinder bereits einen Hortplatz. Bei den derzeit schon vorhandenen Betreuungsplätzen (mit und ohne Änderungswünschen) gibt es diese Abweichungen zwischen der nach dem Alter anzunehmenden Betreuungsart und der tatsächlichen Betreuungsart kaum. Hier sind fast alle Kinder im Krippenalter tatsächlich auch in der Kinderkrippe, 3-6-Jährige im Kindergarten und Schulkinder im Hort.

Tabelle 17: Betreuungsart und Alterskategorie (nur beim Neubedarf)

			Neubedarf nach Betreuungsart					Σ	
			Krippe	Kindergarten	Hort	alters. Gruppe	Tagespflege		k.a.
Altersklassen	Unter Einjähr.	Anzahl	154	26	3	5	6	5	199
		% von < 1.	77,4 %	13,1 %	1,5 %	2,5 %	3,0 %	2,5 %	100,0 %
	1-2-Jähr.	Anzahl	69	75	4	9	1	5	163
		% von 1-2	42,3 %	46,0 %	2,5 %	5,5 %	,6 %	3,1 %	100,0 %
	3-6-Jähr.	Anzahl	3	9	32	1	1	12	58
		% von 3-6.	5,2 %	15,5 %	55,2 %	1,7 %	1,7 %	20,7 %	100,0 %
	6-10-Jähr.	Anzahl	1	4	93	12	3	22	135
		% von 6-10.	0,7 %	3,0 %	68,9 %	8,9 %	2,2 %	16,3 %	100,0 %
Gesamt ¹¹	Anzahl	227	114	132	27	11	44	555	
	% von Alterskl.	40,9 %	20,5 %	23,8 %	4,9 %	2,0 %	7,9 %	100,0 %	

2.2.4 Gewünschter Betreuungsbeginn bei neu gewünschten Plätzen – aufgliedert nach Betreuungsart

Beim Neubedarf hat das Auseinanderklaffen zwischen dem von der Altersverteilung her zu erwartenden Bedarf und den tatsächlich geäußerten Wünschen teilweise auch etwas mit der Zeitstruktur der geäußerten Wünsche zu tun. Deswegen wurde im Fragebogen auch der Zeitpunkt erhoben, ab wann ein Betreuungsplatz benötigt würde. Tabelle 15 gibt einen Überblick darüber, ab wann die Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kinder benötigen. Die Angaben zeigen, dass vor allem Eltern geantwortet haben, deren Kinder ab 2008 einen Betreuungsplatz benötigen. Entsprechend werden zum 01.08.2008 190 Krippen-, 82 Kindergarten- und 93 Hortplätze neu nachgefragt. Dabei wird besonders das dritte Quartal des Jahres 2008 als Betreuungsbeginn gewünscht.

¹¹ Abweichungen zwischen dieser Verteilung des Neubedarfs auf unterschiedliche Betreuungsarten und der Häufigkeitsauszählung aus Tabelle 11 sind wieder eine Folge von fehlenden Angaben, die hier bei der Berechnung des Zusammenhangs dazu führen, dass diese Fälle nicht mitgezählt werden.

Von den 363 Kindern im Krippenalter mit Beubedarf suchen also nur 223 einen Krippenplatz (insgesamt werden 227 neue Krippenplätze nachgefragt – Tabelle 13). Bei den restlichen Krippenkindern suchen die Eltern andere Betreuungsformen, vor allem Kindergarten. Von den knapp 230 nachgefragten Krippenplätzen werden allerdings 190 schon zum 01.08.2008 oder früher benötigt. Für 135 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren wird ein neuer Betreuungsplatz gesucht. 68,9 % davon sind Hortplätze. Um die 40 Hortplätze werden auch von Eltern nachgefragt, deren Kinder noch nicht im Schulalter sind. Von den insgesamt 134 benötigten Hortplätzen werden 93 zum 01.08.2008 gebraucht. Von den 119 Wünschen nach einem Kindergartenplatz schlagen 82 am 01.08.2008 zu Buche. Von allen 566 Neu-Wünschen beziehen sich knapp 400 auf einen Zeitpunkt vor dem 01.08.2008; das sind über 70% des gesamten Neubedarfes.

Tabelle 18: Neu benötigte Betreuungsplätze aufgliedert nach Betreuungsart nach Betreuungsbeginn

		Krippe	Kiga	Hort	alters. Gruppe	TP	k. A.	gesamt	% von Σ kumuliert
Quartal des gewünschten Betreuungs- beginns	Beginn sofort	60	30	71	13	-	3	177	16,8%
	1 / 2008	50	12	7	5	-	2	76	
	2 / 2008	33	19	10	3	-	2	67	
	Beginn vor dem 1.8.08	143	61	88	21		7	320	48,4%
	Am 1.8.08	47	21	5	2	-	2	77	
	Beginn 1.8.08 und früher	190	82	93	23		9	397	73,2 %
	3 / 2008	56	24	13	2	-	3	98	
	4 / 2008	4	5	-	-	-	-	9	82,9 %
	1 / 2009	11	8	3	-	-	-	22	
	2 / 2009	4	3	4	-	-	-	11	
	Beginn vor dem 1.08.09	218	101	108	23		10	460	97,1 %
	3 / 2009	7	6	2	-	-	-	15	
	4 / 2009	-	1	-	-	-	-	1	
	1 / 2010	-	3	-	-	-	-	3	
	2 / 2010	-	-	-	-	-	-	-	
	Beginn vor dem 1.8.10	225	111	110	23	-	10		99,7 %
	3 / 2010	-	1	-	-	-	-	1	
	Keine An- gabe	5	7	24	4	11	35	86	
	Σ		230	119	134	27	11	45	566

2.2.5 Räumliche Struktur der nachgefragten Betreuungsarten

Interessant ist nun, in welchen Stadtbezirken Göttingens die Kinder leben, deren Eltern den Wunsch nach Änderungen bei bestehenden Betreuungsarten bzw. den Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz einer bestimmten Art zum Ausdruck gebracht haben. Dieser Abschnitt präsentiert daher Häufigkeitsauszählungen der verschiedenen Arten von Bedarf, aufgeschlüsselt nach Stadtbezirken. Die Auszählungen liefern zum einen absolute Häufigkeiten, die man als erste Hinweise auf Betreuungsbedarf werten kann. Zum anderen präsentieren sie die *Stadtbezirk-Anteile* der Neu- und Änderungswünsche an der Gesamtzahl der Betreuungswünsche in jeder Betreuungsart.

Tabelle 19: Änderungswünsche, aufgliedert nach Betreuungsart und Stadtbezirk

	Krippe		KiGa		Hort		a.Gr.		TP		k.A.		Änd. bedarf gesamt ¹²
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Innenstadt	9	6,9	21	6,3	3	4,1	2	6,9	3	15,8			6,5
Oststadt	26	20,0	57	17,2	13	17,8	4	13,8	6	31,6	5	11,1	18,6
Südstadt	23	17,7	38	11,4	12	16,4	3	10,3	2	10,5	6	13,3	13,4
Weststadt	8	6,2	27	8,1	8	11,0	2	6,9			6	13,3	8,0
Nordstadt	11	8,5	13	3,9	4	5,5					1	2,2	4,8
Weende /Deppoldshausen	18	13,8	37	11,1	11	15,1	4	13,8	2	10,5	1	2,2	10,8
Nikolausberg	2	1,5	15	4,5	1	1,4	1	3,4	1	5,3	4	8,9	3,9
Geismar	13	10,0	50	15,1	10	13,7	4	13,8	4	21,1	7	15,6	13,6
Grone	6	4,6	32	9,6	7	9,6	4	13,8			9	20,0	8,5
Herberhausen	3	2,3	4	1,2	1	1,4							1,4
Groß Ellershausen	1	,8	2	0,6			1	3,4					0,7
Hetjershausen /Knutbühren	4	3,1	5	1,5			2	6,9			1	2,2	2,1
Ellichausen	4	3,1	16	4,8	2	2,7	2	6,9			3	6,7	4,2
Esebeck			4	1,2							1	2,2	0,9
Holtensen	1	0,8	8	2,4					1	5,3			1,6
Roringen	1	0,8	3	0,9	1	1,4					1	2,2	1,1
Gesamt	130	100,0	332	100,0	73	100,0	29	100,0	19	100,0	45	100,0	100,0

Diese Stadtbezirk-Anteile bei den einzelnen Betreuungsarten können mit den Stadtbezirk-Anteilen der Änderungswünsche insgesamt verglichen, um so etwas darüber zu

¹² Verteilung des gesamten Änderungsbedarfes auf die Stadtbezirke: D.h. beispielsweise: In der Oststadt werden insgesamt 18,6 % aller Änderungswünsche geäußert, doch im Bereich der Änderungswünsche bei den Krippenplätzen fallen allein auf die Oststadt 20 %.

erfahren, bei welcher Betreuungsart in welchem Stadtbezirk besondere Häufungen auftreten¹³.

Änderungswünsche bei den Krippenplätzen befinden sich, wie in Tabelle 11 gezeigt wurde, auf niedrigerem Niveau als der Bedarf an neuen Plätzen. Von den 130 Antworten, die hier jedoch Änderungswünsche anmeldeten, konzentrieren sich 78 in der Oststadt, Südstadt, Nordstadt und Weende, die alle überproportional viele Änderungswünsche gerade im Krippenbereich aufweisen. Mit über 300 Antworten liegt der Schwerpunkt der Änderungswünsche im Kindergartenbereich. Hier sind in allen großen Stadtbezirken viele Änderungswünsche angemeldet worden, doch nur in Geismar und Grone liegen die Stadtbezirk-Anteile an den Änderungswünschen bei dieser Betreuungsart deutlich höher als man es angesichts der Anteile dieser Stadtbezirke an allen Änderungswünschen erwartet hätte. Allerdings ist die Zahl der Änderungswünsche im Kindergartenbereich so groß, dass auch in Stadtgebieten ohne ausgeprägten Schwerpunkt bei der Nennung von Änderungsbedarf in dieser Betreuungsart hohe Fallzahlen zusammen kommen. Allein in der Oststadt wollen beispielsweise 57 Eltern Veränderungen bei ihrer existierenden Kindergartenbetreuung. Der Wunsch nach Hortbetreuung ist mit 73 Nennungen von Änderungswünschen in ganz Göttingen schwach ausgeprägt, doch in der Südstadt, Oststadt und in Weende melden Eltern überproportional häufig Änderungswünsche an. Bei der Tagespflege und den altersübergreifenden Gruppen bringt der Vergleich von Anteilen wenig, da geringe Fallzahlen diese Anteile übermäßig aufblähen.

Bei Wünschen nach neuen Betreuungsplätzen (Tabelle 17) liegt der Schwerpunkt mit 229 Nennungen eindeutig auf den Krippenplätzen, gefolgt von der Hortbetreuung. Weit über dem Anteil der Nennungen an Neubedarf insgesamt liegen bei dieser Betreuungsart die Antworten aus der Südstadt. Aus anderen Stadtbezirken kommen natürlich auch noch viele Wünsche nach neuen Krippenplätzen, doch diese liegen im Rahmen dessen, was man in diesen Stadtgebieten angesichts ihres Gewichts in der Gesamtverteilung an Neubedarf erwartet hätte.

Kindergartenplätze werden hier beim Neubedarf vergleichsweise selten genannt. Nur in der Weststadt und in Grone scheint es hier Handlungsbedarf zu geben. Die höchste Zahl neu nachgefragter Kindergartenplätze kommt aus Grone (nämlich 32); damit liegt fast 30 % dieses neuen Bedarfs in Grone, obwohl der Stadtbezirk Grone am Neubedarf insgesamt nur einen Anteil von 11,9 % hat. Hortbetreuung spielt bei den zusätzlichen Betreuungswünschen auch eine relativ wichtige Rolle; hier stechen besonders viele Nennungen aus Weende und Geismar ins Auge.

¹³ Die bereits erwähnten Unregelmäßigkeiten und Lücken bei der Ausfüllung der Fragebögen bewirken auch bei diesen Auszählungen, dass die Zahl der Fälle von Änderungswünschen und mit Neubedarf in speziellen Betreuungsarten sich nicht exakt mit den Gesamtzahlen des Neubedarfs und der Änderungswünsche deckt.

Tabelle 20: Neubedarf, aufgliedert nach Betreuungsart und Stadtbezirk

	Krippe		KiGa		Hort		a.Gr.		TP		Ka		Neu- bedarf gesamt
	n	%	N	%	N	%	%	%	n	%	n	%	%
Innenstadt	13	5,7	3	2,6	3	2,3	1	3,7	1	9,1	2	4,3	4,1
Oststadt	38	16,6	10	8,7	20	15,0	8	29,6	2	18,2	8	17,4	15,3
Südstadt	45	19,7	12	10,4	14	10,5	5	18,5	2	18,2	7	15,2	15,0
Weststadt	25	10,9	16	13,9	8	6,0	2	7,4	1	9,1	3	6,5	10,0
Nordstadt	14	6,1	4	3,5	1	,8	1	3,7			5	10,9	4,5
Weende /Deppoldshausen	24	10,5	11	9,6	24	18,0	3	7,4	2	18,2	4	8,7	11,9
Nikolausberg	10	4,4	2	1,7	3	2,3			1	9,1			2,9
Geismar	23	10,0	18	15,7	34	25,6	3	11,1	2	18,2	11	23,9	16,2
Grone	17	7,4	32	27,8	11	8,3	2	7,4			5	10,9	11,9
Herberhausen	1	0,4	1	0,9	2	1,5	1	3,7					0,9
Groß Ellershausen	1	0,4			1	,8							0,4
Hetjershau- sen/Knutbühren	8	3,5			3	2,3							2,0
Elliehausen	5	2,2	3	2,6	6	4,5					1	2,2	2,7
Esebeck	1	0,4	1	0,9	2	1,5							0,7
Holtensen	4	1,7			1	0,8							0,9
Roringen			2	1,7			2	7,4					0,7
Gesamt	229	100,0	115	100,0	133	100,0	27	100,0	11	100,0	46	100,0	100,0

2.3. Gewünschte Kindertagesstätten nach Trägerverband und Einrichtung

In der Befragung wurden die Eltern mit Neubedarf zudem gefragt, in welcher Kindertagesstätte sie sich einen Betreuungsplatz für ihr Kind wünschen. Da hier Mehrfachnennungen zulässig waren und die Frage zum Teil nicht beantwortet wurde, stimmen die aufgeführten Zahlen nicht mit der Gesamtanzahl der Eltern überein. Darüber hinaus nannten manche der Befragten nur einen Trägerverband und keine Einrichtung. Insgesamt betrachtet zeigt sich, dass neben der häufigen Nennung von konfessionellen Kinderbetreuungseinrichtungen als Trägerverband vor allem der Träger „Kinderhaus e.V.“ genannt wurde.

Tabelle 21: Gewünschte Kindertagesstätten nach Trägerverband und Einrichtung

Trägerverband/Einrichtung	Stadtteil	Anzahl der Nennungen	
ASC Göttingen von 1846 e.V.	Nur Träger genannt	9	
Kinderbewegungshaus	Nordstadt	14	
Kinderkrippe	-	4	
Sport-/ Umweltkindergarten	Geismar	2	
Σ		20	
ASC insgesamt			29
Arbeiterwohlfahrt	Nur Träger genannt	10	
Tilsiter Straße	Südstadt	7	
Kiesseccarré		3	
Σ		10	
Arbeiterwohlfahrt insgesamt			20
Kinderhaus e.V.	Nur Träger genannt	43	
Adolf-Reichwein-Schule	Geismar	3	
Bunsenstraße	-	4	
Geismar II	Geismar	1	
Hortinitiative Lohbergsschule e.V.	Oststadt	1	
Ingeborg-Nansen-Weg	-	1	
Junkerberg	Weende	1	
Leinebergsschule	Südstadt	2	
Obere Karspüle I	Innenstadt	1	
Schöneberger Straße	Geismar	2	
Σ		16	
Kinderhaus e.V. insgesamt			59
Ev.-luth. Kirche			
Bethlehem-Gemeinde	Weststadt	13	
Christophorus-Gemeinde	Weende		
Christus-Gemeinde	Weststadt	2	
Corvinus-Gemeinde	Oststadt	1	
Elliehausen	Elliehausen	3	
Friedensgemeinde	Weststadt	1	
Groß-Ellershausen	Groß-Ellershausen	1	
Herberhausen	Herberhausen	2	
Holtensen	Holtensen	1	
Jona-Gemeinde	Grone	13	
Montessori-Spielkreis	Grone	3	
Nikolausberg	Nikolausberg	3	
Stephanus-Gemeinde	Geismar	2	
St. Albani	Oststadt	2	
St. Jacobi-Gemeinde	Innenstadt	3	
St. Martin	Geismar	7	
Thomas-Gemeinde	Südstadt	2	
Roringen (Ev.)	Roringen	3	
Σ ev. Kirche			62

Trägerverband/Einrichtung	Stadtteil	Anzahl der Nennungen	
Katholische Kirche			
Maria Frieden	Geismar	4	
St. Michael	Innenstadt	2	
St. Godehard I	Weststadt	4	
St. Godehard II	Weststadt	4	
Σ kath. Kirche			14
Kirchliche Träger insgesamt			76
Stadt Göttingen	Nur Träger genannt	5	
Elisabeth-Heimpel-Haus	Weststadt	2	
Ernst-Fahlbusch-Haus	Weende	3	
Gartenstraße	Innenstadt	3	
Grone	Grone	2	
Hetjershausen	Hetjershausen	2	
Insterburger Weg	-	4	
Lönsweg	Oststadt	2	
Pfalz-Grona-Breite	Weststadt	3	
Rosdorfer Weg	Südstadt	2	
Weende-Nord	Weende	2	
Weende-West	Weende	1	
Σ Stadt Göttingen		2	
Stadt Göttingen insgesamt			31
Studentenwerk Göttingen	Nur Träger genannt	12	
Hort II (ATW)	Nordstadt	1	
Krippe (Goßlerstraße)		2	
Σ		3	
Studentenwerk insgesamt			15
Waldorf			
Michael-Kindergarten	Weende	3	
Waldorf-Kindergarten	Südstadt	6	
Σ			9
kein Trägerverband			
Förderverein Höltytschule e.V.	Oststadt	6	
Grone-Süd	Grone	1	
Kei-Kindergarten	Oststadt	3	
Kindergruppe CVJM	Innenstadt	2	
Montessori-Hort	Geismar	2	
Paritätischer Kindergarten	Grone	3	
Uni-Verwaltung der Kliniken	Nordstadt	2	
Σ kein Trägerverband			20
Alle Träger und Einrichtungen			259

In einer sich anschließenden Darstellung, wird ein Überblick darüber gegeben, welche Betreuungsart in den genannten Kindertageseinrichtungen von den Eltern gewünscht wird. Die Gesamtzahlen weichen hier von der oben angegebenen Zahl von insgesamt 259 Wünschen ab, weil mache Eltern mehrere gewünschte Einrichtungen angegeben haben.

Tabelle 22: Gewünschte Betreuungsart in den Kindertageseinrichtungen

Träger	Stadtteil	Krippe	Kiga	Hort	a. Gr.	TP	k. A.	Σ
ASC Göttingen		2	1	1				4
Kinderbewegungshaus	Nordstadt		1	1	1			3
Kinderkrippe		2		1				3
Sport / Umweltkiga	Geismar			1				1
Arbeiterwohlfahrt		1	1	2				3
Tilsiter Str.	Südstadt		2	1				3
Kiesseecarré			1	1				2
Kinderhaus e.V.		11	6	4	4	1		26
Adolf Reichwein Schule	Geismar	1	1	1				3
Bunsenstraße		1		1				2
Geismar II	Geismar			1				1
Hortinitiative Lohbergschule e.V.	Oststadt						1	1
I. Nansen Weg							1	1
Junkerberg	Weende			1				1
Leinebergschule	Südstadt	1						1
Obere Karspüle I	Innenstadt			1				1
Schöneberger Str.	Geismar	1		1				2
Ev. luth. Kirche								
Bethlehem Gemeinde	Weststadt	4	2	1			1	8
Christophorus Gemeinde	Weende						1	1
Christus Gemeinde	Weststadt	2						2
Corvinus Gemeinde	Oststadt						1	1
Elliehausen	Elliehausen	1						1
Friedensgemeinde	Weststadt		1					1
Groß Ellershausen	Groß Ellershausen						1	1
Herberhausen	Herberhausen		1				1	2
Holtensen	Holtensen						1	1
Jona Gemeinde	Grone	1	3	2			1	7
Montessori Spielkreis	Grone		1					1
Nikolausberg	Nikolausberg	2					1	3
Stephanus Gemeinde	Geismar	1					1	2
St. Albani	Oststadt						2	2
St. Jacobi Gemeinde	Innenstadt	1	1	1				3

Träger	Stadtteil	Krippe	Kiga	Hort	a. Gr.	TP	k. A.	Σ
St. Martin	Geismar		1	1				2
Thomas Gemeinde	Südstadt			1				1
Roringen	Roringen				1			1
Katholische Kirche								
Maria Frieden	Geismar	1		2				3
St. Michael	Innenstadt		1					1
St. Godehard I	Weststadt	1	1					2
St. Godehard II	Weststadt	2	1				1	4
Stadt Göttingen								
Elisabeth Heimpel Haus	Weststadt	1						1
Ernst Fahlbusch Haus	Weende		1				1	2
Gartenstraße	Innenstadt		2			1		3
Grone	Grone	1						1
Hetjershausen	Hetjershausen		1					1
Insterburger Weg		1		1				2
Lönsweg	Oststadt		1					1
Pfalz Grona Breite	Weststadt			1				1
Rosdorfer Weg	Südstadt						2	2
Weende Nord	Weende						2	2
Weende West	Weende	1						1
Studentenwerk								
Hort II (ATW)	Nordstadt			1	1			1
Krippe (Goßlerstr.)		2						2
Waldorf								
Michael Kindergarten	Weende			4				4
Waldorf Kindergarten	Südstadt		1					1
Kein Träger								
Elternselbsthilfe Klostergut e.V.	Weende	1						1
Förderverein Höltyschule e.V.	Oststadt	1						1
Grone Süd	Grone						1	1
Kei Kindergarten	Oststadt	1	1		1			3
Kindergruppe CVJM	Innenstadt			1				1
Montessori Hort	Geismar						1	1
Paritätischer Kindergarten	Grone	1				1		2
Uni Verwaltung der Kliniken	Nordstadt						2	2
Σ		47	33	41	08	03	23	155

2.4. Betreuungszeiten

Betreuungszeiten wurden im Fragebogen an verschiedenen Stellen und auf verschiedene Weise erhoben. Zunächst wurden Eltern, deren Kinder einen Betreuungsplatz haben, gefragt, ob ihr Kind halbtags, dreivierteltags oder ganztags betreuen lassen. Bei diesen *Regelbetreuungszeiten* wurde folgende Unterteilung vorgenommen:

- halbtags: ca. 08:00 bis 12:00 Uhr;
- dreivierteltags: ca. 08:00 bis 14:00 Uhr;
- ganztags: ca. 08:00 bis 16:00 Uhr.

Eltern die einen neuen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen, wurden gefragt, in welchem Umfang sie einen Regelbetreuungsplatz in Anspruch nehmen würden. Diese Regelbetreuungszeiten erschöpfen noch nicht das gesamte Spektrum der nachgefragten Betreuungszeiten. Eltern (sowohl mit Änderungswünschen, als auch mit Neubedarf) hatten zusätzlich die Möglichkeit, Betreuungswünsche außerhalb dieser Regelzeiten anzugeben.

2.4.1 Derzeit vorhandene Regelbetreuungsplätze

Hier wird zunächst eine Aufstellung der vorhandenen Betreuungsplätze (mit oder ohne Änderungswünsche) vorgenommen. Die Antworten werden nach der Art der vorhandenen Betreuungsplätze differenziert.

Tabelle 23: Zeitstruktur vorhandener Plätze (nach Betreuungsart)

			Aktueller Betreuungsumfang				Σ
			halbtags	dreiviertel-tags	ganztags	keine Angabe	
Derzeitiger Betreuungsplatz	Krippe	Anzahl	32	123	116	0	271
		% von Kri.	11,8%	45,4%	42,8%	0,0%	100,0%
	Kinder-garten	Anzahl	220	392	314	8	934
		% von KiGa	23,6%	42,0%	33,6%	0,9%	100,0%
	Hort	Anzahl	16	4	140	56	216
		% von Hort	7,4%	1,9%	64,8%	25,9%	100,0%
	alters-Gruppe	Anzahl	12	40	25	3	80
		% von a.Gr.	15,0%	50,0%	31,3%	3,8%	100,0%
	Tages-pflege	Anzahl	8	13	11	3	35
		% von TPS	22,9%	37,1%	31,4%	8,6%	100,0%
	k.A.	Anzahl	5	4	2	52	63
		% von k.A.	7,9%	6,3%	3,2%	82,5%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	293	576	608	122	1599
		% Gesamt	18,3%	36,0%	38,0%	7,6%	100,0%

Es zeigt sich dabei, dass Halbtagsplätze in der Minderheit sind – insgesamt 18,3 % aller Betreuungsplätze sind Halbtagsplätze, bei 36,6 % Dreivierteltags- und 38 % Ganztagsplätzen. Halbtagsplätze sind am ehesten noch im Kindergartenbereich zu finden. 23,6 % aller Kindergartenplätze sind Halbtagsplätze, doch selbst hier überwiegen die längeren Betreuungszeiten. Wie auch bei den Kindergartenlätzen ist im Krippenbereich die größte Gruppe bei den Dreivierteltagsplätzen, im Hortbereich sind

es die Ganztagsplätze. Zwei Drittel aller Hortplätze wurden als Ganztagsplätze angegeben. Bei den Hortplätzen waren sich vergleichsweise viele Leute (ein Viertel aller Leute mit Hortbetreuung) unschlüssig über den Betreuungsumfang, und auch insgesamt haben relativ viele Leute (122) diese Frage unbeantwortet gelassen.

Diese Zeitstruktur unterscheidet sich nicht sehr stark zwischen Antworten, die mit dem bestehenden Platz zufrieden sind, und Antworten, die Änderungswünsche anmelden. Um etwaige Abweichungen zwischen zufriedenen und unzufriedenen Antworten, sowie zwischen den verschiedenen Betreuungsarten klarer sehen zu können, sollen hier die *durchschnittlichen täglichen Betreuungsumfänge* aller vorhandenen Betreuungsplätze miteinander verglichen werden. Die durchschnittliche Regel-Betreuungsdauer aller Kinder beträgt derzeit 6,43 Stunden, bei einer Streuung um diesen Mittelwert von 1,5 Stunden.

Im Vergleich der verschiedenen Betreuungsarten stellen sich diese Betreuungsumfänge wie folgt dar:¹⁴ Hort- und Krippenbetreuungszeiten sind länger als Kindergartenbetreuung, Tagespflege oder altersübergreifende Gruppen. Insgesamt bewegen sich die vorhandenen Betreuungszeiten im Bereich der Dreiviertel- und Ganztagsplätze.

Tabelle 24: Durchschnittliche Betreuungszeiten bei vorhandenen Betreuungsplätzen

Derzeitiger Betreuungsplatz	Anzahl			Mittelwert (Stunden pro Tag)			Standardabweichung (Streuung)		
	Zuf.	Änd.	Alle	Zuf.	Änd.	Alle	Zuf.	Änd.	Alle
Krippe	141	130	271	6,48	6,77	6,62	1,22	1,46	1,34
Kindergarten	626	300	926	6,13	6,36	6,2	1,5	1,51	1,51
Hort	106	54	160	7,66	7,33	7,55	1,09	1,45	1,23
alters. Gruppe	52	25	77	6,58	5,84	6,34	1,28	1,41	1,35
Tagespflege	14	18	32	5,86	6,44	6,19	1,66	1,46	1,56
<i>Keine Betr.Art ang.</i>	5	6	11	5,2	5,67	5,45	1,79	1,51	1,57
Σ	944	533	1477	6,37	6,53	6,43	1,5	1,52	1,5
<i>Keine Zeiten ang.</i>	61	61	122						
Gesamt	1005	594	1599						

Die Abweichungen dieser Mittelwerte zwischen den zufriedenen Antworten und den Änderungswünschen sind durchgängig nicht sehr groß. T-tests auf Mittelwertgleichheit zeigen ferner, dass die *Unterschiede zwischen zufriedenen und unzufriedenen Antworten* allenfalls im Bereich der Kindergartenbetreuung und bei den altersübergreifenden Gruppen statistisch signifikant sind.

Sehr deutlich und signifikant sind hingegen die *Unterschiede zwischen den verschiedenen Betreuungsarten*. Die Tagespflege hat gegenwärtig durchgängig die kürzesten Betreuungszeiten, doch wegen der geringen Fallzahlen weiß man hier nicht, ob diese

¹⁴ Ausgewertet wurden hier alle Antworten, in denen die Fragen nach der Betreuungsart und (Regel-) Betreuungsdauer beantwortet worden sind, was nicht bei allen Leuten mit Änderungsbedarf der Fall ist; daher eine geringere Fallzahl von insgesamt 533.

Abweichungen zufällig oder systematisch sind. Die Unterschiede zwischen Hort, Kindergarten und Krippe sind hingegen statistisch signifikant. Hiernach sind im Hort Betreuungszeiten von rund siebeneinhalb Stunden zu beobachten, in den Krippen eine Stunde kürzer, und im Kindergartenbereich liegen die täglichen Betreuungszeiten etwas über 6 Stunden.

2.4.2 Zeitliche Änderungswünsche bei den vorhandenen Betreuungsplätzen

Eltern, die mit den Betreuungsplätzen ihrer Kinder unzufrieden sind, hatten dann die Möglichkeit, die Zeiten anzugeben, die sie sich in Zukunft wünschen würden. Von den 594 Eltern mit Änderungswünschen machten von dieser Option machten 356 Leute Gebrauch, von denen die meisten (310) die besonderen Betreuungszeiten an allen Werktagen bräuchten, und 46 Leute nur an einzelnen Werktagen eine Betreuungsmöglichkeit suchen. Die meisten der Leute mit zeitlichen Änderungswünschen haben ihre Kinder im Kindergarten. Bei diesen 356 zeitlichen Änderungswünschen geht es teilweise um *längere* Betreuungszeiten, teilweise jedoch auch nur um *andere* Betreuungszeiten.

Tabelle 25: Zeitliche Sonderwünsche nach Betreuungsart

	Häufigkeit	%
Krippe	83	23,3
Kindergarten	184	51,7
Hort	31	8,7
alters. Gruppe	20	5,6
Tagespflege	13	3,7
k.A.	25	7,0
Gesamt	356	100,0

Von diesen 356 Nennungen konzentrieren sich die meisten zeitlichen Sonderwünsche auf Zeiten plus/minus ein bis zwei Stunden vor und nach den Regelbetreuungszeiten. 40,8 % der Antwortenden sind mit einer Anfangszeit von 8:00 Uhr zufrieden; weitere knapp 40 % würden sich Anfangszeiten ab 6:00 Uhr wünschen (23 % zwischen 6:00 und 7:00; 16 % zwischen 7:00 und 8:00). Nur 4,5 % brauchen eine Betreuungsmöglichkeit vor 6:00 Uhr. 15,3% der Leute würden einen späteren Betreuungsbeginn begrüßen. Bei den Endzeiten gibt es eine kleine Häufung zwischen 13:00 und 14:00 Uhr, und dann großen Bedarf (ca. 60 % der gesamten Änderungswünsche) zwischen 15:00 und 18:00 Uhr. Nur wenige Leute wollen ihre Kinder danach noch betreut haben. Für eine genauere Aufstellung siehe Tabelle 23.

Wie sich durch diese zeitlichen Sonderwünsche die tägliche Dauer der nachgefragten Betreuung ändert, wird unten im Rahmen einer genaueren Analyse des Ausmaßes neu oder verändert nachgefragter Betreuungszeiten untersucht (Abschnitt 3). An dieser Stelle geht es vorwiegend darum, zu sehen wie viele Leute diese Änderungswünsche haben, und auf welche Betreuungsart sie sich beziehen.

Tabelle 26: Gewünschte Anfangs und Endzeiten (beim Änderungsbedarf)

	Anfangszeiten			Endzeiten		
	Zeiten	n	%	Zeiten	N	%
Gewünschte Anfangs – und Endzeiten	bis 6:00	16	4,5	bis 12:00	6	1,7
	6:01 – 7:00	82	23,1	12:01 – 13:00	23	6,5
	7:01 – 7:59	58	16,3	13:01 – 14:00	53	14,9
	8:00	145	40,8	14:01 – 13:00	17	4,8
	8:01 – 9:00	12	3,4	15:01 – 16:00	71	20,0
	9:01 – 10:00	2	0,6	16:01 – 17:00	74	20,8
	10:01 – 11:00			17:01 – 18:00	74	20,8
	11:01 – 12:00	4	1,1	18:01 – 19:00	24	6,8
	12:01 – 13:00	236	6,5	19:01 – 20:00	7	2,0
	13:01 – 14:00	6	1,7	nach 20:01	6	1,7
	nach 14:01	7	2,0			
	Gesamt	355	100,0	Gesamt	355	100,0

2.4.3 Zeitstruktur des Neubedarfs

Leute ohne Betreuungsplatz für ihr Kind konnten entweder einen Wunsch nach einem Regelbetreuungsplatz ankreuzen, oder sie konnten zeitliche Sonderwünsche selber angeben.¹⁵ Von den 567 Leuten mit Neubedarf haben 75% Regelzeiten angegeben, auch hier wieder mit einer deutlichen Tendenz zu den längeren Betreuungszeiten. 140 Eltern (ein knappes Viertel) haben die Frage nicht beantwortet.

Tabelle 27: Neu nachgefragte Regelbetreuungszeiten

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte %
Halbtags	55	9,7	9,7
dreivierteltags	167	29,5	39,2
Ganztags	205	36,2	75,3
nicht angekreuzt	140	24,7	100,0
Gesamt	567	100,0	

Zusätzlich zu den Regelzeiten konnten auch Eltern ohne derzeitigen Betreuungsplatz in einer offenen Frage ihre zeitlichen Wünsche auch außerhalb der Regelbetreuungszeiten artikulieren. Von dieser Option machten allerdings nicht viele der Befragten mit Neubedarf Gebrauch (nur 163, ein gutes Viertel; siehe Tabelle 25). Eine Reihe von Leuten hat weder bei den Regel-Betreuungszeiten, noch bei den Sonderwünschen

¹⁵ Manche Leute haben leider beides getan, was etwas verwirrend ist.

Angaben zu ihren zeitlichen Betreuungswünschen gemacht, und eine Gruppe von 86 Leuten hat sowohl Angaben zu einem Regel-Betreuungsplatz, als auch Angaben zu Zeiten außerhalb der Regelbetreuungszeiten gemacht. Sowohl hier beim Neubedarf, als auch bei den Änderungswünschen gilt, dass sich zeitliche Bedarfe außerhalb der Regelbetreuungszeiten meist auf alle Werktage beziehen. Fälle, in denen nur an einzelnen Werktagen Betreuungsplätze gesucht werden, sind relativ selten.

Tabelle 28: Zeitliche Sonderwünsche beim Neubedarf

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte %
kein Betreuungswunsch genannt	411	72,5	72,5
alle Werktage	125	22,0	94,5
einzelne Werktage	31	5,5	100,0
Gesamt	567	100,0	

Die Aufschlüsselung des neu nachgefragten Betreuungsumfanges nach Betreuungsarten ergibt ein Bild, das dem bei den Änderungswünschen ähnelt, wenngleich nicht so ausgeprägt: Es gibt einen deutlichen Trend zur dreiviertel- und Ganztagsbetreuung, der allenfalls im Kindergartenbereich und bei den altersübergreifenden Gruppen noch nicht so ausgeprägt ist. Bei der Hortbetreuung sind die Regelplätze im Urteil der Befragten besonders problematisch; 45,5 % der Befragten, die Hortplätze suchen, haben diese Frage nicht angekreuzt.

Tabelle 29: Zeitstruktur neu gewünschter Regel-Betreuungsplätze (nach Betreuungsart)

			Neu nachgefragter Betreuungsumfang				Alle Zeiten	
			halbtags	dreiv.-tags	ganztags	k.A.		
Neubedarf nach Betreuungsart	Krippe	Anzahl	24	103	88	14	229	
		% von B. Art	10,5%	45,0%	38,4%	6,1%	100,0%	
	KiGa	Anzahl	25	42	45	7	119	
		% von B. Art	21,0%	35,3%	37,8%	5,9%	100,0%	
	Hort	Anzahl	2	7	64	61	134	
		% von B. Art	1,5%	5,2%	47,8%	45,5%	100,0%	
	a. Gr.	Anzahl	4	7	4	12	27	
		% von B. Art	14,8%	25,9%	14,8%	44,4%	100,0%	
	TP	Anzahl	0	0	0	11	11	
		% von B. Art	0%	0%	0%	100,0%	100,0%	
	k.a.	Anzahl	0	8	4	35	47	
		% von B. Art	0%	17,4%	8,7%	73,9%	100,0%	
	Gesamt		Anzahl	55	167	205	140	566
			% von B. Art	9,7%	29,5%	36,2%	24,6%	100,0%

140 Befragte haben bei der Frage nach dem gewünschten Betreuungsumfang keine Angaben gemacht. Die restlichen 427 Antworten kamen auf einen durchschnittlichen Neubedarf von 6,7 Stunden Kinderbetreuung täglich (mit einer Standardabweichung

von 1,4). Dieser Durchschnittswert verteilt sich auf die einzelnen Betreuungsarten wie folgt. Im Kindergarten und in der Krippe bleiben die neu gewünschten Regel-Betreuungszeiten im Bereich eines Dreivierteltagsplatzes, doch vor allem im Hort-Bereich geht die Nachfrage in Richtung Ganztagsplatz.

Tabelle 30: Durchschnittlich neu nachgefragte Betreuungszeiten

Neubedarf nach Betreuungsart	N	Mittelwert	Standardabweichung
Krippe	215	6,60	1,318
Kindergarten	112	6,36	1,547
Hort	73	7,70	0,861
alters. Gruppe	15	6,00	1,512
Σ	427	6,7	1,4
<i>fehlend</i>	140		
Gesamt	567		

Zeitliche Sonderwünsche wurden, wie oben ausgeführt, in geringerem Umfang geäußert als bei den Änderungswünschen. Nur 163 Befragte äußerten Betreuungsbedarf außerhalb der Regelzeiten, fast die Hälfte davon (44,8 %) bezieht sich auf Hortplätze.

Tabelle 31: Zeitliche Sonderwünsche beim Neubedarf nach Betreuungsart

	Häufigkeit	Prozent
Krippe	50	30,7
Kindergarten	23	14,1
Hort	73	44,8
alters. Gruppe	8	4,9
k.a.	9	5,5
Gesamt	163	100,0

Auch hier beim Neubedarf bestätigt sich der obige Befund, dass sich außerhalb der Regelzeiten liegender Bedarf sich vorwiegend auf ein bis zwei Stunden vor und nach den Regelzeiten bezieht. Vor 6:00 Uhr brauchen nur 5 % der Eltern ein Betreuungsangebot; zwischen 6:00 und 7:00 Uhr knapp ein Fünftel, zwischen 7:00 und 8:00 Uhr ein Zehntel, d.h. also, in den kritischen zwei Stunden vor den Regel-Betreuungszeiten liegen ein Drittel der zeitlichen Sonderwünsche beim Neubedarf. Anfangszeiten zwischen 12:00 bis 13:00 Uhr (40,8 % aller Sonderzeiten) reflektieren das relativ starke Gewicht der Hortbetreuung unter den zeitlichen Sonderwünschen beim Neubedarf. Bei den Endzeiten fallen auch wieder die meisten Nennungen zwischen 14:00 und 18:00 Uhr, und nur 8,5 % der Nennungen beziehen sich auf Zeiten nach 18:00 Uhr.

Tabelle 32: Gewünschte Anfangs- und Endzeiten beim Neubedarf

	Anfangszeiten			Endzeiten		
	Zeiten	Häufigkeit	%	Zeiten	Häufigkeit	%
Gewünschte Anfangs- und Endzeiten	Bis 6:00	9	5,0	vor 12:00	2	1,1
	6:01 – 7:00	35	19,6	12:01 – 13:00	6	3,4
	7:01 – 7:59	18	10,1	13:01 – 14:00	17	9,5
	8:00	24	13,4	14:01 – 15:00	22	12,3
	8:01 – 9:00	3	1,7	15:01 – 16:00	40	22,3
	9:01 – 10:00			16:01 – 17:00	42	23,5
	10:01 – 11:00	2	1,1	17:01 – 18:00	35	19,6
	11:01 – 12:00	6	3,4	18:01 – 19:00	8	4,5
	12:01 – 13:00	73	40,8	19:01 – 20:00	6	3,4
	13:00 – 14:00	6	3,4	nach 20:01	1	0,6
	nach 14:01	3	1,7			
	Gesamt	179	100,0	Gesamt	179	100,0

2.5. Gelegentliche Betreuung

Sowohl bei den Kindern, für die Änderungsbedarf bei einem bestehenden Betreuungsplatz existiert, als auch bei den Kindern, die neu einen Betreuungsplatz brauchen, enthielt der Fragebogen eine Frage, ob der Betreuungsbedarf ggf. nur an weniger als den vollen fünf Werktagen anfällt (Fragen 2.1. und 3.7.). Ferner wurden die Eltern ausführlich nach ihren Betreuungswünschen am Wochenende und während der Ferien befragt. Diese Fragen erlauben es, zwischen regelmäßigem und nur gelegentlichem Bedarf eine Unterscheidung zu treffen. Hier sollen zunächst alle Eltern, die *ausschließlich* nur Ferienbetreuung, Wochenendbetreuung und wöchentliche Betreuung im Umfang von unter 4 Tagen die Woche für ihr Kind in Anspruch nehmen oder wünschen, von jenen unterschieden werden, die sich eine regelmäßige Betreuung an den meisten Werktagen wünschen oder diese bereits in Anspruch nehmen. Tabelle 30 präsentiert die Zahlen zu dieser Unterscheidung und zeigt auch, ob und wie Neubedarf und Änderungsbedarf sich in dieser Hinsicht unterscheiden.

Es zeigt sich, dass die überwiegende Zahl der Eltern an einer sporadischen Betreuung für ihre Kinder nicht interessiert ist. Bei nahezu 91 % aller Kinder ist der Betreuungsbedarf regelmäßig; das heißt, sie sollen während der Woche an mindestens 4 Tagen betreut werden, oder sie haben einen derartigen Betreuungsplatz bereits, und es soll sich nach dem Willen ihrer Eltern an diesem Betreuungsarrangement etwas ändern. Die Auszählung zeigt auch, dass Leute mit Änderungswünschen in noch stärkerem Maße nach einer regelmäßigen Betreuung für ihre Kinder suchen, als Leute, die derzeit noch keinen Betreuungsplatz haben. Dieser Zusammenhang zwischen der Regelmäßigkeit der nachgefragten Betreuung und der Frage nach Neu- oder Änderungswünschen ist statistisch signifikant.

Tabelle 33: Zusammenhang zwischen Regelmäßigkeit und dem Bedarfstypus

			Regelmäßiger wöchentlicher Bedarf		Gesamt
			Bedarf gelegentlich	Bedarf regelmäßig	
Vorhandener Platz und Neuwunsch	Vorh. Platz	Anzahl	36	542	578
		% von Vorh. Platz	6,2 %	93,8 %	100,0 %
	Neubedarf	Anzahl	68	498	566
		% von Neubedarf	12,0 %	88,0 %	100,0 %
Gesamt		Anzahl	104	1040	1144
		% von Bedarf	9,1 %	90,9 %	100,0 %

Wenngleich nur wenige Leute ausschließlich an gelegentlicher Betreuung interessiert sind, werden Betreuungszeiten am Wochenende und (insbesondere) in den Ferien von vielen Eltern *zusätzlich* zu ihrer regelmäßigen Betreuung nachgefragt.

2.5.1 Tageweise Betreuung in der Woche unterhalb der gesamten fünf Tage

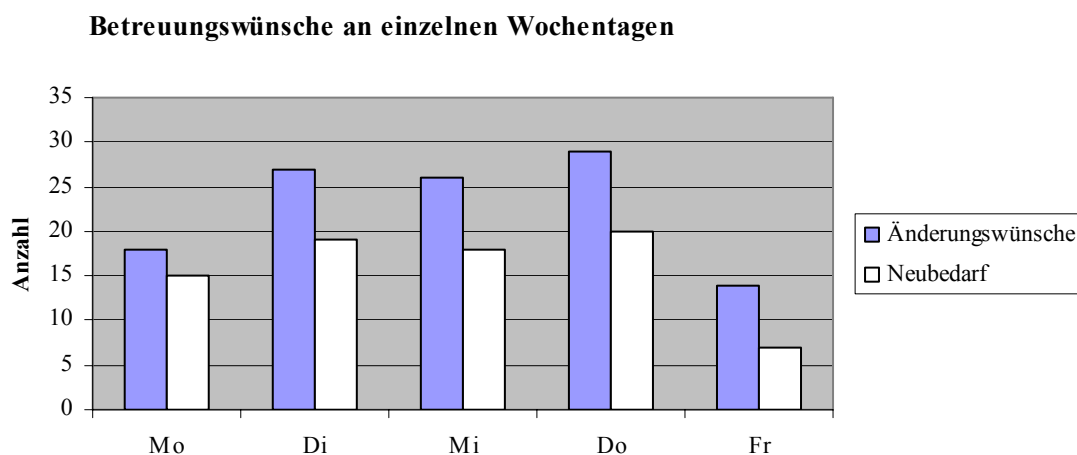
Bei den zeitlichen Sonderwünschen hatten Eltern die Möglichkeit, anzugeben, dass sie nur an bestimmten Wochentagen eine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder suchen. Von dieser Möglichkeit machten allerdings nicht viele Eltern Gebrauch. Nur 46 Leute bei Änderungswünschen, und nur 31 Leute bei Neubedarf benötigen ihren Betreuungsplatz an weniger als 5 Tagen die Woche. Eltern mit Änderungswunsch suchen vor allem vor allem an einem oder an vier Tagen eine Betreuung. Demgegenüber fragen Eltern, die noch einen Betreuungsplatz für ihr Kind benötigen, vor allem an zwei oder drei Tagen in der Woche nach einer Betreuung.

Tabelle 34: Betreuungswünsche an weniger als 5 Werktagen die Woche

	Tage pro Woche	Änderungswünsche		Neubedarf	
		Anzahl	% von allen Änd.-Wünschen	Anzahl	% von allen Neu-Wünschen
Anzahl der Tage pro Woche, an denen ein Betreuungsplatz gebraucht wird	1	14	1,2	3	0,3
	2	10	0,9	13	1,1
	3	9	0,8	10	0,9
	4	13	1,1	5	0,4
	Gesamt	46	3,9	31	2,6

In der folgenden Darstellung wird deutlich dass eine Betreuung innerhalb der Woche vor allem am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gewünscht wird.

Abbildung 15



2.5.2 Wochenendbetreuung

Die nachfolgenden Darstellungen geben einen Überblick über die gewünschte Wochenendbetreuung. Sie verdeutlichen, dass Wochenendbetreuung nur selten nachgefragt wird.

Tabelle 35: Wochenendbedarf

	Änderungsbedarf		Neubedarf	
	Anzahl	% von Änd.	Anzahl	% von Neu.
Nein	328	55,2	383	67,5
Ja gelegentlich	153	25,8	78	13,8
Ja regelmäßig	18	3,0	13	2,3
keine Angabe	95	16,0	93	16,4
Gesamt	594	100,0	567	100,0

Beim Änderungsbedarf über die Hälfte der Leute und beim Neubedarf über zwei Drittel der Leute sagen, dass sie keine Wochenendbetreuung brauchen. Eine Betreuung an jedem Samstag und/oder Sonntag wird so gut wie nie nachgefragt. Bei den Leuten, die eine Wochenendbetreuung in Anspruch nehmen möchten, zeigt sich, dass Bedarf allenfalls gelegentlich besteht. Auffallend ist, dass der Betreuungswunsch stärker von Eltern besteht, deren Kinder bereits einen Platz in einer Kindertageseinrichtung haben. Eltern, die für ihr Kind noch keinen Betreuungsplatz haben, können sich mit der Vorstellung von Wochenendbetreuung weniger anfreunden.

Tabelle 36: Wochenendbedarf (gelegentlich und regelmäßig) nach Betreuungsart

	Änderungswünsche		Neubedarf	
	Anzahl	% von Änd. Wünsche Woe ¹⁶	Anzahl	% von Neubedarf Woe
Krippe	49	28,7	42	46,2
Kindergarten	81	47,4	14	15,4
Hort	18	10,5	21	23,1
alters. Gruppe	6	3,5	5	5,5
Tagespflege	8	4,7	1	1,1
k.A.	9	5,3	8	8,8
Gesamt	171	100,0	91	100,0

Tabelle 33 gliedert den Betreuungsbedarf am Wochenende nach Betreuungsarten auf. Gelegentliche und regelmäßige Bedarfe werden hier zusammengefasst. Es zeigt sich, dass Änderungsbedarf vor allem im Kindergartenbereich anfällt, während Neubedarf sich auf Krippenplätze konzentriert. Auch hier findet sich somit die Grundtendenz der Befunde aus dieser Befragung wieder, dass Neubedarf seinen Schwerpunkt bei den Krippenkindern (und Hortkindern) hat, während Änderungsbedarf sich vor allem im Kindergartenbereich widerspiegelt.

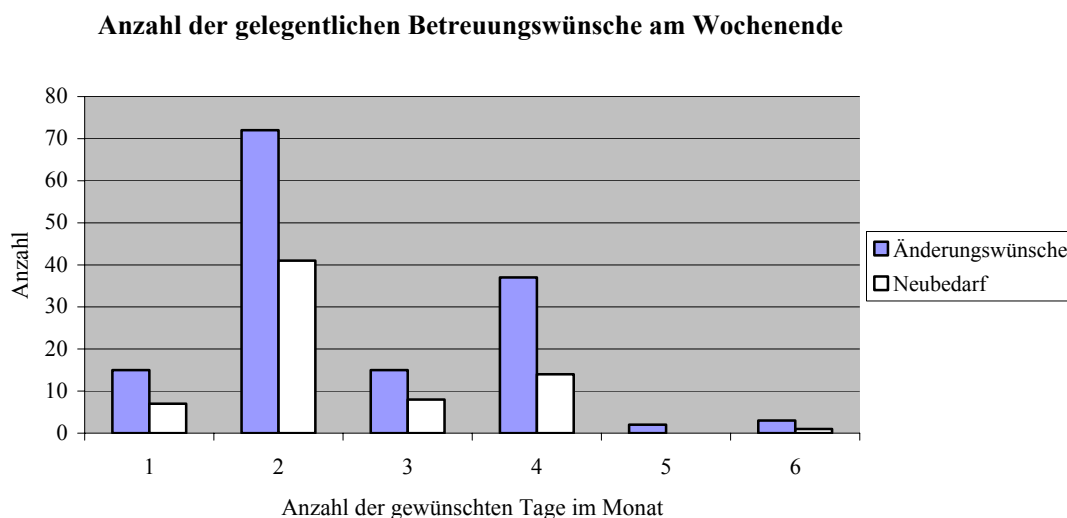
Bei den gelegentlichen Formen der Betreuung, auf denen bei der Wochenendbetreuung der Schwerpunkt liegt, wird aus Tabelle 34 deutlich, dass die Eltern dabei Zeiten zwischen einem und zwei Wochenenden im Monat (2 oder 4 Tage) im Sinn haben:

Tabelle 37: Anzahl der Tage im Monat mit Weekend-Bedarf

	Änderungsbedarf		Neubedarf	
	Anzahl	% von Änd.	Anzahl	% von Neu
1	15	2,5	7	1,2
2	72	12,1	41	7,2
3	15	2,5	8	1,4
4	37	6,2	14	2,5
5	2	0,3		
6	3	0,5	1	0,2
Gesamt	144	24,2	72	12,7
<i>Keine Angabe</i>	450	75,8	495	87,3
Gesamt	594	100,0	567	100

¹⁶ Hier handelt es sich um Leute, die Änderungswünsche angemeldet haben, und die *unter anderem* einen Wochenendbedarf zum Ausdruck gebracht haben. Die Auszählung der Betreuungsarten erfolgte aber mit der Variable „gegenwärtiger Betreuungsplatz“, bietet also nur eine grobe Annäherung an die Frage, was sich die Leute eigentlich für die Wochenenden wünschen.

Abbildung 16



Die Abbildung zeigt sehr schön, dass sich Eltern vor allem an einem oder zwei Wochenenden im Monat eine Betreuung wünschen. Insgesamt sind hier jedoch die Fallzahlen äußerst gering.

Im Anschluss an die Frage, ob eine Betreuung am Wochenende regelmäßig nachgefragt wird, folgte die Frage nach dem gewünschten Betreuungsumfang. Lediglich für 17 Kinder (davon 25 % aus der Weststadt), die sich in einer Krippen- oder Kindergartenbetreuung befinden, wurde eine genaue Stundenzahl für eine Betreuung am Samstag angegeben, so dass durchschnittlich eine Betreuungszeit von 6,7 Stunden errechnet wurde. Tendenziell ähneln die genannten Zeiten einer Dreiviertel- oder Ganztagsbetreuung in einer Kindertagesstätte. Selten wird eine Betreuung am Sonntag nachgefragt. Insgesamt wird für vier Kinder, die einen Platz in einer Krippe oder einem Kindergarten haben, eine Betreuung von durchschnittlich acht Stunden gewünscht. Beim Neubedarf fällt auf, dass ein noch geringerer Bedarf nach einer Betreuung am Samstag besteht. Dennoch besteht für zehn Kinder, von denen die meisten unter drei Jahre alt sind, ein Betreuungsbedarf von durchschnittlich 7,6 Stunden. Eine Betreuung am Sonntag wird für zwei zukünftige Krippenkinder gewünscht.

2.5.3 Ferienbetreuung

Im Gegensatz zur Wochenendbetreuung ist Ferienbetreuung sehr beliebt. In der Befragung wurden beide Gruppen von unzufriedenen Eltern gefragt, ob sie sich für ihr Kind eine Betreuung während den Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien wünschen. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Die folgenden Tabellen zeigen deutlich, dass sich über zwei Drittel aller Befragten für eine Ferienbetreuung aussprechen. Von den Befragten gaben 789 an, dass sie Ferienbetreuung wünschten; 261 Eltern sprachen sich gegen Ferienbetreuung aus; 124 Eltern äußerten sich nicht. Die Nachfrage nach Ferienbetreuung ist unter den Eltern mit Änderungswünschen deutlich stärker ausgeprägt als beim Neubedarf.

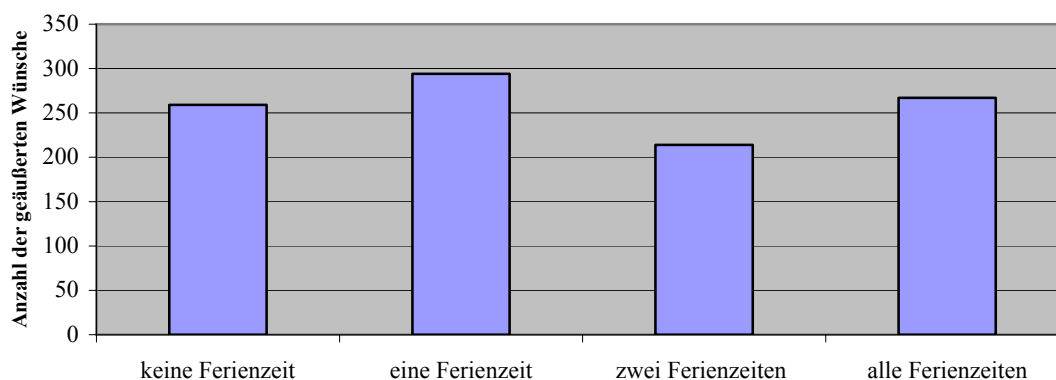
Tabelle 38: Nachfrage nach Ferienbetreuung

		Insgesamt		Neubedarf		Änderungsbedarf	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Nachfrage nach Ferienbetreuung	Nein	260	22,4	155	27,3	105	17,7
	Ja	789	68	352	62,1	437	73,6
	k.a.	112	9,6	60	10,6	52	8,8
	Gesamt	1161*	100,0	567		594	

* Es fehlen hier die 13 Fälle, in denen nicht feststellbar war, ob es sich um Neubedarf oder Änderungswünsche handelt

Abbildung 17*

Ausmaß in dem Ferienbetreuung gewünscht wird



* Zugrunde liegende Zahlen: Siehe Tabelle 39, letzte Zeile. Die Gesamtzahl der genannten Ferienbetreuungs-wünsche stimmt hier nicht ganz mit der in Tabelle 35 präsentierten Gesamtzahlen überein, weil manche Befragte nicht spezifiziert haben, in wie vielen Ferienzeiten sie Betreuung wünschen.

Tabelle 39: Wunsch nach Ferienbetreuung aufgliedert nach Betreuungsart

	Ferienbetreuung gewünscht		Betreuungswünsche gesamt (Neu & Änd.)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Krippe	246	31,2%	357	30,4
Kindergarten	279	35,4%	424	36,1
Hort	154	19,5%	202	17,2
a. Gruppe	36	4,6%	55	4,7
Tagespflege	16	2,0%	31	2,6
keine Angabe	57	7,2%	91	7,8
Gesamt	788	100,0%	1160	98,8

Diese Zahlen reflektieren die Strukturen der Neu- und Veränderungsbedarfe. Es zeigt sich, dass die Gesamtverteilung und die Verteilung der Wünsche nach Ferienbetreuung auf die unterschiedlichen Betreuungsarten einander gleichen.

Schlüsselt man die Wünsche nach Ferienbetreuung weiter in Neu- und Änderungswünsche auf, und zählt die gewünschten Ferienzeiten separat, dann ergibt sich ein differenzierteres Bild. Die Befragten hatten hier die Möglichkeit, mehrere Ferienzeiten zu nennen, so dass sich große Zahlen an Nennungen ergeben und prozentuale Verteilungen nicht aussagekräftig sind. Die Darstellung vermittelt aber einen Eindruck über Schwerpunkte des Bedarfs: Die Eltern mit bereits vorhandenem Platz, stärker als die Leute, die einen neuen Platz suchen; und die Sommerferien, stärker als die anderen Ferienzeiten. Bei den Veränderungswünschen dominieren die derzeitigen Kindergartenkinder, während es bei den Kindern ohne Betreuungsplatz die Krippen- und Hortkinder sind.

Tabelle 40: Wunsch nach Ferienbetreuung aufgliedert nach Betreuungsart (Mehrfachnennungen möglich!)

		Krippe	KIGA	Hort	a. Gr.	TP	Gesamt
vorhandener Platz mit Änderungswunsch	Sommerferien	103	209	46	18	15	391
	Herbstferien	61	128	41	17	11	258
	Weihnachtsferien	40	81	33	13	9	176
	Gesamt	204	418	120	48	35	825
Neubedarf	Sommerferien	140	47	103	13	1	304
	Herbstferien	93	35	79	14	1	222
	Weihnachtsferien	65	22	34	3	1	125
	Gesamt	298	104	216	30	3	651

Innerhalb des Fragenkomplexes zur Ferienbetreuung wurde auch gefragt, ob die Eltern bereit wären, ihr Kind während der Ferien auch in einer anderen Kindertageseinrichtung in einem anderen Stadtbezirk zu bringen. Insgesamt betrachtet wird klar, nur ein Drittel der Eltern angibt, hierzu bereit zu sein; der Rest antwortet entweder mit Nein oder macht keine Angabe.

Tabelle 41 Bereitschaft zur Ferienbetreuung in einem anderen Stadtteil

		Anzahl	in %
Alle Unzufriedenen	Nein	587	50
	Ja	381	32,5
	keine Angabe	206	17,5
Gesamt		1174	100,0

Tabelle 39 zeigt daher eine Aufstellung, in welchen Stadtbezirken in welche Anzahl von Ferienbetreuungsplätzen nachgefragt wird.

Tabelle 42: Ausmaß der gewünschten Ferienbetreuung nach Stadtbezirken

		Ausmaß der Ferienbetreuung (Anzahl der genannten Wünsche)				Gesamt
		keine	Eine Ferienzeit	Zwei Ferienzeiten	Alle Ferienzeiten	
Stadtbezirk	Innenstadt	10	17	6	15	48
	Oststadt	37	53	42	45	177
	Südstadt	30	41	41	35	147
	Weststadt	36	31	11	19	97
	Nordstadt	15	14	6	12	47
	Weende/ Deppoldshausen	25	25	28	38	166
	Nikolausberg	6	11	6	12	35
	Geismar	34	38	40	44	156
	Grone	48	26	15	17	106
	Herberhausen	1	4	6		11
	Groß Ellershausen		2		3	5
	Hetjershausen/ Knutbühren	2	9		10	21
	Elliehausen	5	13	11	9	38
	Esebeck	3	1		4	8
	Holtensen	3	7	2	2	14
Roringen	4	2		2	8	
Gesamt		259	294	214	267	1034 *

* Es fehlen in dieser Aufstellung diejenigen Antworten, die keine Aussagen dazu gemacht haben, in welchem Ausmaß sie Ferienbetreuung wünschen

2.6. Tagespflege

Die Betreuung durch eine qualifizierte Tagespflegeperson ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass viele verschiedene Formen existieren. Dabei ergänzt sie oft andere Betreuungsformen, wie die informelle Betreuung durch Verwandte oder Freunde. Ebenso dient sie als zusätzliche Betreuung zu der institutionellen Betreuung in einer Kindertageseinrichtung. Die Betreuung durch eine Tagespflegeperson: erfolgt meist regelmäßig und gegen Entgelt; kann bis zu zehn Stunden umfassen und im Haushalt der Tagespflegeperson oder in angemieteten Räumen stattfinden. Die Tagespflege ist grundsätzlich für alle Altersgruppen geeignet, wird aber vor allem von Kindern unter 3 Jahren beansprucht. Die Betreuung durch eine Tagespflegeperson bietet Eltern somit eine z. T. flexiblere Möglichkeit ihr Kind betreuen zu lassen.

Im Fragebogen wurden vor allem die Eltern nach einem Tagespflegebedarf gefragt, die noch keinen Betreuungsplatz für ihr Kind haben. Dabei wurden sie auch nach den

Gründen für die Inanspruchnahme eines Tagespflegeplatzes gefragt, und ob sie bereit wären, für die Ferienbetreuung eine Tagespflegestelle zu nutzen. Die letzte Frage wurde auch den Eltern gestellt, deren Kinder einen Betreuungsplatz haben und die Änderungswünsche äußerten.

2.6.1 Das Ausmaß der gewünschten Tagespflege-Betreuung

Von den 111 Personen, die Angaben zur Tagespflege gemacht haben, gaben 36 an, sofort einen Tagespflegeplatz zu brauchen, 27 Eltern machten hier keine Angaben, und der Rest (48 Leute) gaben Termine an, zu denen die Betreuung anfangen sollte.

Tabelle 43: Beginn der Tagespflege- Betreuung

Datum des Beginns	Häufigkeit		
01.11.2007	3	01.09.2008	2
01.12.2007	1	21.09.2008	1
01.01.2008	9	01.10.2008	1
01.02.2008	5	01.01.2009	2
01.03.2008	4	31.05.2009	1
01.04.2008	6	01.08.2009	1
01.06.2008	4	01.01.2010	1
02.07.2008	1	Gesamt	48
01.08.2008	6		

Die nachgefragte Dauer an Tagespflegebetreuung pro Tag beträgt durchschnittlich 7 ½ Stunden; diese Dauer streut zwischen einer und 17 Stunden, wobei der meistgenannte Wert 6 Stunden ist. Die gewünschte Anzahl der Tage pro Woche streut zwischen 2 und 7 Tagen die Woche. Der meistgenannte Wert ist 5 Tage pro Woche, doch jeweils 12 Personen wünschen sich auch nur 2 bzw. 3 Tage die Woche. Dauer pro Tag und Tage pro Woche zusammengenommen ergibt sich ein wöchentliches Tagespflege-Volumen von durchschnittlich 32 Stunden die Woche pro Kind. Die Gesamtsumme an gewünschtem Tagespflege-Volumen, welches in dieser Befragung zum Ausdruck gebracht wird, beträgt 2302 ½ Stunden pro Woche.

Tabelle 44: Deskriptive Statistiken zum Ausmaß an gewünschter Tagespflege

	Tagespflege (Stunden pro Tag)	Tagespflege (Tage pro Woche)	Tagespflege (Stunden pro Woche)
Mittelwert	7,41	4,29	31,98
Minimum	1	2	2
Maximum	17	7	119
Summe*	570,5	330	2302,5

* Wünsche aller 77 Eltern, die diese Frage ausgefüllt haben, zusammen genommen

2.6.2 Struktur der Nachfrage nach Tagespflege

Tabelle 45: Bedarf an Tagespflege nach dem Alter des Kindes

Alter	Häufigkeit	Prozent
0	37	33,3
1	9	8,1
2	15	13,5
3	9	8,1
4	6	5,4
5	7	6,3
6	6	5,4
7	9	8,1
8	5	4,5
9	4	3,6
10	1	,9
99	3	2,7
Gesamt	111	100,0

Auffallend an dieser Darstellung ist die starke Nachfrage nach Tagespflege für Kinder unter einem Jahr. Er macht gut ein Drittel der gesamten Nachfrage nach Tagespflege aus. Dies könnte darauf hinweisen, dass vor allem Kleinstkinder noch nicht in einer institutionellen Krippenbetreuung untergebracht werden, sondern auf eine Betreuung durch eine Tagespflegeperson zurückgegriffen wird. Auf deutlich niedrigerem Niveau sticht noch einmal die Gruppe der 2 bis 3-jährigen hervor. Die anderen Altersgruppen sind weitgehend gleich verteilt.

Tabelle 46: Bedarf an Tagespflege nach Stadtbezirken

	Häufigkeit	Prozent
Innenstadt	5	4,5
Oststadt	20	18,0
Südstadt	17	15,3
Weststadt	11	9,9
Nordstadt	6	5,4
Weende /Deppoldshausen	15	13,5
Nikolausberg	5	4,5
Geismar	12	10,8
Grone	14	12,6
Hetjershausen/Knutbühren	2	1,8
Ellichausen	1	,9
Holtensen	1	,9
Gesamt	109	98,2
Keine Angabe	2	1,8
Σ	111	100,0

In Tabelle 43 wird der absolute Bedarf an Tagespflege nach Stadtbezirken ausgezählt. Nicht weiter verwunderlich, ergeben sich hierbei relativ hohe Zahlen an gewünschten Tagsepflagestellen in den bevölkerungsreichen Stadtbezirken Oststadt, Südstadt, Weende/Deppoldshausen, Grone, Geismar und Weststadt.

2.6.3 Gründe für den Wunsch nach Tagespflege

Tabelle 47: Genannte Gründe für den Wunsch Tagespflege

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Öffnungszeiten der Kindergärten	39	35,1	35,1
Ausbildung	13	11,7	46,8
Erwerbstätigkeit	38	34,2	81,1
Sonstiges	16	14,4	95,5
Keine Antwort	5	4,5	100,0
Σ	111	100,0	

Auf die Frage, warum sie sich eine Tagespflege wünschen, verweisen jeweils gut ein Drittel auf Erwerbstätigkeit und die Öffnungszeiten der Kindergärten. Letzterer ist der am häufigsten genannte Grund für den Bedarf an Tagespflege. Hier wird wieder der Wunsch nach flexibleren Öffnungszeiten der Kindergärten deutlich, der auch bei der Betrachtung der gewünschten Öffnungszeiten schon zum Vorschein gekommen war. Die Nachfrage nach Tagespflege kompensiert offenbar die noch unflexibleren Betreuungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen. Denkbar wäre daher eine Kooperation von institutionellen Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen.

2.6.4 Bereitschaft zur Tagespflegebetreuung in den Abendstunden

Eltern mit zeitlichen Sonderwünschen wurden gefragt, ob sie bereit wären, in den Abendstunden ihr Kind von einer Tagespflegeperson betreuen zu lassen. Sie wurden jedoch in dieser Frage auch auf die zusätzlichen Kosten dieser Betreuungsform (von 3,- €/Stunde) hingewiesen. Als Antwortmöglichkeiten war neben „nein“ und „ja“ auch die Variante „ja, wenn das Kind dorthin gebracht oder von dort abgeholt werden kann“ angegeben. Die folgende Darstellung zeigt insgesamt betrachtet, dass sich nur sehr wenige diese Betreuungsvariante vorstellen können. Allerdings wären viele eher dazu bereit, wenn es die Möglichkeit gäbe, das Kind nicht selbst zu dieser Betreuung bringen zu müssen.

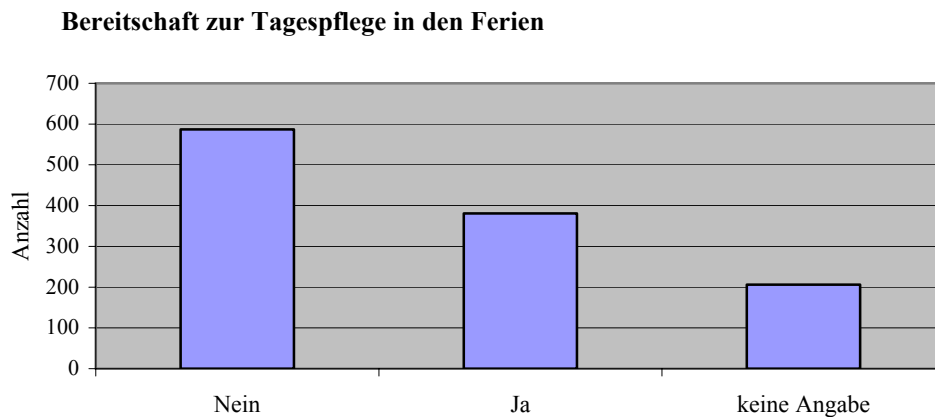
Tabelle 48: Bereitschaft zur Tagespflege in den Abendsstunden

	Bereitschaft zur TP abends (Änderungswünsche)	Bereitschaft zur TP abends (Neubedarf)	Σ
Nein	290	296	586
Ja	37	41	78
Ja, wenn das Kind dort hin gebracht werden kann	74	35	109
K.A.	166	192	358

2.6.5 Bereitschaft zur Tagespflege während der Ferien

Die nachfolgende Darstellung basiert auf der Frage „Wären Sie bereit, für die Ferienbetreuung eine Tagespflegestelle zu nutzen?“, die sich an beide Kindertypen richtet und hier insgesamt betrachtet wird. Abb. 12 fasst Neubedarf und Änderungswünsche zusammen und zählt die Antworten auf diese Frage. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Eltern dazu nicht bereit wäre, dass aber eine große Anzahl von Eltern auch nichts dagegen hätte.

Abbildung 18



3. Das Ausmaß des Betreuungsbedarfs

Bislang lag das Augenmerk vornehmlich auf der Anzahl der *Kinder*, für die ein Betreuungswunsch besteht. Dabei wurde nur an einigen Stellen und wenig systematisch gefragt, in welchem *Umfang* diese Betreuung gewünscht wurde, und ob es sich um regelmäßigen oder nur sporadisch anfallenden Betreuungsbedarf handelt. Dieser Abschnitt schätzt nun *das Ausmaß* an Betreuungswünschen ein, welches in der Elternbefragung zutage tritt. Die Vorgehensweise verändert sich gegenüber den bisherigen Analysen dahingehend, dass nun nicht mehr so stark *Zusammenhänge* im Mittelpunkt des Interesses stehen. Vielmehr interessieren hier nun vor allem *Verteilungen* (von Betreuungsstunden pro Tag, Tagen pro Woche und schließlich Stunden pro Woche) und die Frage, ob und wie stark sich die Mittelwerte dieser Verteilungen zwischen verschiedenen Gruppen unterscheiden. Da sich oben herausgestellt hatte, dass die Verteilungen von zufriedenen Antworten mit Betreuungsplatz und Antworten mit Änderungswünschen bei einem bestehenden Betreuungsplatz nicht stark unterscheiden, wird hier weitgehend auf die Analyse der zufriedenen Antworten verzichtet, und das Hauptaugenmerk liegt auf dem Neubedarfen und Änderungswünschen.

3.1. Die gewünschte Betreuungsdauer – Regelzeiten und Sonderwünsche

Im ersten Schritt wird die gewünschte Dauer der täglichen Betreuung betrachtet. Diese wurde im Fragebogen auf zwei Arten erhoben; zum einen durch eine geschlossene Frage, bei der die Leute ankreuzen konnten, ob ihr Kind einen Halbtags-, Dreivierteltags- oder Ganztagsplatz hat bzw. sucht; zum anderen durch eine offene Frage, bei der die Eltern ihrerseits die Zeiten und Tage angeben konnten, an denen ihr Kind idealer-

weise betreut würde. Die geschlossene Frage ist leicht auszuzählen, und sie ist in den vorangegangenen Analysen schon untersucht worden. Die Auswertung der offenen Nennungen vervollständigt nun dieses Bild. Eine signifikante Minderheit von 519 Eltern (44,2 % aller „Unzufriedenen“) haben Angaben zu besonderen Betreuungszeiten gemacht, zwei Drittel davon Leute, die die Betreuungssituation ihrer Kinder verändern wollen, ein Drittel sind Eltern, die neu einen Betreuungsplatz wünschen. (Die Verteilung aller „Unzufriedenen“ ist 594 (Änd.) : 567 (Neu), also annähernd eine ausgeglichene Verteilung. Bei den Nennungen von zeitlichen Sonderwünschen ist dieses Verhältnis 356 (Änd.) : 163 (Neu)).

Tabelle 49: Deskriptive Statistiken über die zeitlichen Sonderwünsche (Stunden pro Tag), im Vergleich zur durchschnittlichen Betreuungsdauer bei den Regelplätzen

		N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung
Änderungswünsche						
1	Angegebene Betreuungsdauer bei derzeit vorhandenen Plätzen	533	4	8	6,53	1,52
2	Angegebene Betreuungsdauer bei zeitlichen Änderungswünschen	356	1,00	17,00	8,06	2,66
Neubedarf						
3	Angegebene Betreuungsdauer bei Nachfrage nach neuen Regel-Betreuungsplätzen	427	4	8	6,70	1,4
4	Angegebene Betreuungsdauer bei Neuwünschen	179	1	14,5	6,22	3,23

Leute mit Änderungswünschen fragen hierbei durchschnittlich gut 8 Stunden nach (Zeile 2), während die Gruppe derer mit Neubedarf nur etwas mehr als das Äquivalent eines Dreiviertelplatzes (6,2 Stunden; Zeile 4) nachfragen, das allerdings bei einer breiteren Streuung, d.h. größeren Unterschieden unter den Neubedarfen. Bei den Regel-Betreuungsplätzen (Zeilen 1 und 3) liegen die geäußerten Zeiten enger beieinander, und sie übersteigen leicht den Umfang eines Dreivierteltagsplatzes; beim Neubedarf liegen sie sogar etwas höher als bei den derzeit vorhandenen Plätzen. Bei den Neuwünschen bleiben die Angaben aus der offenen Frage hinter denen, die sich ergeben würden, wenn die Befragten sich für einen Regelplatz entscheiden müssten, zurück. Beim Änderungsbedarf ist es umgekehrt. Die Leute, die hier zeitliche Sonderwünsche artikulieren, wollen damit (im Durchschnitt) ihre Betreuungszeiten ausweiten; die derzeit vorhandenen Regelbetreuungsplätze werden als zu kurz empfunden.

Drei Aspekte sind bei diesen Durchschnitts im Auge zu behalten:

- a) Diese Aussagen dieses Abschnittes sind mit Vorsicht zu interpretieren. Die Auswertung der Fragen 2.1. und 3.7. des Fragebogens ist fehlerfrei nur sehr schwer möglich gewesen, weil in vielen Fällen sowohl eine Regelzeit, als auch ein Zeitraum teilweise außerhalb der Regelzeiten angegeben wurde, in vielen anderen Fällen fehlten Informationen über gewünschte Anfangs- und Endzeiten, oder die Angaben waren widersprüchlich. Die unterschiedlichen Gruppen von Eltern sind daher nicht in allen Fällen klar voneinander abgrenzbar, so dass Mehrfachzählungen und entgangene Information sich nicht ausschließen lassen. Alle Schlussfolgerun-

gen stehen daher unter dem Vorbehalt, dass die zugrunde liegende Datenbasis eben *nicht* aus manifesten Anmeldungen oder auch nur expliziten Absichtserklärungen besteht, sondern aus relativ unverbindlich geäußerten Wünschen. Trotz ihrer hohen Rücklaufquote von 30 % teilt die Elternbefragung im Auftrag der Stadt Göttingen mit allen anderen Umfragen ihre *Unverbindlichkeit* und all die damit verbundenen Probleme einer genauen Einschätzung der Reichweite und Repräsentativität der gewonnenen Information.

- b) Bei diesen Betreuungsstunden wird zunächst nur auf die täglichen Zeiten geschaut. Es wird noch nicht in Betracht gezogen, ob sie an allen 5 Werktagen oder nur an einzelnen Tagen gewünscht werden: Hierzu werden wir gegen Ende des Abschnittes etwas sagen.
- c) Alle Eltern die Änderungswünsche anmelden – zwei Drittel der Antworten auf diese Frage stammen aus dieser Gruppe – haben natürlich schon einen Betreuungsplatz für ihr Kind. Obgleich also gerade von diesen Eltern sehr lange Betreuungszeiten gewünscht werden, entsteht *zusätzlicher* Bedarf hier nur in einem geringeren Umfang. Diese Eltern haben jedoch immer ihren Regelbetreuungsplatz und die zusätzlichen Zeiten angegeben, so dass die Zeiten, die in der offenen Frage angegeben sind, das Ausmaß des Bedarfs nicht vollständig abbilden.

Die Nachfrage nach einem bestimmten täglichen Betreuungsumfang daher im folgenden in drei Schritten bestimmt:

1. Schon geschehen: Berechnung der in Frage 2.1. bzw. 3.7 des Fragebogens angegebenen Zeiträume (Tabelle 46 zeigt die Durchschnittswerte)
2. Nur bei den Kindern mit Änderungsbedarf: Berechnung der *zusätzlich* zum vorhandenen Betreuungsplatz geäußerten Wünsche
3. Wieder bei allen Kindern: Berechnung des Ausmaßes der gewünschten Betreuung *insgesamt* (inklusive auch all derer, die keine Betreuungswünsche außerhalb der Regelzeiten angegeben haben).

Im ersten Schritt wurden oben bereits die Zusammenfassung der genannten Zeiten präsentiert. Die beiden folgenden Abschnitte berechnen zusätzlichen („netto“-) Bedarf und das Gesamtausmaß („brutto“-) der auf die Stadt Göttingen zukommenden Betreuungswünsche.

3.2. Die zusätzlich gewünschte Dauer täglicher Kinderbetreuung („Nettobetrachtung“)

3.2.1 *Zusätzlicher Betreuungsumfang pro Kind (Kinder mit Änderungsbedarf)*

Diese Berechnung bezieht sich auf Kinder, die schon einen Betreuungsplatz haben. Bei diesen Kindern sind die Zeiten, bei denen ihre Eltern *zusätzlich* eine Betreuungszeit wünschen, von Interesse. Die schon vorhandenen Betreuungszeiten wurden im Fragebogen in Frage 1.3. als halbtags-, dreivierteltags- und Ganztags-Betreuungsplätze erfragt. Deren durchschnittliche Dauer beträgt 6.53 Stunden pro Tag (siehe Tabelle 21). Nun werden im zweiten Schritt für diese Kinder *die über die Regelzeiten hinausgehenden* zeitlichen Sonderwünsche (gewissermaßen die „netto“ Betreuungswünsche) bestimmt.

Rechnerisch:

Typ der vorhandenen Regelzeit:	Betreuungswunsch vor Regel-Betreuungszeit	+	Betreuungswunsch nach Regel B.-Zeit	Summe beider =
Halbtags (8-12)	8:00 – genannter Anfang		genanntes Ende – 12:00	„Netto“
Dreivierteltags (8-14)	8:00 – genannter Anfang		genanntes Ende – 14:00	Bedarf
Ganztags (8-16)	8:00 – genannter Anfang		genanntes Ende – 16:00	

Der Betreuungswunsch vor der Regelbetreuungszeit ist *negativ*, wenn die Eltern für ihr Kind einen späteren als ihren aktuellen Beginn der Betreuung suchen. Der Betreuungswunsch nach der Regel-Betreuungszeit ist negativ, wenn die Betreuung nach dem Wunsch der Eltern früher aufhören soll als es ihr derzeitiger Regel-Betreuungsplatz vorsieht. Die „Netto-Nachfrage“ (der zusätzliche Wunsch nach Betreuungszeit von Eltern, deren Kinder schon Betreuungsplätze haben) kann infolgedessen auch negativ sein. In diesen Fällen wünschen sich die Eltern nicht eine Ausdehnung, sondern eine Verschiebung der Betreuungszeiten.

Tabelle 47 zeigt die Verteilung der zusätzlich gewünschten Betreuungszeiten bei den Kindern mit Änderungswünschen. Bei knapp 12 % der Kinder bezieht sich der Änderungsbedarf nicht auf den Betreuungsumfang – im Gegenteil, sie brauchen eigentlich kürzere Betreuungszeiten, die allerdings *andere* Zeiträume abdecken, als die, die sie haben, weshalb ihre Eltern die Frage zu den besonderen Betreuungszeiten ausgefüllt haben. Weitere 10 % dieser Gruppe von Eltern mit zeitlichen Sonderwünschen haben unterm Strich keinen zusätzlichen Bedarf; der Betreuungsumfang stimmt, nicht aber die Zeiten, in denen Betreuung angeboten wird. Ein Fünftel der Angaben beziehen sich daher nicht auf mangelndes Betreuungsangebot, sondern auf die *falschen* Betreuungszeiten. Sehr viele Leute wünschen sich dann ein oder zwei zusätzliche Stunden. 60 % der Kinder brauchen zwei zusätzliche Stunden oder weniger; mit drei zusätzlichen Stunden könnte man bereits fast 80 % aller Eltern (mit zeitlichen Änderungswünschen) zufrieden stellen. Weniger als 10 % der Eltern geben an, dass sie vier und mehr zusätzliche Betreuungsstunden brauchen.

Tabelle 50: Verteilung der zusätzlich gewünschten Betreuungszeiten für Kinder, die bereits einen Betreuungsplatz haben)

Netto-Nachfrage (Stunden pro Tag)	Häufigkeit	Prozent der Eltern mit zeitlichen Änderungswünschen (<i>kumuliert</i>)
- 6 - 0	39	11,9
0	25	19,5
0 - 1	58	37,1
1 - 2	72	59
2 - 3	63	78,1
3 - 4	40	90,3
4 - 5	11	93,6
5 - 7	16	98,6
7 - 11	5	100
Gesamt	329	

Tabelle 51: Deskriptive Statistiken über zusätzlich gewünschte Betreuungszeiten (Kinder, die schon einen Betreuungsplatz haben)

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung
Zusätzliche nachgefragte Betreuungszeiten (Kinder mit Betreuungsplatz)	324	- 6	11	1,79	3,43
Aufgegliedert nach der Betreuungsart (derzeitiger Betreuungsplatz)					
Krippe	83	- 6	8,5	2,07	2,07
Kindergarten	180	- 6	11	1,82	2,19
Hort	28	- 5,5	7	- 0,68	3,08
Altersübergreifende Gruppe	19	0	11	3,43	3,07
Tagepflege		0	6	2,75	1,75

Durchschnittlich sind die zeitlichen Änderungswünsche für diese Kinder mit vorhandenem Betreuungsplatz mit 1,8 zusätzlichen Stunden pro Tag moderat, wenn auch organisatorisch nicht immer leicht umzusetzen. Dieser Befund bestätigt die oben gemachte Beobachtung, dass die meisten der zusätzlichen Wünsche sich im Bereich von plus/minus ein bis zwei Stunden der Regel-Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen abspielen. Was oben bezogen auf die Kinder gesehen werden konnte, zeigt sich auch hier, wenn der Umfang der nachgefragten Betreuungsstunden zur Bezugsgröße genommen wird. Man sieht hier auch, dass (Netto-) Änderungswünsche zum Teil eine Antwort auf die existierende Betreuungsdauer der verschiedenen Betreuungsarten ist: Sie ist überdurchschnittlich, wo derzeit die Betreuungsdauer am kürzesten ist (Kindergarten, altersübergreifende Gruppen, Tagespflege), sie ist stark ausgeprägt im Krippenbereich, während zeitliche Änderungswünsche sich im Hortbereich vor allem auf eine Verschiebung und gar Verkürzung, nicht aber auf eine Verlängerung der Betreuung beziehen.¹⁷

3.2.2 *Betreuungszeiten vor 8:00 und nach 16:00 Uhr (alle Kinder)*

Einen Gesamteindruck über die organisatorisch problematischeren Zeiten außerhalb der normalen Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen vermitteln die untenstehenden Tabellen (Tabelle 49 und Tabelle 50). Bei ihnen ist nun nicht mehr nur von den Kindern mit Änderungswünschen die Rede, sondern von allen Kindern, deren Eltern besondere Betreuungswünsche in zeitlicher Hinsicht angegeben haben. Während die Berechnung des zusätzlichen Bedarfs oben alle Zeiträume erfasste, die außerhalb des *jeweiligen* Regelbetreuungsplatzes jedes einzelnen Kindes liegen, geht es bei den beiden folgenden Darstellungen um die Nachfrage nach Betreuungsleistungen außerhalb des *festgelegten* Zeitraumes zwischen 8:00 und 16:00 Uhr. Hierbei spielt keine Rolle, was für einen Betreuungsplatz jedes einzelne Kind hat; es geht lediglich um eine Einschätzung des Gesamt-Umfangs gewünschter Betreuungszeiten vor 8:00

¹⁷ Die Abweichungen zwischen den Mittelwerten sind nicht übermäßig groß, die Streuung um diese Durchschnitte ist teilweise sehr ausgeprägt, so dass diese Vergleiche vorsichtig zu interpretieren sind. T-tests auf Mittelwertgleichheit haben aber gezeigt, dass insbesondere in Bezug auf die Nachfrage nach Hortbetreuung sich die Mittelwerte durchaus signifikant unterscheiden.

Uhr und nach 16:00 Uhr. Negative Werte kommen zustande, wenn Eltern als Betreuungsbeginn Zeiten nach 8:00 Uhr morgens und als Betreuungsende Zeiten vor 16:00 Uhr angegeben haben.

Tabelle 52: Alle Zeiten vor 8:00 (berechnet als: 8:00 Uhr – Genannter Beginn)

Stunden	Gewünschter Betreuungsbeginn	Häufigkeit	Kumulierte Prozente
Mehr als – 9 St.	nach 16:00 Uhr	7	0,7
-8 – 6	14:00 – 16:00	8	3,5
-6 – 4	12:00 – 14:00	46	14,3
-4 – 2	10:00 – 12:00	3	15
-2 – 0	8:00 – 10:00	12	17,8
0	8:00	153	53,6
0 – 1	7:00 – 8:00	166	92,5
1 – 2	6:00 – 7:00	28	99,1
2 – 3	5:00 – 6:00	4	100
Gesamt		427	
$\Sigma 0 - 3$	5:00 – 8:00	198	46,4 % aller Nennungen besonderer Anfangszeiten

Tabelle 53: Zeiten nach 16:00 Uhr (berechnet als: Genanntes Ende – 16:00 Uhr)

Stunden	Gewünschtes Betreuungsende	Häufigkeit	Kumulierte Prozente
-6 – -4	10:00 – 12:00	12	2,2
-4 – -2	12:00 – 14:00	107	22,3
-2 – 0	14:00 – 16:00	32	28,3
0	16:00	106	48,1
0 – 1	16:00 – 17:00	116	69,9
1 – 2	17:00 – 18:00	110	90,4
2 – 3	18:00 – 19:00	31	96,3
3 – 4	19:00 – 20:00	13	98,7
> 4	Nach 20:00 Uhr	7	100
$\Sigma 0 - 7$	16:00 – 23:00	277	51,9 % aller Nennungen besonderer Endzeiten
Gesamt		534	

Hier wird wiederum das Ergebnis bestätigt, nach dem bereits ein bis zwei Stunden frühere Öffnungszeiten der Tagesstätten am Morgen sehr vielen Familien sehr weiterhelfen würde. Ebenfalls deutlich wird, dass jeweils nur die Hälfte der von den Regelzeiten abweichenden Zeiten tatsächlich auch außerhalb des Zeitraums 8:00 – 16:00 anfallen. Die restlichen Nennungen beziehen sich auf spätere Anfangszeiten und frühere Endzeiten, welche ohnehin innerhalb des Regelzeitraums liegen. In absoluten Zahlen gemessen größer ist dabei der Bedarf längerer Öffnungszeiten nach 16:00 Uhr.

3.3. Der Gesamtumfang der geäußerten Kinderbetreuungswünsche („Bruttobetrachtung“)

Der Fokus auf *zusätzliche Betreuungswünsche* ist eine Perspektive aus der man die nachgefragten Betreuungszeiten betrachten kann. Eine andere ist die „Brutto-Betrachtungsweise“, bei der der *Gesamtumfang der geäußerten Wünsche* im Mittelpunkt des Interesses steht. Aus dieser Perspektive sind nämlich die Eltern, die zeitliche Sonderwünsche äußern, diejenigen, die die („brutto“) längsten Betreuungszeiten nachfragen, auch wenn ihre zusätzlich nachgefragten Betreuungszeiten mit durchschnittlich 1,8 Stunden nicht sehr viel an zusätzlichem Betreuungsbedarf zu sein scheint.

Eine große Gruppe von Eltern, die in dieser Befragung Veränderungswünsche an ihrer derzeitigen Betreuungssituation angemeldet haben, nennen jedoch keine Änderungswünsche bei ihren Regelbetreuungszeiten. Ihr Bedarf bezieht sich auf Ferien- und Wochenend-Betreuung, und interessant ist, dass die von ihnen gewünschten Betreuungszeiten durchschnittlich deutlich unter denen von Kindern mit zeitlichen Sonderwünschen liegen. Hier, in der Gruppe der Kinder, die einen Regelbetreuungsplatz haben, und für die keine zeitlichen Sonderwünsche geäußert wurden, liegen die Betreuungszeiten durchschnittlich etwas über einem Dreiviertelplatz, also anderthalb Stunden unter den rund acht täglichen Stunden, die Eltern mit zeitlichen Sonderwünschen angegeben haben. Das gleiche gilt für die zufriedenen Antworten, bei denen die durchschnittliche Betreuungsdauer bei 6,37 Stunden pro Tag liegt. Der Vergleich von „netto“ und „brutto“ nachgefragten Betreuungszeiten für unterschiedliche Gruppen von Eltern verdeutlicht dies.

„Brutto-Betreuungswünsche“ sollen den Gesamtumfang der gewünschten Betreuung pro Tag möglichst vollständig erfassen, doch dabei Doppelzählungen vermeiden. Hierfür werden die Zeiten, die Eltern mit Änderungswünschen in Frage 2.1. und Eltern mit Neubedarf in Frage 3.7. des Fragebogens angegeben haben, *zuzüglich* der Regelzeiten, die sie u.U. außerdem genannt haben, berechnet. Bei den Fällen mit zeitlichem Änderungsbedarf berechnet sich diese Gesamt-Zeit als Summe aus Netto-Änderungswünschen und Dauer der vorhandenen (in Frage 1.3. erfragten) Regelbetreuungszeiten. In der unten stehenden Tabelle 51 werden zunächst nur die Eltern, die Änderungswünsche geäußert haben, betrachtet.

Die erste Zeile enthält den aus Tabelle 48 schon bekannten Befund, dass Netto-Änderungswünsche ein durchschnittliches Volumen von knapp 1,8 Stunden pro Tag haben. Die zweite Zeile zeigt den durchschnittlichen Betreuungszeitraum, den diese Eltern angegeben haben. Alle Kinder, die hier betrachtet werden, haben jedoch einen Betreuungsplatz, der sich teilweise nicht mit den gewünschten Zeiträumen deckt, so dass das Zeitvolumen, welches für diese Kinder mit zeitlichen Sonderbedürfnissen (Zeile 3) bereitgehalten werden muss, mit 8,2 Stunden über dem eines Ganztags-Betreuungsplatzes liegt.

Bezieht man allerdings die Eltern, die mit ihrem Regelplatz zufrieden sind und den Fragebogen wegen anderer Änderungswünsche ausgefüllt haben, in die Betrachtung ein (Zeile 5), dann liegt die durchschnittliche benötigte tägliche Zeit der Kinderbetreuung unter 7,5 Stunden.

Tabelle 54: Deskriptive Statistiken über durchschnittlich nachgefragte Betreuungszeiten bei verschiedenen Gruppen von Eltern mit Änderungswünschen (in Stunden/Tag)

		N	Min.	Max.	Mittelwert	Streuung
1	Netto nachgefragte Dauer (Änderungswünsche)	324	-6	11	1,79	3,43
2	Durchschnittliche Dauer der vorhandenen Regel-Betreuungsplätze	533	4	8	6,53	1,52
3	Brutto Nachfrage nur von Eltern mit zeitlichen Zusatzwünschen	324	1	17	8,26	2,62
4	Brutto nachgefragte Betreuungsdauer von allen Eltern mit Änderungswünschen	533	1	17	7,62	2,38

Diese Gegenüberstellung der durchschnittlich nachgefragten Betreuungszeiten zeigt, dass der hohe Gesamtumfang bei den Wünschen nach *veränderten* Betreuungszeiten (von über 8 Stunden; Zeile 3) vor allem von den Leuten kommt, die einen Bedarf an Betreuungszeiten außerhalb der Regelzeiten haben. Betrachtet man jedoch auch die große Gruppe der Eltern mit Änderungswünschen, deren Änderungswünsche sich auf andere Aspekte ihres Betreuungsplatzes beziehen, die aber mit ihren Regelbetreuungszeiten zufrieden sind (Zeile 2), dann liegt deren täglich durchschnittlich gewünschter Betreuungsumfang bei 6,53 Stunden. (In dem Bereich (6,37 Stunden) liegt er auch bei den zufriedenen Antworten (Tabelle 21). Wenn man die zeitlichen Sonderwünsche zusammen mit den mit den Regelbetreuungszeiten zufriedenen Antworten zusammen betrachtet (Zeile 4), liegt der täglich gewünschte Betreuungsumfang mit seinen 7,6 Stunden noch unter den 8 Stunden eines Vollzeit-Betreuungsplatzes.

Noch niedriger liegt diese Zeit, wenn man den Neubedarf mit hinzuzieht. Bei den Kindern, die derzeit *keinen* Betreuungsplatz haben, ist die Brutto-Dauer identisch mit der Zeitspanne, die ihre Eltern in Frage 3.7. angegeben haben; die Unterscheidung zwischen „brutto“ und „netto“ ist hier nicht relevant, da der gesamte Bedarf neu anfällt. Wenn von Eltern mit Neubedarf nur Regelbetreuungszeiten angegeben wurden (Frage 3.7), dann ist die Gesamtzeit („brutto“) identisch mit der Dauer dieses Regelplatzes. Wenn die Eltern besondere Zeitspannen angegeben haben, dann sind diese die verbindliche Angabe¹⁸. Bei der Tagespflege ist die Bestimmung der „brutto“ nachgefragten Betreuungsdauer unproblematisch, da sie sich direkt aus den von den Eltern genannten Anfangs- und Endzeiten ergibt. Tabelle 52 vergleicht die nachgefragten Betreuungszeiten dieser unterschiedlichen Gruppen.

¹⁸ Einige Eltern haben beim Neubedarf sowohl einen Regelplatz, als auch abweichende Zeiten angegeben. In diesen Fällen wurde die Angabe der Regelzeiten als eine Trendaussage verstanden, die andeuten sollte in welchem Umfang Betreuung gewünscht wird, und die in Frage 3.7 durch die genauen Anfangs- und Endzeiten spezifiziert wurde. Daher ist auch in diesen Fällen die genannte Zeitspanne verbindlich.

Tabelle 55: Vergleich durchschnittlich nachgefragter Betreuungszeiten bei Tagespflege, Neubedarf, Änderungswünschen (in Stunden/Tag)

	N	Min.	Max.	Mittelwert	Streuung
Brutto Nachgefragte von <i>allen</i> Eltern mit Änderungswünschen	533	10	17	7,62	2,38
Neu nachgefragte Betreuungszeiten	498	1	14	6,37	2,16
Tägliche Dauer der gewünschten Tagespflege	77	1	17	7,41	3,54

Wünsche nach Tagespflege siedeln sich auch bei etwa siebeneinhalb Stunden an (mit größeren Unterschieden innerhalb dieser Gruppe), während Neubedarf eher im Bereich eines Dreiviertel-Betreuungsplatzes liegt (mit 6,37 Stunden pro Tag genau dort, wo er auch bei den mit ihrem Betreuungsplatz zufriedenen Eltern liegt). Fasst man die verschiedenen Gruppen von Eltern (Änderungswünsche, Neubedarf, Tagespflege) mit ihren Regelbetreuungszeiten und ihren Sonderwünschen zusammen, so erhält man ein Maß für den insgesamt anfallenden Betreuungsbedarf pro Tag. Dessen Durchschnitt liegt bei knapp 7 Stunden/Tag, und über 90 % aller unzufriedenen Antworten fließen in die Berechnung dieses Durchschnittes ein.

Tabelle 56: Ausmaß der nachgefragten Betreuung – alle Gruppen zusammen genommen

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Streuung
Nachgefragte Betreuungsstunden	1085	1	17	6,99	2,41

Die gesamte Verteilung dieser durchschnittlich nachgefragten Betreuungsdauer wird in Tabelle 54 dargestellt. Der Mittelwert dieser Verteilung liegt mit seinen knapp 7 Stunden in der Stufe 4 (6 – 8 Stunden); in dieser Stufe liegen auch Median und Modalwert. Nur 17,6 % der Leute wollen Betreuungszeiten von unter 4 Stunden, den Kategorien 3 und 4, und immerhin 19,8 % der Kinder sollen nach dem Willen ihrer Eltern mehr als 8 Stunden am Tag außerhalb der Familie betreut werden.

Tabelle 57: Gesamtausmaß der gewünschten Betreuung

		Häufigkeit	%	% von allen gültigen Werten	% kumuliert
Ausmaß der Nachfrage nach Betreuung	unter 2 Stunden	25	2,1	2,3	2,3
	2,1 – 4 Stunden	166	14,1	15,3	17,6
	4,1 – 6 Stunden	323	27,5	29,8	47,4
	6,1 – 8 Stunden	338	28,8	31,2	78,5
	8,1 – 10 Stunden	140	11,9	12,9	91,4
	10,1 – 12 Stunden	75	6,4	6,9	98,3
	12,1 – 17 Stunden	18	1,5	1,7	100,0
	Gesamt	1085	92,4	100,0	
Fehlend	System	89	7,6		
Gesamt		1174	100		

3.4. Die nachgefragte Betreuungsdauer im Zusammenhang

Die Betreuungsart ist an verschiedenen Stellen ja schon als wichtige Einflussgröße diskutiert worden, und auch beim Ausmaß des Bedarfs spielt sie eine Rolle. Die Unterschiede zwischen diesen Mittelwerten sind zum Teil nicht statistisch signifikant, doch beim Vergleich zwischen der Hortbetreuung und den anderen Arten sind sie es. Dem entspricht auch der parallele Befund über die Rolle der Altersverteilung: Unterschiede zwischen den Gruppen sind nicht stark ausgeprägt, mit Ausnahme des Schulalters, welches in Bezug auf gewünschte Betreuungszeiten heraussticht.

Tabelle 58: Gesamtausmaß der gewünschten Betreuung und Betreuungsart

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung
Gesamtausmaß des Bedarfs	1085	1,00	17,00	6,99	2,41
Derzeit vorhandene Betreuungsdauer, aufgliedert nach Betreuungsart					
Krippe	134	4	8	6,75	1,44
Kindergarten	330	4	8	6,43	1,54
Hort	60	4	8	7,33	1,46
Altersübergreifende Gruppe	60	4	8	5,93	1,39
Tagepflege	19	4	8	6,42	1,43
Zeitliches Ausmaß des Bedarfs (Neu und Änderungswünsche) aufgliedert nach Betreuungsart					
Krippe	352	2	14,5	7,31	2,21
Kindergarten	411	1	17	7,17	2,28
Hort	172	1	15	5,95	2,61
Altersübergreifende Gruppe	46	2	15	7,13	2,84
Tagepflege	29	3	17	8,02 ¹⁹	2,67

Zusätzlich zur Art der vorhandenen und gewünschten Betreuung sind noch eine Reihe anderer Aspekte daraufhin überprüft worden, ob sie einen signifikanten Einfluss auf das Ausmaß des von den Eltern gewünschten Betreuungsbedarfs haben. *Keinen* Unterschied für die Betreuungsdauer macht es, ob die Eltern des Kindes allein erziehend sind oder nicht. Zwar weichen die nachgefragten Betreuungsausmaße leicht voneinander ab, doch dieser Unterschied ist statistisch nicht signifikant. Ebenso steht es mit der räumlichen Verteilung. Zwar gibt es Unterschiede zwischen den Göttinger Stadtbezirken hinsichtlich des durchschnittlich nachgefragten Ausmaßes an Kinderbetreuung, doch diese sind gering und wenig systematisch. Unter-Einjährige unterscheiden sich hinsichtlich der Betreuungsdauer nicht signifikant von den anderen Altersgruppen, doch bei den Hortkindern sind die Wünsche nach Betreuungsmöglichkeiten speziell.

Die Zahl der Kinder im Haushalt macht hingegen einen Unterschied, und zwar in dem Sinne, dass durchschnittlich *kürzere* Zeiten nachgefragt werden, wenn mehr als ein Kind in einem Haushalt lebt.

¹⁹ Dieser Wert ist inkorrekt. Er wird dadurch verzerrt, dass nur 29 Leute auf die Frage nach ihrer gewünschten Betreuungsart mit Tagespflege geantwortet haben, so dass die meisten Antworten, die sich Tagespflege wünschen, in die Berechnung des Durchschnittes nicht einbezogen worden sind.

Tabelle 59: Ausmaß der gewünschten Betreuung und Zahl der Kinder im Haushalt

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung
Gesamtausmaß des Bedarfs	1085	1	17	6,99	2,41
Ein Kind	554	1	15	7,25	2,37
2 Kinder	369	1	17	6,7886	2,49
Mehr als 2 Kinder	111	1	11	6,6982	2,23

Vollzeit-Erwerbstätigkeit beider Eltern macht (erwartungsgemäß) einen Unterschied von knapp einer Stunde länger nachgefragte Betreuungszeit aus, der berufliche Status des Haushaltes (Fach- und Führungskräfte vs. ausführende Tätigkeiten) oder die Tätigkeitsinhalte der Arbeit haben keinen Einfluss darauf, wie lange die Kinder außerhalb der Familie betreut werden sollen.

3.5. Betreuungszeiten von weniger als 5 Werktagen die Woche

Die hier dargestellten Verteilungen der „brutto“ und „netto“ gewünschten Betreuungszeiten mit ihren Durchschnittswerten kann man nun daraufhin untersuchen, ob die von den Eltern genannten Zeiten an allen fünf Werktagen oder nur an einzelnen Tagen in der Woche benötigt werden. Die Unterscheidung zwischen regelmäßigem und gelegentlichem Bedarf, so hat sich oben schon gezeigt, ist relevant dahingehend, dass gelegentliche Wünsche eher beim Neubedarf zu finden sind. Hier zeigt sich nun, dass gelegentliche Betreuungsbedarfe auch in der täglichen Dauer einen geringeren Umfang haben. Der Vergleich von Mittelwerten bestätigt das tendenziell. Allerdings sind die Fallzahlen beim nur gelegentlich anfallenden Bedarf dermaßen gering (nur 59 Kinder haben gelegentlichen Bedarf außerhalb der Regelzeiten), dass sich aus dem Vergleich durchschnittlich gewünschter Zeiten nur wenig ablesen lässt.

Die relativ willkürliche Unterscheidung zwischen „regelmäßiger“ Betreuung als gewünschte Betreuung an 4 oder 5 Tagen die Woche und „gelegentlicher Betreuung“ als gewünschte Betreuung an drei und weniger Tagen ließe sich dadurch vermeiden, dass man anstelle der täglichen Dauer das wöchentliche Volumen der gewünschten Betreuungszeiten vergleicht. Solch ein Vergleich von „Betreuungsvolumina“ (d.h. die Zahl der gewünschten Stunden pro Tag, multipliziert mit der Zahl der gewünschten Tage pro Woche = Stunden pro Woche) bringt gegenüber der Betrachtung von täglichen Betreuungszeiten jedoch wenig neue Erkenntnisse. Man erlebt wenige Überraschungen, und die Unterschiede in den gewünschten Betreuungsvolumina entsprechen denen der täglich nachgefragten Zeiten weitgehend. Auch dieses Ergebnis ist den geringen Fallzahlen im Bereich der gelegentlichen Betreuung geschuldet. Bei nur 46 Kindern im Bereich der Änderungswünsche und nur 31 Kindern im Bereich der neu gewünschten Betreuungsplätze gaben die Eltern an, dass sie eine Betreuung an weniger als 5 Tagen die Woche wünschten.

Tabelle 60 Deskriptive Statistiken zu den Unterschieden im durchschnittlich nachgefragten wöchentlichen Betreuungsvolumen unterschiedlicher Gruppen (Stunden/Woche)

	N	Min.	Max.	Mittelwert	Streuung
Volumen der Neuwünsche	493	4	73	31,38	11,720
Zusätzliches Volumen bei Änderungswünschen (netto)	342	-30	55	10,24	13,415
Geändertes Volumen (brutto)	271	5	75	41,23	12,254

4. Aggregierte Analysen von Gründen und Hintergründen des Betreuungsbedarfs

In diesem Abschnitt geht es um mögliche Erklärungen für die bislang beschriebenen Strukturen des Betreuungsbedarfes. Dem nähern wir uns auf zweierlei Art. Einerseits enthält der Fragebogen eine Reihe von Fragen nach den Gründen und ausschlaggebenden Faktoren, die die Entscheidung für einen bestimmten Betreuungswunsch beeinflusst haben. Zum anderen können einige Informationen zur Betreuungssituation der Haushalte, in der die Kinder aufwachsen, zur Erklärung beitragen. Vor allem die Frage nach dem Erwerbsstatus der Eltern ist für die Erklärung der Betreuungsbedarfe wichtig.

4.1. Ausschlaggebende Faktoren bei der Wahl einer bestimmten Kindertagesstätte

Bei den vorhandenen Betreuungsplätzen wie auch bei Änderungswünschen und möglichen Wünschen nach einer anderen Kindertagesstätte wurde gefragt, was die ausschlaggebenden Faktoren für die Wahl einer bestimmten Kindertagesstätte waren. Vorgegeben waren die folgenden Optionen, unter denen die Eltern mehrere Antworten auswählten.

- die Nähe zu ihrem Wohnort;
- die Nähe zum Arbeitsort;
- die Nähe zur Schule ihres Kindes;
- das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte.

Auch die Eltern, deren Kind noch keinen Platz in einer Betreuungsstätte hat, wurden nach ihren ausschlaggebenden Kriterien bei der Wahl einer Kindertagesstätte gefragt, und es waren die gleichen Antwortkategorien vorgegeben wie bei den Fragen an Eltern mit Änderungswünschen.

Es zeigt sich, dass die meisten Eltern die Nähe zum Wohnort als eins der wichtigen Kriterien bei der Wahl einer geeigneten Kindertagesstätte angaben, und dies unabhängig von der Betreuungsart des Kindes. Noch nichteinmal bei der Hortbetreuung ist dieser Trend völlig durchbrochen und etwa dadurch ersetzt, dass die Eltern dominant „Schulort“ angeben. Vielmehr tritt der Schulort bei der Hortbetreuung gleichwertig neben den Wohnort. Die Auswertungen erleichtert dieser Umstand, weil es dadurch

möglich wird, vom Wohnort der Eltern auf den Stadtbezirk, in dem Bedarf entsteht, zu schließen. Ein weiterer ausschlaggebender Faktor scheint zudem das pädagogische Konzept einer Betreuungseinrichtung zu sein. Außerdem wird deutlich, dass besonders bei Hortkindern eine Betreuung in der Nähe zur Schule, die das Kind besucht, vorhanden ist und nachgefragt wird.

Tabelle 61 Ausschlaggebende Faktoren bei der Wahl einer bestimmten Tagesstätte (Häufigkeitsauszählung mit Mehrfachnennungen)

		Wohnort	Arbeitsort	Schule	Päd. Konzept	Sonstiges
Vorhandener Platz	Krippe	86	38	3	51	42
	Kiga	243	55	19	151	54
	Hort	41	11	53	11	5
	Alters. Gruppe	25	4	7	18	7
	Tagespflege	6	3	1	12	6
	Gesamt	401	111	83	243	114
Änderungswunsch	Krippe	26	7	0	18	8
	Kiga	31	7	4	13	9
	Hort	9	0	7	4	1
	Alters. Gruppe	5	1	0	0	3
	Tagespflege	4	1	0	6	0
	Gesamt	75	16	11	41	21
Neubedarf	Krippe	4	0	0	1	0
	Kiga	13	2	13	2	0
	Hort	1	0	7	1	0
	Alters. Gruppe	2	1	0	0	0
	Tagespflege	1	0	1	0	0
	Gesamt	21	3	21	4	0

Die Häufigkeitsauszählung wichtiger *Kombinationen* von Nennungen zeigt zudem, dass sich wiederum die Kriterien beim Neubedarf, die Gründe für den vorhandenen Platz und Änderungswünsche in interessanter Weise unterscheiden. Beim Neubedarf ist der Wohnort als ausschlaggebender Faktor sehr dominant. Bei der Suche nach einer anderen Kindertagesstätte steht pädagogische Konzept – entweder als alleiniges Kriterium, oder in Verbindung mit anderen Faktoren – oft Pate. Generell ist das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte in Kombination mit dem Wohnort die zweithäufigste Kombination von Nennungen. Beim Neubedarf spielt auch die Nähe zur Schule eine wichtige Rolle. Hier finden sich Eltern, die einen Hortplatz für ihr Kind suchen.

Tabelle 62: Die wichtigsten Kombinationen ausschlaggebender Faktoren

	Vorhandener Platz		Veränderungswunsch		Neubedarf	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohnort	155	26,3 %	42	33,1 %	234	49,6 %
Arbeitsort	17	2,9 %	5	3,9 %	10	2,1 %
Schule	19	3,2 %	4	3,1 %	65	13,8 %
Pädagogisches Konzept	41	6,9 %	21	16,5 %	12	2,5 %
Sonstiges	61	10,3 %	15	11,8 %	11	2,3 %
Wohnort/Päd. Konzept	107	18,1 %	14	11,0 %	54	11,4 %
Wohnort/Arbeitsort	28	4,7 %	8	6,3 %	26	5,5 %
Wohnort/Schule	30	5,1 %	4	3,1 %	21	4,4 %
Wohnort/Sonstiges	15	2,5 %	3	2,4 %	1	,2 %
Arbeitsort/Päd. Konzept	45	7,6 %	2	1,6 %	13	2,8 %
Arbeitsort/Schule	8	1,4 %	2	1,6 %	5	1,1 %
Arbeitsort/Sonstiges	6	1,0 %				
Schule/Päd. Konzept	25	4,2 %	3	2,4 %	13	2,8 %
Sonstiges/Schule	2	,3 %			1	,2 %
Sonstiges/Päd. Konzept	30	5,1 %	4	3,1 %	5	1,1 %
Alle Optionen angekreuzt	1	,2 %			1	,2 %

4.2. Gründe für den Wunsch nach Betreuung

Eltern mit Änderungsbedarf wurden nach den Gründen für ihre Änderungswünsche gefragt. Parallel hierzu wurden Eltern mit dem Wunsch nach einem neuen Betreuungsplatz nach den Gründen für diesen Bedarf gefragt. Bei diesen Gründen gaben die Leute mehrheitlich an, dass Erwerbstätigkeit das ausschlaggebende Motiv ist. Die Unterscheidung zwischen Neubedarf und Änderungswunsch spielte hierbei keine Rolle; die Verteilungen der Gründe sind bei Neu- und Änderungsbedarf ziemlich ähnlich verteilt. Das verwundert etwas, denn in Struktur und Ausmaß hatten sich Neubedarfe und Änderungswünsche durchgängig stark unterschieden, was eher Unterschiede in der Begründung nahe gelegt hätte als die nahezu identischen Verteilungen in den Tabellen 60 und 61.

Tabelle 63: Verteilung der Gründe für Änderungswünsche

		Anzahl	%
Änderungswunsch	Erwerbstätigkeit	405	68,1
	Aus-/ Weiterbildung	45	7,6
	Sonstiges	39	6,6
	Keine Angabe	106	17,7
Gesamt		595	100,0

Tabelle 64: Verteilung der Gründe für einen Neubedarf

		Anzahl	%
Neubedarf	Erwerbstätigkeit	378	69,5
	Aus-/ Weiterbildung	44	8,1
	Sonstiges	60	11,0
	Keine Angabe	62	11,4
Gesamt		544	100,0

Neben diesen vorgegebenen Gründen hatten die Eltern auch die Möglichkeit, ihrerseits Gründe für die Betreuungsentscheidung vorzuschlagen. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass sich die Eltern von einer Betreuung in einer Kindertageseinrichtung für ihr Kind einen regen Kontakt und Austausch mit anderen Kindern wünschen, um die sozialen Fähigkeiten zu fördern. Außerdem tritt die Entwicklungsförderung des Kindes (etwa als Erlernen der deutschen Sprache auch thematisiert) neben dem Betreuungsauftrag von Kindertagesstätten stärker in den Vordergrund der elterlichen Wahrnehmung. Ebenso interessant ist der Wunsch nach einer Betreuung des Kindes aufgrund weiterer privater Pflege- und Betreuungsleistungen.

4.3. Der soziale Hintergrund von Betreuungswünschen

In einer kurzen Sequenz von Fragen am Beginn des Fragebogens wurde versucht, die wichtigsten Aspekte der Betreuungssituation des Haushaltes zu erfassen. Stark ins Auge fallende Befunde ergeben sich hier vor allem in Bezug auf den Erwerbsstatus beider Eltern. Die Frage, ob Eltern Vollzeit oder Teilzeit arbeiten und ob sie sich in der Ausbildung befinden, sagt sowohl etwas über die zeitlichen, als auch über die materiellen Ressourcen aus, die auf den Wunsch nach Kinderbetreuung einen Einfluss haben. Wenn man den Erwerbsstatus beider Eltern zusammen betrachtet, so ergibt sich das „Lebensmodell“ des Elternpaares (oder des allein erziehenden Erziehungsberechtigten), in dessen Rahmen die Erziehung und Betreuung von Kindern steht. Abhängig vom „Lebensmodell“ sind die Zeitressourcen, die für die Kinderbetreuung vorhanden sind. Es gibt fünf verschiedene Ausprägungen dieses Modells:

1. Beide Vollzeit: Beide Partner gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach oder sind beide in Ausbildung/ Studium; Alleinerziehende gehen mindestens einer Teilzeitbeschäftigung nach;
2. Vollzeit/ Teilzeit: Ein Partner arbeitet Vollzeit, der andere Teilzeit; beide arbeiten Teilzeit; ein Partner arbeitet Vollzeit oder Teilzeit, der andere befindet sich in Ausbildung oder Studium
3. Vollzeit/ keine Erwerbstätigkeit: Ein Partner arbeitet Vollzeit, der andere Partner ist nicht erwerbstätig
4. Teilzeit/ keine Erwerbstätigkeit: Ein Partner arbeitet Teilzeit oder befindet sich in Ausbildung/Studium, der andere ist nicht erwerbstätig
5. Keine Erwerbstätigkeit beide Partner sind nicht erwerbstätig und befinden sich auch nicht in Ausbildung oder Studium

4.3.1 Zufriedene Antworten, Änderungswünsche, Neubedarf und „Lebensmodell“

Bei den zufriedenen Antworten gibt es hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen dem „Lebensmodell“ und den Betreuungswünschen keine Überraschungen: Familien, die ihre Kinder selbst betreuen, finden sich eher in den Lebensmodellen, in denen ein Partner nicht erwerbstätig ist, während Partnerschaften, in denen beide Vollzeit Erwerbstätig sind, einen Betreuungsplatz für ihr Kind haben. Interessanter ist die Analyse der unzufriedenen Antworten. Tabelle 62 zeigt den Zusammenhang zwischen den Betreuungswünschen und der Lebenssituation.

Tabelle 65: Neubedarf und Änderungswünsche nach dem „Lebensmodell“ der Eltern

			Vorhandener Platz und Neubedarf		Gesamt	
			Vorh. Platz	Neubedarf		
„Lebensmodell“	beide VZ	Anzahl	156	84	240	
		% von „beide VZ“	65,0%	35,0%	100,0%	
	VZ/TZ	Anzahl	295	222	517	
		% von „VZ/TZ“	57,1%	42,9%	100,0%	
	VZ/keine ET	Anzahl	80	164	244	
		% von „VZ/keine ET“	32,8%	67,2%	100,0%	
	TZ/keine ET	Anzahl	22	28	50	
		% von TZ/keine ET“	44,0%	56,0%	100,0%	
	Keine ET	Anzahl	35	61	96	
		% keine ET“	36,5%	63,5%	100%	
	Gesamt		Anzahl	588	559	1147
			% von „Modell“	51,3%	48,7%	100,0%

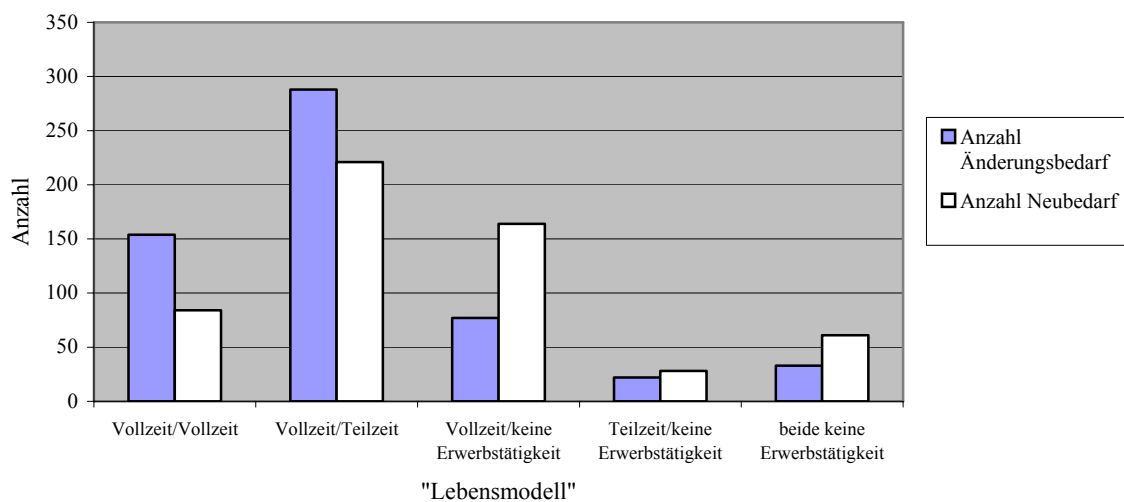
Die Kreuztabelle zeigt einen deutlichen (statistisch signifikanten) Zusammenhang zwischen der Kategorie von Bedarf (Neu- oder Änderungsbedarf) und dem Erwerbshintergrund der Eltern, und sie liefert beim Neubedarf ein überraschendes Ergebnis. Obwohl Neubedarf und Änderungswünsche etwa gleiche Anteile an allen „Unzufriedenen“ haben, ist das Modell „Vollzeit/keine Erwerbstätigkeit“ (was früher die „Hausfrauenehe“ genannt wurde) zu fast 70 % bei der Nachfrage nach neuen Betreuungsplätzen zu finden. Doppelverdiener-Haushalte haben hingegen vor allem Änderungsbedarf.

In absoluten Zahlen gemessen ist das Vollzeit/Teilzeit-Modell der stärkste Nachfrager nach neuen Betreuungsplätzen. Dieses liegt zum großen Teil daran, dass dieses Modell die mit Abstand größte Gruppe unter den „Unzufriedenen“ ist. Die Ausweitung des Angebotes an Betreuungsplätzen würde dieser Gruppe die Rahmenbedingungen für mehr und/oder reibungslosere Erwerbstätigkeit schaffen. Erwerbsarbeitszentrierte „Lebensmodelle“ (Beide Vollzeit und Vollzeit/Teilzeit) machen zusammen den Löwenanteil des gesamten Änderungsbedarfes aus. Diese Familien haben ihre Kinder bereits in der Fremdbetreuung und wünschen sich eine Verbesserung dieses Platzes, z.B. Ausweitung oder Flexibilisierung der Öffnungszeiten. Ziel ist eine Harmonisierung von Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung.

„Lebensmodelle“ mit mindestens einem Partner nicht-erwerbstätig stellen einen nicht unbeträchtlichen Teil der neuen Betreuungswünsche. Das gilt für das erwähnte Modell Vollzeit/Nicht Erwerbstätigkeit, doch es gilt auch für die kleine Gruppe von Familien, in denen kein Partner erwerbstätig ist. Diese Gruppe stellt zwar im Vergleich zu den anderen „Modellen“ eine zahlenmäßig kleine Gruppe dar, jedoch ist die Verteilung der Nachfrage innerhalb dieser Gruppe zwischen Veränderungs- und Neubedarf interessant. Zwei Drittel des Bedarfs aus dieser Gruppe ist Neubedarf. Da hier durch die Nichterwerbstätigkeit beider Partner die Zeitrressourcen für Kinderbetreuung vorhanden sind, kann man als Gründe für die Nachfrage nach Betreuungsplätzen vermuten, dass es sich weniger zeitliche, als vielmehr sozial-integrative und pädagogische Gründe handelt, bzw. um den Wunsch, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, sobald sich die Kinderbetreuungsfrage klären lässt.

Abbildung 19

Vergleich des Änderungs- und Neubedarfs nach Lebensmodell



Wir beobachten also einen klaren Trend zur Fremdbetreuung von Kindern auch dann, wenn ein Partner nicht erwerbstätig ist. Wie durch die vorangegangenen Auswertungen nahe gelegt, schlägt sich das auch im Ausmaß der gewünschten Betreuung nieder: Bei den erwerbszentrierten Modellen das durchschnittlich gewünschte Ausmaß an Betreuung deutlich höher als beim Vollzeit/Nicht-Erwerbstätig-Modell. Warum das Modell Teilzeit/keine Erwerbstätigkeit mit 6,9 Stunden durchschnittlich so relativ lange Betreuungszeiten nachfragt, ist an dieser Stelle eine offene Frage.

Tabelle 66: Deskriptive Statistiken über das Ausmaß des Bestreuungsbedarfs bei verschiedenen „Lebensmodellen“

		N	Min.	Max.	Mittelwert	Streuung
Nachgefragte Betreuungsstunden	beide VZ	221	1,50	15,00	7,7262	2,49277
	VZ/TZ	483	1,50	14,67	7,0195	2,37925
	VZ/keine ET	237	1,00	17,00	6,6414	2,42484
	TZ/keine ET	49	3,00	11,50	6,8776	1,97519
	Keine ET	85	1,00	10,00	6,1118	2,00798

4.3.2 Gründe für den Bedarf an Kinderbetreuung bei verschiedenen „Lebensmodellen“

Warum wollen so viele Eltern, die eigentlich ihre Kinder selbst betreuen könnten, diese in eine Kindertagesstätte geben? Aufschluss hierüber kann die Frage nach dem Grund des Betreuungswunsches geben. Bei den Antworten zu dieser Frage ist Erwerbstätigkeit in allen Gruppen der meistgenannte Grund. Bei den erwerbszentrierten „Lebensmodellen“ geben sogar knappe 80 % Erwerbstätigkeit als Grund für den Bedarf nach einer Kinderbetreuung an. Je weniger dominant die Erwerbstätigkeit in den Modellen wird, umso weniger wird Erwerbstätigkeit als Grund genannt. In diesen Fällen gewinnen dann andere, hier nicht genauer spezifizierte Gründe („Sonstiges“) an Bedeutung.

Interessant erscheint erneut das „Lebensmodell“ Vollzeit/Nicht Erwerbstätig. Hier geben 60 % der Befragten an, Kinderbetreuung aus Gründen der Erwerbstätigkeit nachzufragen. Hier handelt es sich vielleicht um eine unfreiwillige Nichterwerbstätigkeit eines Partners. Die Schaffung neuer Betreuungsmöglichkeiten könnte die Erwerbstätigkeit in dieser Gruppe fördern. Auffallend ist auch die häufige Nennung von „Erwerbstätigkeit“ als Grund bei den Haushalten, die eher erwerbsfern sind. In der Kategorie „Sonstiges“ sind Gründe wie Förderung sozialer Integration und pädagogischer Betreuung zu vermuten. Nicht auszuschließen bei den Kategorien „Sonstiges“ und „keine Angabe“ sind aber auch Gründe, die eine flexiblere Freizeitgestaltung der Eltern umfassen könnten.

Abbildung 20

Vergleich der genannten Gründe für Betreuungsbedarf nach Lebensmodell

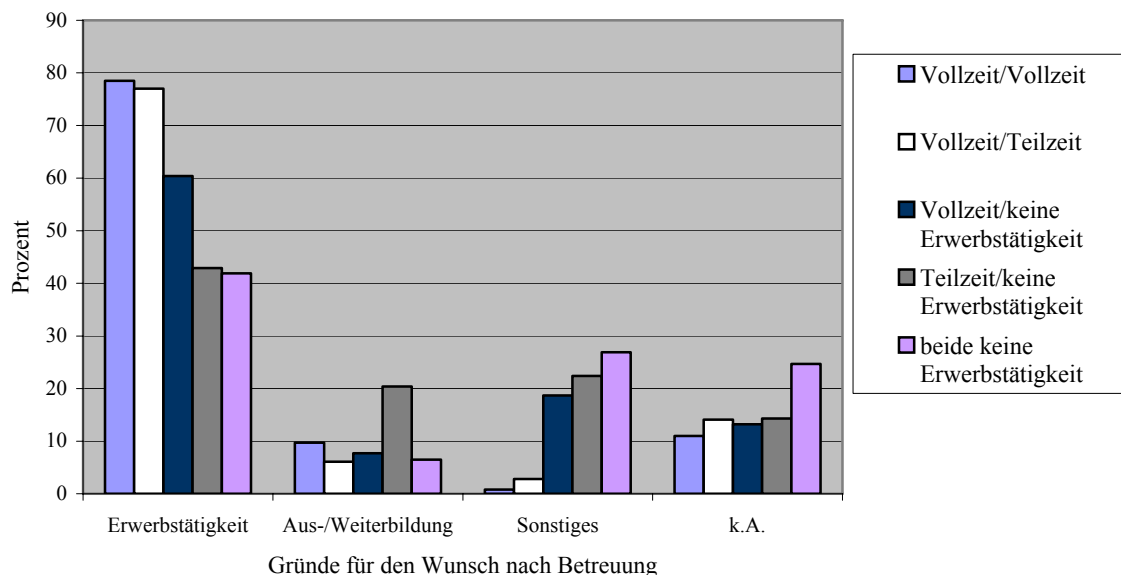


Tabelle 67: Gründe für Betreuungswunsch aufgliedert nach „Lebensmodellen“

			Grund für Betreuungswunsch (Neu & Änd.)				Gesamt
			Erwerbstätigkeit	Ausbildung	Sonst	k.A.	
„Lebensmodell“	beide VZ	Anzahl	186	23	2	26	237
		% von „Modell“	78,5 %	9,7 %	,8 %	11,0 %	100,0 %
	VZ/TZ	Anzahl	392	31	14	72	509
		% von „Modell“	77,0 %	6,1 %	2,8 %	14,1 %	100,0 %
	VZ/keine ET	Anzahl	142	18	44	31	235
		% von „Modell“	60,4 %	7,7 %	18,7 %	13,2 %	100,0 %
	TZ/keine ET	Anzahl	21	10	11	7	49
		% von „Modell“	42,9 %	20,4 %	22,4 %	14,3 %	100,0 %
	Keine ET	Anzahl	39	6	25	23	93
		% von „Modell“	41,9 %	6,5 %	26,9 %	24,7 %	100,0 %
	Gesamt	Anzahl	780	88	96	159	1123
		% von „Modell“	69,5 %	7,8 %	8,5 %	14,2 %	100,0 %

Tabelle 64 beleuchtet den Zusammenhang zwischen dem Lebensmodell und dem genannten Grund des Wunsches nach Kinderbetreuung genauer. Es zeigt sich hier, dass Erwerbstätigkeit in allen „Lebensmodellen“ der dominante Grund für den Wunsch nach Kinderbetreuung ist. Das „Modell“ Vollzeit/Keine Erwerbstätigkeit sticht hier nicht besonders heraus; im Gegenteil, Erwerbstätigkeit ist im Spektrum der Gründe bei den Eltern dieses „Lebensmodells“ sogar schwächer vertreten, als es dem Gewicht von Erwerbstätigkeit in der Gesamtverteilung der Gründe entspricht. Umgekehrt hat in der Verteilung aller Lebensmodelle das Modell Vollzeit/Keine Erwerbstätigkeit ein Gewicht von 20,9 %, in der Verteilung aller Lebensmodelle in der Kategorie derer, die Erwerbstätigkeit als dominanten Grund für ihren Betreuungswunsch angegeben haben, schlägt Vollzeit/Keine Erwerbstätigkeit jedoch nur mit 18,2% zu Buche. Erwerbstätigkeit wird somit vor allem deshalb von so vielen Leuten auch in den „erwerbsferneren“ Lebensmodellen als Grund für ihren Betreuungswunsch angegeben, weil Erwerbstätigkeit generell – zu einem guten Teil *unabhängig* von der Betreuungssituation – die dominante und legitime Kategorie in der Begründung von teilweise öffentlich zu finanzierenden Betreuungswünschen ist.

Damit kehrt dieser Bericht am Ende wieder zu seiner Eingangsfeststellung zurück: Der Kontext des verstärkten Engagements öffentlicher Stellen im Feld der Kinderbetreuung ist Erwerbstätigkeit – im öffentlichen Diskurs, in der Wahrnehmung der Befragten, wenn sie zu 70 % Erwerbstätigkeit als Grund für verstärkten Bedarf an Kinderbetreuung angeben, und auch in ihrer Realität, wenn sie zu zwei Dritteln in Partnerschaften leben, in denen beide Eltern mindestens Teilzeit erwerbstätig sind.

Fragebogen zur Elternbefragung 2007 der Stadt Göttingen

Angaben zu Ihrem Kind und zu Ihrer Situation

1. Name, Vorname und Geburtsdatum des Kindes: _____
2. Ihre Straße und Hausnummer: _____
3. Sind Sie allein erziehend? Ja Nein
4. Sind Sie erwerbstätig, und wenn ja, in welchem Umfang und in welchem Beruf?
Mutter:
 Vollzeit-erwerbstätig
 Teilzeit-erwerbstätig
⇒ Wie viele Stunden pro Woche? _____
 Aus-/Weiterbildung, Studium
 Nicht erwerbstätig
 Sonstiges: _____
In welchem Beruf arbeitet die Mutter? _____
- Vater:**
 Vollzeit-erwerbstätig
 Teilzeit-erwerbstätig
⇒ Wie viele Stunden pro Woche? _____
 Aus-/Weiterbildung, Studium
 Nicht erwerbstätig
 Sonstiges: _____
In welchem Beruf arbeitet der Vater? _____

5. **Sie betreuen Ihr Kind selbst oder organisieren die Betreuung privat, und Sie haben keine Änderungswünsche.**

⇒ **Für Sie ist die Befragung hier schon zu Ende, und wir danken Ihnen sehr für Ihre Mitarbeit! Andernfalls beantworten Sie bitte die Fragen zur Betreuung Ihres Kindes.**

Angaben zu Ihren Betreuungswünschen

1. **Ihr Kind hat einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte**

Wenn Sie für Ihr Kind keinen Betreuungsplatz haben, doch gerne einen hätten, gehen Sie bitte gleich zu den Fragen 3 und ggf. 4 auf der Rückseite !

- 1.1 Ausschlaggebend für die Wahl Ihrer Kindertagesstätte war:
 Die Nähe zu Ihrem Wohnort
 Die Nähe zu Ihrem Arbeitsort
 Die Nähe zur Schule Ihres Kindes
 Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte
 Sonstiges
- 1.2 Betreuungsart:
 Kindergarten
 Hort
 Krippe
 Altersübergreifende Gruppe
 Tagespflegestelle (Tagesmutter/-vater)
- 1.3 Betreuungsumfang:
 Halbtags (ca. 08.00-12.00 Uhr)
 Dreivierteltags (ca. 08.00-14.00 Uhr)
 Ganztags (ca. 08.00-16.00 Uhr)
- 1.4 Sind Sie mit der Betreuung in Art, Ort und Umfang zufrieden?
 Ja ⇒ **Sie Sind fertig; vielen Dank für Ihre Hilfe!**
 Nein ⇒ **Bitte beantworten Sie Frage 2**

2. **Ihr Kind hat einen Betreuungsplatz, doch Sie haben Änderungswünsche:**

- 2.1 Betreuungszeiten von _____ Uhr bis _____ Uhr an folgenden Werktagen: _____
- 2.2 Bei einem Betreuungswunsch in den Abendstunden:
Können Sie sich vorstellen, dass Sie Ihr Kind über Vermittlung der Kindertagesstätte in einer Tagespflegestelle betreuen lassen? *Bitte bedenken Sie, dass zusätzliche Kosten für die Tagespflegestelle (mindestens 3 € pro Stunde) entstehen.*
 Nein Ja Ja, wenn das Kind dorthin gebracht oder von dort abgeholt werden kann
- 2.3 Würden Sie sich eine Betreuung Ihres Kindes am Wochenende wünschen?
 Nein Ja, gelegentlich: _____ Tage im Monat
 Ja, regelmäßig, und zwar Samstag von _____ Uhr bis _____ Uhr; und/oder Sonntag von _____ Uhr bis _____ Uhr
- 2.4 Würden Sie sich eine Betreuung während der Ferienzeiten wünschen?
 Nein Ja, in den Sommerferien Ja, in den Herbstferien Ja, in den Weihnachtsferien
- 2.5 Würden Sie Ihr Kind während der Ferien auch in eine andere Einrichtung in einem anderen Stadtteil bringen? Ja Nein
- 2.6 Wären Sie bereit, für die Ferienbetreuung eine Tagespflegestelle zu nutzen? Ja Nein
- 2.7 Aus welchem Grund wünschen Sie sich andere Betreuungszeiten?
 Erwerbstätigkeit
 Aus- / Weiterbildung oder Studium
 Sonstiges (z.B. häusliche Pflege, berufliche Eingliederungsmaßnahme,...)
- 2.8 Sie wünschen sich einen Platz in einer anderen Kindertagesstätte:
 In der Nähe Ihres Wohnortes
 In der Nähe Ihres Arbeitsortes
 In der Nähe der Schule Ihres Kindes
 In einer Kindertagesstätte mit einem bestimmten pädagogischen Konzept
 Sonstiges

3. Ihr Kind hat keinen Betreuungsplatz, doch Sie wünschen sich eine Betreuung:

- 3.1 Sie wünschen für Ihr Kind eine Betreuung Im Kindergarten In der Krippe
 Im Hort In einer altersübergreifenden Gruppe
 in einer Tagespflegestelle ⇒ **Gehen Sie bitte gleich zu Frage 4!**
- 3.2 Sie wünschen einen Betreuungsplatz (in Kindergarten, Hort, Krippe oder einer altersübergreifenden Gruppe) aus folgendem Grund: Erwerbstätigkeit
 Aus- / Weiterbildung oder Studium
 Sonstiges (z.B. häusliche Pflege, berufliche Eingliederungsmaßnahme,)
- 3.3 Der Platz wird gewünscht ab sofort ab dem _____
- 3.4 Das Kind steht auf der Warteliste einer Kindertagesstätte.
Deren Name: _____
- 3.5 In was für einer Kindertagesstätte wünschen Sie sich eine Betreuung?
 In einer Kindertagesstätte in der Nähe Ihres Wohnortes In einer Kindertagesstätte mit einem bestimmten pädagogischen Konzept
 In einer Kindertagesstätte in der Nähe Ihres Arbeitsortes Sonstiges
 In einer Kindertagesstätte in der Nähe der Schule Ihres Kindes
- 3.6 Welche Betreuungszeiten wünschen Sie?
 Halbtags (ca. 08.00-12.00 Uhr) Dreivierteltags (ca. 08.00-14.00 Uhr) Ganztags (ca. 08.00-16.00 Uhr)
- 3.7 Sie wünschen sich andere Betreuungszeiten, nämlich:
Von _____ Uhr bis _____ Uhr an folgenden Werktagen: _____
- 3.8 Bei einem Betreuungswunsch in den Abendstunden:
Können Sie sich vorstellen, dass Sie Ihr Kind über Vermittlung der Kindertagesstätte in einer Tagespflegestelle betreuen lassen? *Bitte bedenken Sie, dass zusätzliche Kosten für die Tagespflegestelle (mindestens 3 € pro Stunde) entstehen.*
 Nein Ja Ja, wenn das Kind dorthin gebracht oder von dort abgeholt werden kann
- 3.9 Würden Sie sich eine Betreuung Ihres Kindes am Wochenende wünschen?
 Nein Ja, gelegentlich: _____ Tage im Monat
 Ja, regelmäßig, und zwar Samstag von _____ Uhr bis _____ Uhr; und/oder Sonntag von _____ Uhr bis _____ Uhr
- 3.10 Würden Sie sich eine Betreuung während der Ferienzeiten wünschen?
 Nein Ja, in den Sommerferien Ja, in den Herbstferien Ja, in den Weihnachtsferien
- 3.11 Würden Sie Ihr Kind während der Ferien in eine andere Einrichtung in einem anderen Stadtteil zu bringen? Ja
 Nein
- 3.12 Wären Sie bereit, für die Ferienbetreuung eine Tagespflegestelle zu nutzen? Ja
 Nein

4. Sie wünschen sich für Ihr Kind einen Tagespflegeplatz

- 4.1. Sie wünschen einen Tagespflegeplatz aus folgendem Grund: Weil die von mir gewünschten Betreuungszeiten außerhalb der angebotenen Öffnungszeiten in den Kindertagesstätten liegen
 Aus- / Weiterbildung oder Studium
 Erwerbstätigkeit
 Sonstiges (z.B. häusliche Pflege, berufliche Eingliederungsmaßnahme,)
- 4.2 Der Platz wird gewünscht ab sofort ab dem _____
- 4.3 Sie wünschen einen Platz in einer Tagespflegestelle an _____ Tagen in der Woche
- 4.4 Sie wünschen folgende Betreuungszeiten: _____ Uhr bis _____ Uhr

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit; Sie haben uns sehr geholfen!